

FORUM KIRCHENMUSIK



Zeitschrift des Verbandes evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Deutschland www.kirchenmusik-vem.de

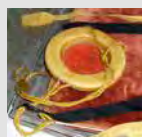
1. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 2. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 3. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 4. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 5. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 6. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 7. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 8. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 9. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 10. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 11. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 12. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 13. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 14. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 15. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 16. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 17. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 18. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 19. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 20. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 21. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 22. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 23. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 24. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 25. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 26. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 27. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 28. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 29. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*
 30. *Allegro, Adagio, 2. u. 3. voc.*

Johann Philipp Krieger (1649–1725)



Klaus-Jürgen Gundlach: Johann Philipp Krieger (1649–1725) zum 300. Todestag.
Im Gespräch – mit Prof. Dr. Jochen Kaiser, Rektor der HfK der Evang. Kirche von Westfalen, zur aktuellen Situation der Hochschule. **Christoph Georgii:** Lieder in Stilen der Jazz-, Rock-, und Popmusik auf der Pfeifenorgel begleiten – Folge 2: Groove und Dynamik der Melodie. **Berichte:** Gerd-Peter Münden: „Und ich sah einen neuen Himmel“ für Orchester und Chor – Uraufführung durch die Rostocker Johanneskantorei; Rund um die Uhr: SINGEN! Mitsingevent beim Kirchentag in Hannover. **So is' es:** Tamara Schmidt. **Von Personen:** Burghard Schloemann 90; Dieter Frahm †.

Inhalt / Ausgabe 2.2025:



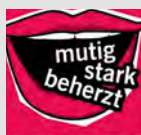
Klaus-Jürgen Gundlach:
Johann Philipp Krieger (1649–1725)
zum 300. Todestag 3



Im Gespräch –
mit Prof. Dr. Jochen Kaiser,
Rektor der HfK der Evang. Kirche von West-
falen, zur aktuellen Situation der Hochschule 7



Christoph Georgii:
Lieder in Stilen der Jazz-, Rock-,
und Popmusik auf der Pfeifenorgel
begleiten 11
Folge 2: Groove und Dynamik der Melodie



Berichte:
Gerd-Peter Münden: „Und ich sah einen neuen
Himmel“ für Orchester und Chor – Urauffüh-
rung durch die Rostocker Johanneskantorei 16

Rund um die Uhr: SINGEN! Mitsingevent
beim Kirchentag in Hannover 25



So is' es:
Tamara Schmidt 21

Namen und Nachrichten 25



Von Personen:
Burghard Schloemann 90 33
Dieter Frahm † 34

Leserzuschriften 36

Neuerscheinungen 37

NACHgedacht 41

76. Jahrgang / Heft 2
(März / April 2025)
ISSN 1334-2340; München 2025
© Strube Verlag GmbH, München 2025

Gestaltungskonzept:
Petra Jerčić, München

Titelfoto: Composing, Foto s. Seite 18

Druck:
Memminger MedienCentrum,
Memmingen

Verlag
(Vertrieb / Leserservice):
Strube Verlag GmbH
Pettenkoferstr. 24, 80336 München
Tel.: 089 / 544266-11, Fax: -30
E-Mail: zeitschriften@strube.de
Internet: www.strube.de

Herstellung:
KMD Hans Schott
Tel.: 095 21 / 95 10 12
E-Mail: kirchenmusik@schott-hassfurt.de

FORUM KIRCHENMUSIK
erscheint alle zwei Monate: Februar,
April, Juni, August, Oktober, Dezember

Erscheinungsort: München.

Bezugspreis: jährlich € 21,-,
Einzelheft € 5,50 (jeweils zzgl. Porto).
Bezug durch den Fachhandel oder
vom Verlag. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte wird keine Haftung über-
nommen. Besprechung unverlangt
eingesandter Literatur bleibt vorbehalten.
Kein Anspruch auf Rücksendung.

Anzeigen sind zu richten an:
Verlag Merseburger,
Naumburger Str. 40, 34127 Kassel
Tel.: 05 61 / 78 98 09-0, Fax: -16
E-Mail: anzeigen@merseburger.de

Anzeigen- und Buchungsschluss
für Beilagen: jeweils am 15. der geraden
Monate. Es gilt die Preisliste Nr. 24
vom 1.1.2020.

Beilagen:
Orgelbau Kisselbach, Baunatal:
„Orgel aktuell 2025“.

Impressum:

FORUM KIRCHENMUSIK
vormals „Der Kirchenmusiker“

**Zeitschrift des Verbandes
evangelischer Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker in Deutschland**
Begründet von Prof. Adolf Strube

Herausgeber: KMD Peter Ammer,
LKMD Beate Besser, Kathrin Menkens,
Prof. Dr. Birger Petersen

Redakteur: KMD Prof. Carsten Klomp
Eichelgasse 47, 97877 Wertheim
Tel.: 09342 / 2 40 40 23
redaktion@forum-kirchenmusik.de
www.forum-kirchenmusik.de

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen!



Ich schreibe diesen Text knapp zwei Wochen vor den Bundestagswahlen. Sie lesen ihn aber frühestens fünf Wochen nach der Wahl, wissen also viel mehr als ich jetzt. Unabhängig von den zahlreichen inhaltlichen Unterschieden zwischen den zur Wahl stehenden Parteien, sind diese sich zumindest in einem Thema jedoch recht einig: dem dringend notwendigen Bürokratieabbau (für den nach der Wahl womöglich ein eigenes Ministerium mit zwei Staatssekretären und ca. 600 beamteten Mitarbeitern eingerichtet wird ...).

Vor ein paar Tagen war ich mit dem „Innenstadtmanager“ Wertheims zum Kaffee verabredet. Wir wollten uns über gemeinsame Veranstaltungen unterhalten und Terminüberschneidungen ansprechen bzw. vermeiden. Am Ende des Kaffees geschah etwas für mich absolut Erstaunliches: Herr Sch. sagte dem Kellner: „Schreiben Sie’s bei der Stadt auf.“

Wie bitte? Keine vierseitigen Formulare, auf denen ich meine (und er seine) Kuchenauswahl nebst Inhaltsstoffen, Unverträglichkeiten und Selbstbehalt ausfüllen und begründen muss? Gut, ich hatte vorsichtshalber auf die Sahne zum Kuchen verzichtet – aber trotzdem: So ganz ohne steuerliche Meistbegünstigtenklausel und geldwerten Vorteil, ohne Antrag und Durchschlag? Absolut bemerkenswert!

Ich habe vorsichtshalber nicht gefragt, welchen Papierwust Herr Sch. würde ausfüllen müssen, wenn er die heiligen Stadt-Hallen betreten würde. Ich ging einfach Kaffee- und Kuchen-beschwingt meiner Wege Richtung Kantorat – wo meine Sekretärin mit Augenrändern über dem landeskirchlichen Statistikbogen saß, der, weiß der Geier warum, sowohl elektronisch als auch in Papierform dem Evang. Oberkirchenrat zu übermitteln sei.

Um diesen Statistikbogen mit dem leicht nachvollziehbaren Namen „Statistikbogen 2“ auszufüllen, bedurfte es eines Einblickes in das sog. Sachbuch des Bezirkskantorats, dessen Name sich, anders als beim Statistikbogen 2 sofort erschließt, umfasst dieses doch alleine für das Bezirkskantorat Wertheim 26 Seiten.

Weniger geht auch nicht, denn es enthält – ich habe nachgezählt – tatsächlich 62 (in Worten: zweiundsechzig) verschiedene Haushaltsposten, darunter zahlreiche, deren Beträge im unteren bis mittleren zwei(!)stelligen Bereich liegen. Ok, nach dem Komma sind es nochmal zwei Stellen ...

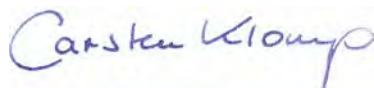
Das alles benenne ich pars pro toto, davon ausgehend, dass es in anderen Landeskirchen kaum besser ist. Im Gegenteil: Bei einem Konzert im Mainzer Dom musste ich vor zwei Jahren einen 16-seitigen Honorarbogen ausfüllen, in dem z. B. gefragt wurde, ob ich in meiner Eigenschaft als freischaffender Musiker eine eigene Homepage besitze. Als ehrliche Haut, die ich bin, habe ich dies natürlich verneint. Schade eigentlich, denn womöglich hätte ich in diesem Fall einen 3,7 Cent Freischaffender-Homepage-BesitzerInnen-Honorar-Zuschlag bekommen. Oder wenigstens eine Steuergutschrift in entsprechender Höhe.

Nach solchen Erfahrungen kann ich jedenfalls die mir bekannten und eigentlich dringend gesuchten Organisten verstehen, die sich weigern, Gottesdienst-Vertretungen zu spielen, nicht, weil das Honorar zu niedrig ist, sondern weil sie einfach keine Lust haben, die gleiche Zeit wie für die Gottesdienstvorbereitung für die Bürokratie-Nachbereitung aufzuwenden.

Ja, es stimmt: Zahlreiche bürokratische Anforderungen werden den arbeitgebenden Kirchen von außen aufgedrängt. Das gilt für den Bereich der Sozialversicherungen womöglich noch mehr als für die durch die Steuergesetzgebung erforderliche Bürokratie. Es stimmt aber leider auch, dass zahlreiche lokale und regionale Kirchenverwaltungen jeweils auf ihrer eigenen Bürokratie bestehen, behauptend, dass nur die von ihnen verwendeten Formulare die einzig korrekten seien und dass der Datenschutz eine bessere innerkirchliche Vernetzung leider unmöglich mache.

Aber auch, wenn es manchmal schwer fällt: Bleiben Sie fröhlich,

Ihr



Carsten Klomp

Johann Philipp Krieger (1649–1725) zum 300. Todestag

Von Klaus-Jürgen Gundlach

Der Weißenfelfer Hofkapellmeister Johann Philipp Krieger galt in seiner Zeit als herausragender Musiker. Wohl nicht umsonst wurde er von Kaiser Leopold in Wien für sein Orgelspiel am 10. Oktober 1675, nebst sämtlichen Geschwistern, in den Adelstitel erhoben. Johannes Mattheson würdigt ihn in seiner *Grundlage einer Ehrenpforte* (Hamburg 1740) mit einem großen Artikel, der mit einem Spruch aus Sirach 39,11 endet: „Dieweil er lebet, hat er einen grösseren Nahmen, denn andere tausend; und, nach seinem Tode, bleibt ihm derselbe Nahme“.

Johann Philipp Kriegers Name erscheint zwar in den Arbeiten Philipp Spittas und Friedrich Chrysanders, ohne aber dort eine weitere Würdigung zu erfahren. Lediglich die Zusammenarbeit Johann Philipp Kriegers mit Erdmann Neumeister wird von Philipp Spitta erwähnt. Erst Max Seiffert veröffentlichte in Zusammenarbeit mit Hans Moser 21 ausgewählte Kirchenkompositionen in der Reihe *Denkmäler Deutscher Tonkunst*, 1. Folge, Band 53/54 und ging dabei auf die Bedeutung Johann Philipp Kriegers als Wegbereiter der Kantate des 18. Jahrhunderts näher ein. Weiterhin brachten die Forschungen Arno Werners (*Städtische*

und fürstliche Musikpflege in Weißenfels bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Leipzig 1911) neue Erkenntnisse über das Leben und Schaffen Kriegers (gleichzeitig rückte auch Johann Krieger, der Bruder Johann Philipps, in den Blickpunkt des Interesses – aber das ist eine andere Geschichte). Die Denkmäler-Ausgabe, ohne Aufführungsmaterial, stellte zwar die Bedeutung Johann Philipp Kriegers heraus, führte aber nicht zu einer Verbreitung der Kompositionen in die Praxis. Es sollte noch einmal rund 100 Jahre dauern, bis das geistliche Vokalwerk Kriegers mit einer Fülle von Neuausgaben Einzug in die kirchenmusikalische Praxis halten konnte. Dennoch zählt Johann Philipp Krieger in den Köpfen vieler Dirigenten noch zu den Komponisten, die zu der Riege der ohnehin unglücklich benannten „Kleinmeister“ des 17./18. Jahrhunderts zählen. Das ist bedauerlich.

Nach seiner Anstellung als Kammermusiker und Kammerorganist am Hof Herzog Augusts in Halle (S.) im Jahr 1677 avancierte er ein Jahr später zum Vizekapellmeister neben David Pohle. Nach dem Tod von Herzog August verlegte dessen Nachfolger Johann Adolph I. die Residenz nach Weißenfels. Dort wurde



*Adelsurkunde (im Besitz der Familie Krieger) –
Foto: Klaus-Jürgen Gundlach.*

Krieger zum Hofkapellmeister ernannt. In seiner Anstellungsurkunde wurde er verpflichtet, „ordentliche musikalische Aufwartungen, so wol in der Kirche, als für die Taffel, ingleichen zu Theatralischen Composition zu liefern“. Die Ortsangabe auf der Urkunde „Neu-Augustusburg“ deutet darauf hin, dass Johann Adolph I, in Bezug auf das Kunstleben in seiner Residenz den Dresdner Maßstab anzulegen gedachte (unter der Adresse <https://rundgang.museum-weisenfels.de> ist ein virtueller Rundgang durch die Räume des Schlosses möglich, der einen Eindruck von der einstigen Pracht vermittelt).

Nach dem zügigen Aufbau der Hofkapelle und der Einweihung der Schlosskirche am 3.11.1682 begann für den Hofkapellmeister eine ebenso intensive wie fruchtbare Tätigkeit, die erst mit seinem Tod am 5.2.1725 endete.

Die Einweihung der Schlosskirche wurde mit fünf großen Festgottesdiensten gefeiert. Die dabei aufgeführten Kompositionen stammten zum größten Teil aus der Feder Kriegers. Deren umfangreiche Besetzung machte die Verpflich-

tung zahlreicher auswärtige Musiker notwendig. Der nun einsetzende reguläre Dienst konzentrierte sich vorrangig auf die Hofoper und die Kirchenmusik. Von Kriegers Operschaffens sind lediglich einige einzelnen Arias überliefert. Unumstritten ist, dass Weißenfels, neben Hamburg, zu den Zentren der Entwicklung der deutschsprachigen Oper zählte.

Die Bewertung des kirchenmusikalischen Schaffens von Krieger wird durch einen einzigartigen Glücksfall begünstigt: Mit dem Beginn des Kirchenjahres 1684 notierte Krieger die von ihm in den Gottesdiensten aufgeführte Musik mit dem Namen des Komponisten, dem Werktitel und, bei liturgischen Kompositionen mit dem Incipit, in einem Verzeichnis. Dieses bestand zunächst aus einzelnen Heften nach Jahrgängen und wurde später zu einem Band gebunden. Lediglich der Jahrgang 1697/98 ging offensichtlich vorher verloren. Nach dem Tod Johann Philipp Kriegers wurde das Auführungsverzeichnis von seinem Sohn und Nachfolger im Amt, Johann Gotthilf, fortge-

The image shows a page from a handwritten manuscript, likely a performance index or program book. It contains several entries, each with a number and a title, followed by musical notation. The entries are:

- 1. *Offertorium* (a + voc.)
- 2. *Qui tollis* (a + voc.)
- 3. *Offertorium* (a + voc.)
- 4. *Offertorium* (a + voc.)
- 5. *Offertorium* (a + voc.)
- 6. *Offertorium* (a + voc.)
- 7. *Offertorium* (a + voc.)
- 8. *Offertorium* (a + voc.)
- 9. *Offertorium* (a + voc.)
- 10. *Offertorium* (a + voc.)
- 11. *Offertorium* (a + voc.)
- 12. *Offertorium* (a + voc.)
- 13. *Offertorium* (a + voc.)
- 14. *Offertorium* (a + voc.)
- 15. *Offertorium* (a + voc.)
- 16. *Offertorium* (a + voc.)
- 17. *Offertorium* (a + voc.)
- 18. *Offertorium* (a + voc.)
- 19. *Offertorium* (a + voc.)
- 20. *Offertorium* (a + voc.)
- 21. *Offertorium* (a + voc.)
- 22. *Offertorium* (a + voc.)
- 23. *Offertorium* (a + voc.)
- 24. *Offertorium* (a + voc.)
- 25. *Offertorium* (a + voc.)
- 26. *Offertorium* (a + voc.)
- 27. *Offertorium* (a + voc.)
- 28. *Offertorium* (a + voc.)
- 29. *Offertorium* (a + voc.)
- 30. *Offertorium* (a + voc.)
- 31. *Offertorium* (a + voc.)
- 32. *Offertorium* (a + voc.)
- 33. *Offertorium* (a + voc.)
- 34. *Offertorium* (a + voc.)
- 35. *Offertorium* (a + voc.)
- 36. *Offertorium* (a + voc.)
- 37. *Offertorium* (a + voc.)
- 38. *Offertorium* (a + voc.)
- 39. *Offertorium* (a + voc.)
- 40. *Offertorium* (a + voc.)
- 41. *Offertorium* (a + voc.)
- 42. *Offertorium* (a + voc.)
- 43. *Offertorium* (a + voc.)
- 44. *Offertorium* (a + voc.)
- 45. *Offertorium* (a + voc.)
- 46. *Offertorium* (a + voc.)
- 47. *Offertorium* (a + voc.)
- 48. *Offertorium* (a + voc.)
- 49. *Offertorium* (a + voc.)
- 50. *Offertorium* (a + voc.)

Seite aus Kriegers Aufführungsverzeichnis.

führt. Dieses Dokument wurde in der Ephoralbibliothek Weißenfels überliefert (Neuausgabe: Klaus-Jürgen Gundlach: *Das Weissenfeler Aufführungsverzeichnis Johann Philipp Kriegers und seines Sohnes Johann Gotthilf Krieger*, Sinszig 2001).

Das Verzeichnis weist rund 2200 eigene Kompositionen aus. Rechnet man die unvollständig überlieferten Werke, Instrumentalmusiken, weltliche Kompositionen und die Opern dazu, dürfte sich das Gesamtwerk Kriegers auf über 2500 Kompositionen addieren. Weiterhin weist das Verzeichnis Aufführungen von rund 200 Werken weiterer Komponisten aus.

Mit dem Amtsantritt Johann Adolph II. und der Auflösung der Hofkapelle im Jahr 1736 verschwand die Notenbibliothek der Hofkapelle spurlos. Bis heute ist über den Verbleib des Notenbestandes nichts bekannt – ein unermesslicher Verlust. Von geistlichen Vokalwerken Johann Philipp Kriegers sind 82 Kompositionen in verschiedenen europäischen Bibliotheken überliefert.

Merkwürdig ist, dass die Namen Johann Sebastian Bachs oder auch Georg Friedrich Händels (der bereits als Achtjähriger Herzog Johann Adolf I. in Weißenfels auf der Orgel vorspielte) nicht im Verzeichnis erscheinen. 1713 führte Bach seine Jagdkantate (*Was mir behagt, ist nur die muntre Jagd*, BWV 208) im Jägerhof in Weißenfels auf. Auch Bachs *Toccatà F-Dur* (BWV 540) könnte aufgrund des Pedalumfanges mit der Föhrer-Orgel in der Schlosskapelle in Verbindung gebracht werden.

Nach dem Tod Johann Philipp Kriegers wurde Bach 1729 zum Kapellmeister von Hause aus an den Weißenfeler Hof berufen. Auch im Verzeichnis Joh. Gotthilf Krieger findet Bach keine Erwähnung. Dass sich Johann Philipp Krieger und Bach bei dem Besuch Bachs in Weißenfels 1713 nicht persönlich kennengelernt haben, dürfte unwahrscheinlich sein. Vielleicht konnten hier zwei Musiker verschiedener Generationen nicht zusammenfinden (was es auch noch heute geben soll). Nach dem Tod von Zachow hatte der Kirchenvorstand von St. Marien zur Wiederbesetzung der Kantorenstelle zunächst Johann Kuhnau und Johann Philipp Krieger als Gutachter eingeladen. In einer Sitzung am 17.1.1713 erfolgte die Abbestellung der Gutachter mit der Begründung, dass die Unkosten zu hoch wären und vor allem Krieger schon zu alt „und vielleicht der neuen Manieren itziger Zeit in componieren nicht gar so kundig“.



Schloss Neu-Augustusburg, Sitz des Herzogs von Sachsen-Weißenfels, Zeichnung aus dem 17. Jh., Museum Weißenfels.

Dennoch kann man Krieger eine fortschrittliche Geisteshaltung nicht absprechen, die darin zum Ausdruck kommt, dass er in seinem Schaffen den Hochstand der Musikkultur des Schütz-Zeitalters bewahrte und durch die Verschmelzung unterschiedlichster nationaler und internationaler Traditionen weiterentwickelte. Mit der Vertonung des ersten Jahrgangs der Kantatentexte Erdmann Neumeisters leitete er die Entwicklung der neueren gemischten Kantate ein.

Johann Philipp Krieger komponierte für den Gottesdienst. Seine Kompositionen haben eine Aufführungsdauer von durchschnittlich 10 bis 15 Minuten und dürften damit auch noch heute für die Musik im Gottesdienst interessant sein. Zu empfehlen sind die wuchtige Choralkantate *Ein feste Burg ist unser Gott*, das lebhaftes Choralkonzert *Nun danket alle Gott* (Strube Verlag), die klangvollen Psalmvertonungen *Laudate Dominus omnes gentes* und

Laudate pueri (ostinato Musikverlag), die *Missa brevis*, *Gloria in excelsis Deo* und *Magnificat* (Verlag Merseburger).

Rund 50 geistliche Vokalwerke sind im Neudruck erschienen. Darunter auch der *Musikalische Seelen-Friede*: ein Zyklus von 20 Konzerten für Solostimme, der Krieger so wichtig war, dass er ihn 1697 in seiner Heimatstadt Nürnberg im Druck herausgab (Verlag Merseburger) – bestens geeignet für Kantatengottesdienste und Konzerte. Nicht zu vergessen die beiden hochkarätigen Sammlungen von 12 Sonaten für 2 Violinen und Basso continuo (1688) und 12 Sonaten für Violine, Viola da Gamba und Basso continuo (1693).

Möge die 300. Wiederkehr des Todestages Anlass sein, diesem bedeutenden Komponisten der protestantischen Kirchenmusik größere Aufmerksamkeit zu schenken.

Im Gespräch

mit Prof. Dr. Jochen Kaiser

Rektor der Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen,

zur aktuellen Situation der Hochschule

Das Interview wurde per Mail geführt.

Die beiden Hochschulstandorte Herford (klassische Kirchenmusik) und Witten (Pop-Kirchenmusik) werden kurz nach der Entscheidung, in Bochum ein gemeinsames Haus für beide Ausbildungszweige zu bauen, zusammengelegt – und zwar in Witten. Können Sie kurz den Werdegang dieser Entscheidung beschreiben?

J. Kaiser: Das Ziel der Kirchen- und Hochschulleitung in der EKvW ist es seit einigen Jahren, die beiden Flügel der Hochschule an einem Standort zusammenzuführen. Das ist notwendig für die Zukunft einer qualitativ hochwertigen Ausbildung in einer stilistisch vielfältigen Kirchenmusik. Ausdruck fand dieses Ziel im August 2023 in der Entscheidung der Kirchenleitung, eine neue Hochschule in Bochum zu bauen. Aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten ist im Moment undenkbar, dass eine Investition in dieser Höhe (ca. 14 Millionen) umgesetzt werden könnte. Im Mai 2024 wurde auf der Landessynode in Westfalen über die Schließung der HfK diskutiert. Diese konnte noch einmal abgewendet werden.

Wie kann die Zusammenführung der Flügel gelingen, wenn der Neubau im Moment

nicht umgesetzt werden kann? Das war die Frage, die ich, die beiden Prorektoren und die Kolleg:innen im Sommer intensiv bearbeiteten. Die Lösung: wir führen die beiden Flügel – Klassik und Pop – in Witten zusammen. Damit können wir die Ausbildung weiterentwickeln und einen starken klassischen Flügel in Witten installieren. Es geht nicht um die Aufgabe der klassischen Ausbildung, im Gegenteil, es geht um die Stärkung.

Die Stelle des Rektors der HfK war für mich interessant, weil musikalische Gemeindeentwicklung schon in Zürich mein Schwerpunkt war und ich eine erstrebenswerte zukünftige Kirchenmusik(-ausbildung) als zentral für eine Kirche ansehe, die nahe bei den Menschen und inspiriert von Gottes Geist ist.

Wie viele Studierende haben 2024 mit dem klassischen und mit dem Pop-KiMu-Studiengang begonnen und wie ist die Entwicklung im Vergleich zu den letzten Jahren?

J. Kaiser: Wir haben insgesamt 16 Studierende, die einen neuen Studiengang an der HfK zum WS 24/25 begonnen haben. Dabei ist die



Links die Einfahrt zur Hochschule für Kirchenmusik der evangelischen Kirche von Westfalen in Herford und rechts das Gebäude der Evangelischen Popakademie in Witten – Fotos: HfK der EKvW.

klassische Ausbildung in Herford zahlenmäßig nicht so stark wie der Wittener Flügel, wo vier neue BA- und fünf neue MA-Studierende starteten. Auch die letzten Jahre zeigen, dass die klassische Ausbildung wenige neue Studierende findet. Das ist eine beunruhigende Entwicklung, weil wir in den nächsten Jahren viele neue Kirchenmusiker:innen in den Gemeinden brauchen.

Was spricht nach dem Weggang von Hartmut Naumann als hauptamtlicher Professor für den Pop-Bereich und der anstehenden Pensionierung des Chorleitungsprofessors Hildebrand Haake für ein Studium in Witten?

J. Kaiser: Wir haben an der HfK viele sehr profilierte Lehrende, die mit großem Engagement unterrichten. Auf unserer Website sind alle Lehrende zu finden, auf jede:n einzelne:n kommt es an. Nur gemeinsam können wir eine attraktive und erfolgreiche Hochschule betreiben. Hartmut Naumann kommt der Verdienst

zu, den popularen Flügel der Hochschule aufgebaut zu haben. Es ist gut und vielleicht sogar notwendig, dass nun eine neue Phase der Hochschule eintreten kann: Zusammenführung der beiden Flügel der Hochschule in Witten und die Einübung einer stabilen Agilität für klassische und populare Kirchenmusik.

Auch Hildebrand Haake ist seit vielen Jahren ein hochprofessionelles Aushängeschild der Hochschule, er hat Generationen von Chorleiter:innen geprägt. Wir werden auch weiterhin (eine) starke Persönlichkeit(en) für (populare und klassische) Chorleitung an der HfK haben. Nur wenn wir uns verabschieden können (von Lehrenden oder Gewohnheiten, Glaubensvorstellungen oder Gottesbildern), schaffen wir Platz für Innovation.

Um eine attraktive Hochschule zu sein, sind Erneuerungen und Weiterentwicklungen eine ständige Aufgabe. So haben wir an der Pop-Akademie der Hochschule eine neue Generation an Professoren mit Prof. Martin Drazek und



Prof. Timo Böcking. Auch die anderen Lehrenden stehen für eine jüngere und frische Ausbildung, denn gerade in der Popmusik ist es wichtig, am Zahn der Zeit zu bleiben, also sind Wechsel bereichernd und erwünscht.

Eine neue Pop-Ausbildungsstätte in Witten zu eröffnen, also immerhin über 140 km von der Herforder „Mutter“-hochschule entfernt, wurde von vielen Kolleginnen und Kollegen schon damals als der Anfang vom Ende des Standortes Herford empfunden. Nun werden die Häuser in Witten zusammengeführt. Können Sie nachvollziehen, dass manch einer seine Befürchtungen nun bestätigt sieht bzw. befürchtet, dass der Umzug lediglich eine Schließung zumindest des klassischen Ausbildungssektors aufschiebt?

J. Kaiser: Als die Einrichtung der PopAkademie in Witten beschlossen war, traf ich den damaligen Rektor Helmut Fleinghaus und sagte sinngemäß zu ihm: bisher wusste ich, dass es eine Distanz zwischen klassischer und populärer Kirchenmusik gibt. Jetzt weiß ich, dass es ca. 145 km sind.

Die damalige Entscheidung der Kirchenleitung orientier-



Studierende aus den beiden „Flügeln“ der Hochschule: klassisch und popular.
Fotos: HfK der EKvW.

te sich an dem Umsetzbaren. Ebenso ist die aktuelle Entscheidung der Zusammenführung der beiden Hochschulflügel in Witten daran orientiert, was jetzt konkret möglich ist.

Die klassische Ausbildung wird mit großen Engagement und Professionalität weitergehen. In Witten – sowohl in der Stadt als auch im Kirchenkreis – werden wir mit offenen Armen aufgenommen. Wir werden weitere Räume anmieten. Eine Idee ist es, eine unserer Herforder Orgeln in einen Kinosaal einzubauen, den wir regelmäßig nutzen können. Vielleicht entsteht eine Improvisationsreihe zu Stummfilmen ...

Ich lade herzlich ein, nicht über Befürchtungen zu philosophieren, sondern bei uns vorbei zu kommen oder potenzielle Studierende auf die spannende Ausbildung in Witten hinzuweisen. Dann wird es schnell deutlich: wir bilden professionelle Kirchenmusiker:innen aus, die stilistisch offen miteinander unterwegs sind. Wir tragen in Witten für eine zukünftige Kirche wunderbare Klänge und Rhythmen bei.

Wie ist der Zeitplan für den Umzug und was kommt auf Studierende zu, die in der nächsten Zeit in Herford ein KiMu-Studium beginnen möchten?

J. Kaiser: Die Zusammenführung der beiden Hochschulflügel wird zum Wintersemester 2025/26 vollzogen sein. Alle Studierenden, die bei uns ihr Studium starten, kommen an eine Hochschule in Bewegung. Es gibt eine große Offenheit für die Präferenzen der Studierenden – klassisch, populär oder in verschiedenen Crossover. Unsere Kirche und Gesellschaft werden in den nächsten Jahren viele disruptive Veränderungen erleben, deshalb ist es gut, schon im Studium eine Change-Kompetenz zu lernen. Neues und Wandlungen nicht als

Bedrohung, sondern als Potenzial und Wünschenswertes zu fühlen.

Werden die Unterrichts- und Übeorgeln mit umziehen bzw. ist in Witten überhaupt genug Platz für diese großen Instrumente?

J. Kaiser: Wir werden verschiedene Übeorgeln mit nach Witten umziehen und sind in sehr guten Gesprächen für Räume, wo die Orgeln eine neue Heimat finden können. Vom Kinosaal habe ich schon erzählt, aber auch in Gemeindegäusern oder Überäumen werden die Orgeln aufgestellt.

Ist der Neubau in Bochum nach wie vor ein Thema und bedeutet das, dass die Herforder Studenten womöglich zweimal innerhalb ihres Studiums umziehen müssen?

J. Kaiser: Der Neubau in Bochum ist noch nicht abgeschlossen. Wir haben jetzt einen bedeutenden Entwicklungsschritt mit dem mittelfristigen Standort Witten in Angriff genommen. Es wird in vielleicht fünf Jahren die Entwicklung – Studierendenzahlen, Räume, Finanzen etc. – evaluiert und dann wird die Standortfrage noch einmal aufgenommen. Witten und Bochum liegen zehn Bahnminuten auseinander, sodass kein Wohnortwechsel notwendig ist.

Was passiert mit dem Gebäude in Herford?

J. Kaiser: Das wunderbare Gebäude-Ensemble in Herford gehört der Landeskirche. Es ist unser aller Interesse, dass eine gute Weiternutzung gefunden wird. Es sind erste Gespräche angelaufen, die sogar eine musikalische Weiternutzung bedeuten könnten. Noch ist es aber offen.

(Interview: Carsten Klomp)

Die redaktionelle Jahresreihe des FORUM KIRCHENMUSIK beschäftigt sich 2025 mit der Begleitung neuer Lieder auf der Orgel. Autor ist KMD Prof. Christoph Georgii, Leiter der Popmusikalischen Abteilung an der Heidelberger Hochschule für Kirchenmusik.

Im ersten Text unserer Reihe wurde auf Seite 17 versehentlich ein Notenbeispiel (NB 6) zweimal abgedruckt. Wir bitten um Entschuldigung und reichen das richtige NB 7 auf Seite 24 nach.

Lieder in Stilen der **Jazz-, Rock- und Popmusik** auf der Pfeifenorgel begleiten

Folge 2: Groove und Dynamik der Melodie

Von Christoph Georgii

In Folge 1 habe ich über die Bedeutung von Beat und Groove in der Popmusik geschrieben, und dass diese mittels fein nuancierter Artikulation mehrdimensional und durchsichtig auf der Orgel dargestellt werden können. In dieser Folge kümmern wir uns nun um die Melodie. Praktischerweise spiegelt sich in vielen typischen popularmusikalischen Liedern der Groove eines Songs im Rhythmus der Melodie wider. Für eine gute Liedbegleitung muss dann nur wenig mehr hinzugefügt werden: Im Vordergrund steht die Gestaltung der Melodie und des ihr innewohnenden Rhythmus. Als Beispiellied dient in dieser Folge der Klassiker *Anker in der Zeit* von Albert Frey.

Hören

Bei der Aneignung von Songs der Popmusik ist das Hören derselbigen von großer Bedeutung. Dank des Internetzeitalters sind in der Regel Originalaufnahmen barrierefrei

verfügbar. Diese gelten in der Jazz- und Populärmusik als die Referenzgröße (und nicht etwa die rudimentären Aufzeichnungen von Leadsheets oder Ähnlichem). Nach dem Hören können keine groben Fehlgriffe in Bezug auf Tempowahl und Charakter mehr passieren. Zudem werden idealerweise – bewusst und unbewusst – viele weitere musikalische Details wahrgenommen und übernommen.

Üben mit Beat

Wenn durch das Hören zumindest die Grundkonturen eines Songs erfasst wurden, geht es im nächsten Schritt zunächst um die richtige Umsetzung des Melodie-Rhythmus. Typische Fehlerquellen sind zu schnelle Anschlüsse zwischen einzelnen Phrasen oder Verschiebungen einzelner Noten auf eine falsche (oder keine) Position des Microtime-Rasters. Die Ursache ist eine fehlende oder zu schwammige Vorstellung von Beat und Microtime. Es empfiehlt sich

dann das Üben von Melodien mit zusätzlich gespielter Beat, zum Beispiel durch Ergänzung eines sehr präzise repetierenden Orgelpunkts in der linken Hand:



NB 1: Melodie über Beat

Noch wirkungsvoller ist es, den Rhythmus zu verbalisieren, und zwar zu einer mittels „Hand-to-Hand“-Technik auf Oberschenkel, Bauch oder Orgelbank getrommelten Microtime. Dabei ist auf lockere, runde, kleine und präzise Bewegungen zu achten. Der Rhythmus darf so lange geübt werden, bis er vollkommen entspannt und in sich ruhend ausgeführt werden kann. Der synkopierte Rhythmus soll keinen treibenden, atemlosen Charakter bekommen, und die „vorgezogenen“ Achtelnoten dürfen keinerlei Betonungs-Reflex auslösen.



NB 2: Hand-to-Hand-Trommeltechnik

Rhythmus im Flow

Nach der kognitiven Erfassung soll der Rhythmus als nächstes im intuitiven Körpergedächtnis verankert werden – sozusagen vom Kopf in den Bauch wandern. Dafür isoliere ich den Rhythmus der Melodie von den vorgesehenen Tonhöhen und jamme mit ihm, spiele ihn also in Endlosschleife und Sorge mittels feiner Artikulationsnuancierungen dafür, dass es interessant klingt und mich inspiriert. Durch Auslassungen mancher rhythmischer Ereignisse und unterschiedliche „Trommel“-Tonhöhen entstehen Phrasen und Entwicklungen. Ziel ist es, mich improvisierend in einen Flow-Zustand zu begeben. Wenn er erreicht ist, kann ich davon ausgehen, dass mein intuitives Körpergedächtnis den Rhythmus erfasst hat.



NB 3: Rhythmus-Improvisation

Zurück zur Melodie

Nach dieser Vorbereitung spiele ich nun die Melodie mit ihren vorgesehenen Tonhöhen, und ergänze harmonisch und ergonomisch passende Fülltöne. Je nach Akustik verlängere ich manche zuvor möglicherweise stärker gekürzten Noten wieder, um noch mehr dem ruhigen Charakter dieses spezifischen Songs zu entsprechen. Ich achte jedoch darauf, fein austarierte Varianten der Tonlängen beizubehalten, um die Dynamik im Groove der Melodie zu erhalten (NB 4).

Verse 3

D

NB 4: Melodie und Fülltöne

Obligate Melodie

Die Melodie kann natürlich auch solistisch, also obligat auf einem extra Manual dargestellt werden. Die linke Hand spielt dazu langgehaltene Akkordtöne. Am Keyboard hätte man wohl einen Pad- oder Streicher-Sound gewählt (NB 5).

Verse 1

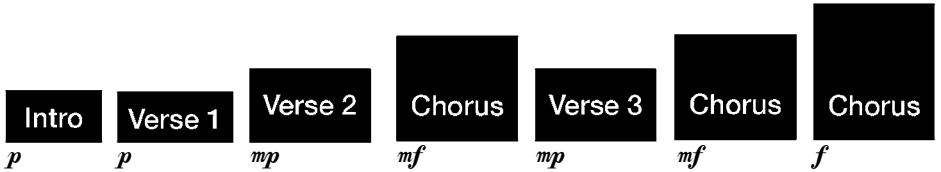
D

NB 5: Obligate Melodie

Das viertelweise repetierende d^1 ergänzt einen dezenten „Schlagzeug“-Rhythmus. Dafür ist eine entsprechend zurückhaltende Registrierung nötig, damit es in seiner Lage nicht in Konkurrenz zur Melodie tritt und dann penetrant „nerven“ würde. Geben das die Registrierungsmöglichkeiten an einem bestimmten Instrument nicht her, weil z. B. das Klangfundament für die Gemeindebegleitung zu schwach erscheint, sobald das repetierende d^1 leise genug ist, so wird man vielleicht eine der „oder“-Variante ähnliche Begleitung wählen – oder wie in NB 7 mittels Pausen für etwas Ausdünnung sorgen.

Songarrangement

Songs der Popmusik folgen üblicherweise einem in der Songform angelegten Spannungsbogen bzw. Dynamikverlauf. Bei *Anker in der Zeit* könnte er er folgendermaßen aussehen:



Instrumentierung (Band):

Nur
Keys/Git. + Vocals + Drums/Bass

Instrumentierung (Orgel):

Man. II Solo Man. I NB 6	+ Pedal/ NB 5	Solo Man. I (zweistimmig) NB 7	Beide Hände: Man. I NB 8		NB 4	NB 8	+ mehr Register NB 9
--------------------------------	------------------	--------------------------------------	--------------------------------	--	------	------	----------------------------

Abb. 1: Tabelle Songarrangement

Im Bandkontext würde man den Spannungsverlauf durch Instrumentierung unterstützen – indem zum Beispiel wie in der Tabelle angegeben bestimmte Instrumente erst später einsetzen. An der Orgel versuche ich den Bogen analog durch reduziertere oder vollgriffigere Spielweise zu gestalten, mit Unterstützung durch entsprechende Dynamik in der Registrierung. Die tiefere (Verse) bzw. höhere Lage der Melodie (Chorus) trägt ihren Teil zur Dynamikentwicklung bei. Ich beginne also mit einem leisen Intro (NB 6):



NB 6: Intro

Nach Verse 1 (NB 5) folgt ein Verse 2, hier mit einer zweiten Stimme in Terzen oder Sexten zur dezenten Steigerung (NB 7):



NB 7: Verse 2: Melodie zweistimmig

Die höhere Lage der Chorus-Melodie ermöglicht eine vollgriffigere Spielweise, mit der sich die erwünschte Zunahme der Lautstärke erreichen lässt (NB 8):

NB 8: Chorus

Wenn spätestens beim letzten Chorus deutlich wird, dass Gemeinde und Organist:in eine Band bilden und erstere die Melodie sicher selbstständig singt, kann die Begleitung durch Loslösung von der Melodie noch freier gestaltet werden (NB 9):

NB 9: Chorus, partielle Lösung von Melodie

Songdienliche Improvisation

Allen Organist:innen, die in bester liturgischer Tradition gerne mehr improvisieren wollen, sei noch dieser Gedanke ans Herz gelegt: Ein traditionelles „Choralvorspiel“ als eigenständige geschlossene Form mit improvisatorischer Finesse oder gar „durchgeführtem Cantus Firmus“ oder Ähnlichem, ist vor komplexeren Songstrukturen nur bedingt empfehlenswert, da die eigentliche Songdramaturgie schnell geschwächt wird: Im Verhältnis kann sie dann blass oder länglich wirken. Wer also das Bedürfnis verspürt, instrumental noch mehr auszudrücken, sollte in Erwägung ziehen, die improvisatorischen Elemente in den Song-Spannungsbogen einzubetten: In unserem Beispiel könnte das leise, hinführende Intro verlängert werden. Dynamische, virtuosere oder eventuell gar Bridge-artige harmonische Entwicklungen wären dann eher nach dem letzten Chorus angebracht, bevor die Improvisation möglicherweise mit Zitaten aus dem Verse in ein decrescendierendes Abklingbecken überführt wird.

Gerd-Peter Münden: „Und ich sah einen neuen Himmel“

für sinfonisches Orchester und vier- bis sechsstimmigen gemischten Chor.

Uraufführung durch die Rostocker Johanneskantorei unter Leitung von Prof. Markus J. Langer

Angesichts der vielen sich überschlagenden gegenwärtigen Katastrophen- und Krisenerfahrungen drängen sich uns allen Fragen nach einer lebhaften Zukunft auf. Möglichen Antwortversuchen widmete sich vom 2. bis 24. November 2024 in Rostock das Projekt „FUTURA- Was wird?“, im Zusammenwirken des Instituts für Text und Kultur der Universität, der Kunsthalle und der St.-Johannis-Kantorei. Im Anschluss an die Eröffnung einer Ausstellung mit Werken von Birgit Brenner in der Rostocker Kunsthalle („Zukunft sehen“) fanden an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen jeweils thematische Vorträge und zugehörige Konzerte statt.

Prof. Markus J. Langer, Leiter der Chöre der St.-Johannis-Kantorei (Rostocker Motettenchor, Kurrende, Choralchor und Figuralchor) hatte für die drei Konzerte ein vielschichtiges Programmkonzept entworfen, in dem die Vielfalt konkurrierender Zukunftsvisionen in Geschichte und Gegenwart der Musik am Beispiel exemplarischer Stationen zu Gehör gebracht werden. Dabei werden Werke der Jetztzeit mit der Gegenwart vergangener Musiken von Schütz, Mendelssohn und zwei Messen von Bruckner konfrontiert. Die drei Konzerte boten die Chance, sehr unterschiedliche Ansätze und Stilhöhen zur Vertonung ein- und derselben Textgrundlage vergleichend zu erleben: einerseits die Vertonungen des Messordinariums

durch Anton Bruckner und Steve Dobrogosz, andererseits drei musikalische Deutungen der Vision „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde“ aus dem Buch der Apokalypse, die am Schluss der drei Konzerte standen: Werke von Edgar L. Bainton, Sven-David Sandström und Gerd-Peter Münden, letzteres eine Auftragskomposition.

Mit dem Rostocker Choralchor verbindet Gerd-Peter Münden eine langjährige Freundschaft und Zusammenarbeit. Seit 2003 gibt es zahlreiche Kooperationsprojekte zwischen den Jugendchören aus Braunschweig und Rostock unter Leitung der beiden Kantoren. Bekannt wurde der 1966 Geborene vor allem, als er in seiner Funktion als Braunschweiger Domkantor 2007 Deutschlands erfolgreichstes Schulprojekt zum gemeinsamen Singen („Klasse! Wir singen“) gründete, an dem seither über 800.000 Schulkinder und Ihre Lehrkräfte teilgenommen haben. Er hat sieben Kindermusicals und Lieder sowie Chor- und Instrumentalmusik komponiert, zudem zwei getanzte Oratorien, eines über Maria von Wedemeyer, die Braut Dietrich Bonhoeffers, das zweite, Joseph und seine Brüder, nach Motiven von Thomas Mann. 2022 veröffentlichte er das Lehrbuch Mit Kindern singen.

Das als Abschluss der drei FUTURA-Konzerte uraufgeführte und vom Rostocker Publikum

gefeierte ca. 11-minütige Werk hat Münden in direkten Zusammenhang mit der zuvor erklungenen Messe f-Moll von Anton Bruckner gestellt – der Untertitel lautet deshalb auch „Dialog mit Bruckners Messe f-Moll“. Münden schreibt für die Besetzung von Bruckners Orchester und knüpft in seiner musikalischen Deutung der Offenbarung des „Neuen Himmels“ direkt an den Beginn von Bruckners f-Moll-Messe an. Der „neue Himmel“ und das „neue Jerusalem“ entführen die Zuhörer in mediantische Klangwelten (NB 1).

Anschließend enden mächtige energetische Steigerungswellen in triumphalem H-Dur – Klangchiffre für die Vision des „neuen Jerusalem“ (NB 2).

Ein berührender klanglicher Szenenwechsel trägt die Zuhörenden mit Schellenklängen und jüdisch-arabischer Folklore übers Mittelmeer: wir sind dabei, wie das neue Jerusalem „wie eine geschmückte Frau für ihren Mann“ aus dem Himmel herabtanzt (NB 3).

NB 1:

ei - nen neu - - - en Him - mel

hymnisch ruhig ca. 86

NB 2:

Und ich sah die hei - li - ge Stadt, die hei - li - ge Stadt, die hei - li - ge

Und ich sah, die hei - li - ge Stadt, die hei - li - ge

8

Stadt, das neu - e Je - ru - sa - lem

Stadt.

NB 3:

Schellenkranz

von Gott aus dem Him - mel her - ab - kom - men, wie ei - ne ge - schmück - te Braut für ih - ren Mann.

Aber auch klangmalerische und rhetorische Elemente der europäischen Tradition kommen in diesem für den Chor sehr dankbaren Werk zur Geltung, etwa um das allmähliche Verebben der Wellenbewegung des Wassers vor dem inneren Auge zu erleben („Und das Meer ist nicht mehr, nicht mehr, nicht mehr.“). Oder wie unaufhaltsame Abwärtslinien das „Vergehen“ von erstem Himmel und erster Erde mit der Überwindung von Tod, Leid, Geschrei und Schmerz verknüpfen. Wie weitreichend die Ankündigung „Siehe, ich mache alles neu“ ist, wird durch eine dreifache blockhafte Wiederholung des „Siehe“ mit anschließendem spannungsvollen orchestralen Nachzittern mit Ausrufezeichen hervorgehoben (NB 4).

Der Schluss kehrt mit feierlichen, ruhigen pianissimo-Akkorden zur Bruckner-Welt des Anfangs zurück: „Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende“ (NB 5).



Uraufführung am 24. November 2024 in der St.-Nikolai-Kirche Rostock – Foto: privat.

Hartmut Möller

NB 4:

f mit Schmackes! *ff* Ich ma - che al - les neu!
 Sie - he Sie - he Sie - he. ich ma - che al - les neu!

NB 5:

pp Ich bin das A und das O, der An - fang und das En - de.

Rund um die Uhr: SINGEN!

Mitsingevent beim Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 30. April bis 4. Mai 2025 in Hannover

Das ist eine Premiere beim Kirchentag: eine Mitmachaktion, die Mittwoch startet und bis Sonntag durchläuft – nonstop, Tag und Nacht! Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Singen. In vier Tagen und drei Nächten gibt es ein vielfältiges Programm mit über 70 Veranstaltungen. Wer kommt, singt mit! Singbegeisterte und Neugierige ohne musikalische Vorkenntnisse sind genauso herzlich willkommen wie erfahrene Chorsängerinnen und Chorsänger.

Die stilistische Bandbreite wird groß sein: von traditionellen Chorälen über Gospel, Soul und Pop bis zu den Kirchentagsliedern. Gesungen wird unter Anleitung von inspirierenden Musikerinnen und Musikern aus ganz Deutschland, in Begleitung von Pianisten und Gitarristen, Bands, Chören, Blechbläser- und Instrumentalensembles. Manche Mitsingveranstaltungen widmen sich bestimmten Themen wie Schöpfung, Frieden oder Trauer.

Andere greifen thematisch und methodisch den besonderen Charakter verschiedener Tages- und Nachtzeiten auf, nehmen bestimmte Zielgruppen – wie z. B. Familien – in den Blick, sind interkulturell, interdisziplinär, inklusiv angelegt oder zeichnen sich durch besondere musikalische Gestaltungsformen wie kollektive

Improvisation oder die Kombination mit Bewegung aus.

Zum Auftakt am Mittwoch wird mit großer All-Stars-Besetzung in den Mai gesungen und getanzt. Danach beginnt bis Samstagnacht zu jeder vollen Stunde ein neuer Mitsing-Slot. Von 23-8 Uhr ist das Rund um die Uhr: SINGEN! die einzige Kirchentagsveranstaltung in ganz Hannover und damit ein exklusiver Treffpunkt für musikliebende Nachtschwärmer.

Die Christuskirche Hannover bietet als Ort, der in besonderer Weise für das gemeinsame Singen steht, den geeigneten Rahmen für dieses außergewöhnliche Musikevent. Hier sind das Internationale Kinder- und Jugendchorzentrum, der Mädchenchor Hannover und die Nordstädter Kirchengemeinde beheimatet. Seit 2010 wurde die neugotische Backsteinkirche in mehreren Bauabschnitten aufwendig modernisiert, um eine kooperative Nutzung als Gottesdienst- und Konzertort, Chor- und Probenzentrum zu ermöglichen. Sie besticht vor allem durch das innovative Raum-in-Raum-Konzept mit holzverkleideter Tribüne, die sich nun im Kirchenschiff des denkmalgeschützten Sakralbaus befindet. Diese steigt in 15 Stufen vom Fußboden zur Orgelempore auf sechs Metern Höhe und bietet Platz für 300 Zuschauer.



rinnen und Zuschauer. Unter ihr entstand ein zusätzlicher Probenraum, der rund 100 Sängerinnen und Sängern Platz bietet. Die einzigartige Verbindung aus Alt und Neu, Tradition und Innovation kann man musikalisch beim Rund um die Uhr: SINGEN! erleben – tagsüber im Kirchoraum, nachts im Probensaal unter der Tribüne.

Wie ist es zu dieser Idee gekommen?

Im Frühjahr 2023 hat VISION KIRCHENMUSIK eine landeskirchenweite Umfrage zum Chor- und Gemeindesingen in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers initiiert. Hier wurden sowohl die hauptberuflichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker als auch die überregional tätigen, landeskirchlichen Einrichtungen und Verbände für Kirchenmusik zur



Projektleitung (v.l.n.r.): Kristin Volkmar (Landeskirchliche Mitarbeiterin für das regionale Kulturprogramm), Jakob Haller (Fachreferent des DEKT für das kulturelle Programm), Ulf Pankoke (VISION KIRCHENMUSIK), Emma Feil (Studierende an der Hochschule für Kirchenmusik Herford-Witten), KMDin Angelika Rau-Čulo (St. Michaelis Hildesheim), Micha Keding (Popkantor im Kirchenkreis Verden), Silke Lindenschmidt (VISION KIRCHENMUSIK).

aktuellen Situation vor Ort, zu Handlungsbedarfen und Zukunftsthemen befragt.

Dabei wurde mit großer Mehrheit und Nachdruck zum Ausdruck gebracht, wie wichtig es ist, die traditionsreiche Kulturpraxis des gemeinsamen Singens immer wieder neu und zeitgemäß in der Öffentlichkeit zu thematisieren. Es braucht Aufmerksamkeit und Wertschätzung, ebenso wie ein Bewusstsein für das Potenzial und die gesellschaftliche Relevanz des gemeinsamen Singens. Eine Möglichkeit, diesem Anliegen kreativ und öffentlichkeitswirksam zu begegnen, sehen wir in solchen Singevents, die in Erinnerung bleiben und in den Alltag ausstrahlen können.

Mit dem Rund um die Uhr: SINGEN! möchten wir Menschen vielfältig ins Singen bringen und ihnen einprägsame Musik- und Gemeinschaftserlebnisse schenken. Wir möchten exemplarisch zeigen, wie niedrigschwellige Mitsingformate gelingen können, und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Nachmachen in der eigenen Gemeinde motivieren.

Wo kann man sich über das Mitsingprogramm informieren?

Das Programm für das Rund um die Uhr: SINGEN! wird über die Informationskanäle des Deutschen Evangelischen Kirchentags, der Landeskirche Hannovers und von VISION KIRCHENMUSIK veröffentlicht. Zentrales Kommunikationsmedium für das Mitsingprojekt wird Instagram sein: [rundumdieuhr_singen](https://www.instagram.com/rundumdieuhr_singen).

Wer steckt dahinter?

Rund um die Uhr: SINGEN! ist eine Idee von VISION KIRCHENMUSIK – möglich gemacht vom Deutschen Evangelischen Kirchentag, mit Leben gefüllt von über 300 mitwirkenden Musikerinnen und Musikern aus ganz Deutschland.

Silke Lindenschmidt

So is' es – Interviews aus der Praxis

In der Rubrik „so is'es“ interviewen wir Kirchenmusikerinnen und -musiker und – wie in dieser Ausgabe – Menschen, die im Bereich der Kirchenmusik aktiv sind, ohne selbst kirchenmusikalisch zu arbeiten. Prof. Tamara Schmidt hat den ersten Lehrstuhl für Kirchenmusikvermittlung in Deutschland inne, der an der Heidelberger Hochschule für Kirchenmusik angesiedelt ist. Das Interview wurde per Mailkontakt geführt:

Frau Schmidt, Sie haben selbst nicht Kirchenmusik studiert, sind aber nun Professorin für Kirchenmusikvermittlung in Heidelberg. Wie war Ihr Weg zur Kirchenmusik und zu deren Vermittlung?

Tamara Schmidt: Die HfK Heidelberg hat mich als „die von außen“ geholt: mit Expertise in der Musikvermittlung und großer Liebe zur Kirchenmusik, aber mit einem gewissen Außenblick auf die Belange.

Nach meinem Abitur am Musikgymnasium in Bamberg habe ich „Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis“ mit Hauptfach Musik studiert – mit Instrumental-, Gesangs-, Chorleitungsunterricht etc. Im Anschluss war ich viele Jahre als Musik(theater)vermittlerin und Dramaturgin in leitenden Funktionen an Konzert- und Opernhäusern tätig, zuletzt sechs Jahre an der Deutschen Oper Berlin. Dort habe ich v.a. an den Schnittstellen zwischen Kunst, Bildung und Stadtgesellschaft gearbeitet. Während dieser Zeit interessierte mich immer auch die theoretische Seite der Vermittlung.

Vor knapp vier Jahren habe ich daher die Schwerpunkte gewechselt und bin nun hauptberuflich in der Lehre und Forschung tätig:

zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für musikpädagogische Forschung an der HMTM Hannover, nun zusätzlich mit einer halben Stelle der künstlerischen Professur an der HfK Heidelberg. Daneben arbeite ich selbst noch für ausgewählte Projekte als Musik(theater)vermittlerin, Dramaturgin oder Projektleiterin – für mich die ideale Konstellation.

Machen Sie selbst (noch) Musik und wenn ja, welche?

Schmidt: Mit meinem Hauptinstrument, dem Klavier (und zeitweise auch Cembalo), habe ich in verschiedenen Konstellationen gespielt, zeitweise auch Klavier unterrichtet, und in (aufgrund einiger beruflich bedingter Umzüge) wechselnden Chören gesungen. Seit ein paar Jahren beschränkt sich das aktive Musizieren vornehmlich auf das private Umfeld, u.a. mit dem fünfjährigen Kind... Aber im Ernst: Aufgrund meines beruflichen Pendellebens bin ich in dieser Hinsicht gerade leider etwas eingeschränkt und freue mich darauf, wenn ich musikalisch wieder aktiver sein kann.



Prof. Tamara Schmidt – Foto: privat.

Was beinhaltet die (Lehre von der) Kirchenmusikvermittlung, was genau unterrichten Sie an der HfK?

Schmidt: Musikvermittlung schafft Anlässe, in denen Menschen Musik begegnen können. Dabei berücksichtigt sie nicht nur die künstlerische und geistliche Dimension von Musik, sondern setzt sich mit ihren Zielgruppen und mit sozialen Konstellationen auseinander. Die Handlungsfelder sind weit gefasst: von inszenierten Konzerten über partizipative Projekte mit Communities bis hin zu medialen Vermittlungsformen wie Podcasts etc. Das Fach Musikvermittlung berührt daher ebenso Themen aus der Konzertdramaturgie, den Concert Studies, der Kulturellen Bildung oder der Musikpädagogik.

An diesen Schnittmengen ist meine Lehre angesiedelt. Die Studierenden erlernen Ansätze, Methoden und Strategien der Musikvermittlung, v. a. in den Bereichen Aufführungsformate und Konzertdesign, Kirchenmusik in sozialen Feldern und gemeindefokussierte Musikvermittlung.

Das alles möglichst praxisnah und projektbezogen und – das ist mir besonders wichtig – informiert bzw. reflektiert mit aktuellen grundlegenden wissenschaftlichen Diskursen. Es geht

mir darum, die Studierenden dabei zu unterstützen, ihre eigenen Visionen von Kirchenmusik zu entwickeln, professionell zu handeln und souverän mit Herausforderungen ihrer Karriere umgehen zu können, daher auch „Projekt- und Selfmanagement“ als weiteres Modul. Dazu passt meine Funktion als Gleichstellungsbeauftragte der HfK ganz gut. Darüber hinaus reagiere ich, ebenso wie die Kolleg*innen, auf aktuelle Bedarfe, beispielsweise, indem ich die Studierenden der Abschlussemester mit einem Seminar und Kolloquium im wissenschaftlichen Arbeiten unterstütze.

Wie viele Studierende erreichen Sie mit Ihrem Unterricht und wie ist das Echo der Studierenden?

Schmidt: Ich bin beeindruckt, mit wie viel Interesse und kollegialer Unterstützung die Studierenden und Kolleg*innen dem Fach begegnen. Das zeigt sich u.a. darin, dass Studierende über meine Lehrangebote hinaus Begleitung beanspruchen, um z.B. Abschlussprojekte oder eigene Konzerte mit musikvermittelndem Denken und Handeln zu konzipieren. Bremsend wirkt, dass auch der Tag von Kirchenmusikstudierenden leider nur 24 Stunden hat und in diese Zeit jede Menge Unterricht, Fächer, Überzeiten und Prüfungsvorbereitungen untergebracht

werden muss. Da werden bei Wahlpflichtfächern, wie es die Musikvermittlung zu großen Teilen noch ist, leider als erstes Abstriche gemacht – auch wenn es den Studierenden selbst schwerfällt. Dieses Dilemma haben wir erkannt: Zum einen verschränken wir manche Module miteinander, weil Musikvermittlung als Querschnittsdisziplin viele Fächer tangiert. Zum anderen planen wir eine Überarbeitung der Modulpläne, in denen die Musikvermittlung kein Add-on, sondern integraler Bestandteil des Kirchenmusik-Studiums sein wird. Der Bedarf und das Interesse sind also definitiv da, erschwerend sind nur die Strukturen – und daran arbeiten wir.

Und umgekehrt? Wie nehmen Sie das Kirchenmusikstudium wahr, dessen Unterrichtsinhalte sich in den letzten 80 Jahren erstaunlich wenig verändert haben?

Schmidt: Ich nehme das Kirchenmusikstudium als sehr voll wahr und mit starker Fokussierung auf das Musizieren eines recht engen Kanons. Das ermöglicht Studierenden nur eingeschränkt, eigene kreative Fähigkeiten, künstlerische Profile und zukunftsgerichtete Ideen zu entwickeln. Was ist meine eigene künstlerische Intuition? Was ist meine Vision von Kirchenmusik für hier und heute? Welche Verantwortung habe ich als Kirchenmusiker*in in der Gesellschaft und mit welchen Ansätzen kann ich dieser gerecht werden? Dass sich angehende Kirchenmusiker*innen mit solchen Fragen befassen, halte ich für ausgesprochen wichtig.

Hat sich die (Kirchen)Musikvermittlung durch Corona verändert bzw. welche Herausforderungen nehmen Sie nach Corona hierfür wahr?

Schmidt: Positiv nehme ich die vielen digitalen Möglichkeiten wahr, die wir kurzerhand entwickelt haben. Und zwar nicht nur auf tech-

nischer, sondern auch auf künstlerisch-ästhetischer Ebene. Es sind mitunter spannende Beteiligungs- und Konzertformate entstanden, die neue Möglichkeiten eröffnen, Menschen zu erreichen, sie zu berühren – auch solche, die sonst keinen Zugang zur Musik hatten.

Auch wenn sich die Zahlen von Teilnehmenden an Projekten, Mitgliedern in Chören und Besucher*innen von Konzerten wieder stabilisiert haben, gibt es eine veränderte Erwartungshaltung. Viele sehnen sich nach dem unmittelbaren Gemeinschaftserlebnis des Musizierens, nehmen aber nicht unbedingt so verbindlich an Angeboten teil wie vor der Pandemie. Außerdem sind niedrigschwellige Angebote, z.B. im Bereich des Singens, gefragter.

Die Auswirkungen der Pandemie auf Jugendliche, als eine der großen Zielgruppen, spürt auch die Musikvermittlung: Viele junge Menschen sind stark belastet, mit hohem Leistungsdruck, knappen zeitlichen Ressourcen. Die zahlreichen finanziellen Kürzungen von öffentlichen oder privaten Drittmitteln, auf die unser Bereich oft angewiesen ist, sind da nicht unbedingt förderlich.

Die Herausforderung bleibt, (Kirchen-) Musik immer wieder neu ins Bewusstsein zu bringen, auch in Richtung politischer Entscheidungsträger*innen, und Wege zu finden, Menschen mit Musik zu erreichen und mit Musik Gemeinschaft zu stiften.

Nach einem Jahr an der HfK: Was hat Sie an Ihrer Arbeit an einem im Vergleich mit staatl. Musikhochschulen kleinen Haus positiv, evtl. auch negativ überrascht?

Schmidt: Besonders positiv ist die überschaubare Größe der Hochschule. Wir kennen alle Studierenden persönlich, wissen wer wo steht, können persönliche Beziehungen aufbauen

und auf ihre Interessen und Perspektiven auf Kirchenmusik eingehen.

Außerdem erlebe ich das Kollegium als ausgesprochen teamorientiert und herzlich und ein großes Vertrauen zwischen Leitung und Mitarbeitenden. Die (Entscheidungs-) Wege sind kurz, so dass wir recht flexibel auf Situationen reagieren können. Die knappen finanziellen Ressourcen und den Renovierungsbedarf des Gebäudes könnte man ausschließlich negativ werten. Er setzt aber auch jede Menge Gestaltungsmöglichkeiten und Ideen frei. Ich erlebe an der Hochschule eine Aufbruchsstimmung mit dem Impetus, sich neu zu erfinden.

Wie ist Ihr Kontakt zur lokalen und zur landeskirchlichen Kirchenmusikszene?

Schmidt: In Heidelberg gibt es zahlreiche Verschränkungen und Personalunionen zwischen Hochschule und lokaler Kirchenmusikszene: Studierende leiten Chöre, besetzen bereits Stellen im Kirchenbezirk, Kirchenmusiker*innen lehren an der HfK etc. Voraussetzungen, an die ich wunderbar anknüpfen kann. In meinem ersten Semester habe ich beispielsweise ge-

meinsam mit Studierenden und dem Heidelberger Bezirkskantor anlässlich des Jubiläums des ersten gedruckten Gesangbuchs einen Flashmob mit vielen Chören, Posaunenchören und Einzelpersonen aus Heidelberg und Umgebung mitten in der Altstadt veranstaltet. Aber auch mit lokalen Bildungsträgern, Kultureinrichtungen, Gemeinden und anderen Hochschulen stehe ich in Kontakt und plane – teilweise schon sehr konkret – gemeinsame Projekte. Auf landeskirchlicher Ebene bin ich aktiv, z.B. als Referentin beim Chorfest Baden oder bei den Fortbildungstagen des Badischen Kirchenmusikverbands.

Und zum Schluss natürlich die Frage, wie sich Tamara Schmidt entspannt, wenn sie nicht Musik vermittelt?

Schmidt: Musik begleitet mich ständig, ich schaue und höre mir wann immer möglich Musikveranstaltungen an, mich interessieren Formate, Personen, Orte, Programme. Wo hört der Beruf auf, wo fängt das Hobby an? Aber genauso mag ich die Stille, möglichst in der Natur, mich bewegend, mit meiner Familie oder Freunden.

Nachtrag zu Folge 1 der Reihe

Lieder in Stilen der Jazz-, Rock- und Popmusik auf der Pfeifenorgel begleiten

(Heft 1.2025, S. 17)

Hier reichen wir das korrekte Notenbeispiel 7 nach:

The image shows a musical score for a pipe organ. The top staff is in treble clef and contains the melody with lyrics: "Dun t t Ka t Ka Dun" followed by "Dun t Ka t t Ka t". Above the first measure, it says "I.H." and above the second measure, it says "Pedal". The bottom staff is in bass clef and provides a simple accompaniment of eighth notes. The piece is marked with repeat signs and dynamic markings like accents.

NB 7: Variationen



Namen und Nachrichten

Persönliches

Nur ein Jahr nach dem Eintritt in den Ruhestand starb der Magdeburger Domkantor und -organist KMD **Barry Jordan** am 13.11.2024 an den Folgen seiner schweren Erkrankung. Er wurde am 17.12.1957 in einer anglikanischen Lehrerfamilie in Port Elizabeth/Südafrika geboren, hat früh mit Klavierspielen angefangen, mit 13 in der Bigband seiner Schule gespielt, mit 15 in seiner Kirchengemeinde Orgeldienste gemacht und seinen Chorleiter vertreten, und schon Teile des *Messias* von G. F. Händel aufgeführt. In Kapstadt studierte er Komposition und Orgel, war Klarinetttist in der Polizeikapelle und Musiklehrer in einem Mädchengymnasium. Von 1986 an studierte er Komposition und Orgel in Wien und Lübeck (Martin Haselböck), wurde Organist in Kiel und kam schließlich 1994 an den Magdeburger Dom, wo er fast 30 Jahre lang wirkte. Jordan führte viele große chorsinfonische Werke mit dem Domchor auf, schuf er zwei Oratorien, das Musikdrama *Franziskus* für seine



Barry Jordan – Foto: orgelnieuws

Jugendkantorei und Orgelwerke. Als international anerkannter Ausnahmeorganist initiierte die Reihe „Orgelpunkt“ am Sonntagnachmittag (bis zu 1 000 Besucher) sowie die Konzertreihe „Orgelkunst“.

Jordan interpretierte auf höchstem Niveau das komplette Orgelwerk von Bach (einmal innerhalb von 24 Stunden!), Reger, Messiaen u.a. Bleibenden Verdienst erwarb sich er mit zwei großartigen Orgelneubauten im Magdeburger Dom (sinfonische Schuke-Orgel im Hauptschiff, Glatter-Götz-Orgel im Dom-Remter).

Wir verlieren mit Barry Jordan einen hoch qualifizierten Verkündiger des Evangeliums. Gott setze sein Gedächtnis zum Segen!

Tobias Börngen/Giselher Quast

*

Am 19. Dezember, wenige Tage nach seinem 92. Geburtstag, verstarb **Godehard Joppich** in Rodenbach bei Hanau. Wie kein Zweiter repräsentierte er nach dem 2. Weltkrieg international den Kosmos des Gregorianischen Choral in Praxis, Forschung, Lehre und Vermittlung.

Joppich war eine faszinierende und charismatische Persönlichkeit, die ein Feuer für den Gregorianischen Choral entzündete, das in zahlreichen Schülerinnen und Schülern bis auf den heutigen Tag brennt. Sein Wirken war von einer tiefen Spiritualität geprägt, Choralsingen war für ihn Gebet, nicht „Musik machen“. Wer je erlebt hat, wie dieser Mann mit exzellenten Kenntnissen in Bibeltext und Latein, rhetorisch virtuos und bodenständig existenziell die gregorianischen Gesänge praktizierte, der wird



Godehard Joppich
Quelle: www.kathpedia.com

das wohl nie vergessen können!

1932 in Breslau geboren, kam Joppich als Kind nach Bayern, wo er nach der Schule in das Benediktinerkloster Münsterschwarzach eintrat. Nach Theologiestudium und Priesterweihe folgte das Kirchenmusikstudium in Rom. Dort lernte er den französischen Benediktinerpater Eugène Cardine kennen, der seit den 1950er Jahren dort unterrichtete und die Lehre von der Interpretation der Gesänge nach den mittelalterlichen Handschriften (Semiologie) begründete. Joppich wurde Cardines profiliertester Schüler und einer der europaweit führenden Erforscher und Interpreten des Gregorianischen Choral. Daneben war ihm der deutsche Liturgiegesang ein großes Anliegen.

Joppich unterrichtete u. a. in München (1973–1980) und Essen (Folkwang Hochschule als erster hauptamtlicher Professor für Gregorianik und Liturgik 1980–1993). Zu seinen Internationalen Essener Sommerkursen strömten die Massen. In Schwäbisch Gmünd gab er 2004 einen unvergesslichen Meisterkurs und erhielt 2018 den Preis der Europäischen Kirchenmu-

sik verliehen, den er aufgrund einer Erkrankung jedoch nicht persönlich entgegennehmen konnte. Die Folkwang Hochschule verlieh ihm 2007 den Ehrendokortitel in Musikwissenschaft, der Allgemeine Cäcilienverband Deutschlands ehrte ihn 2002 mit der Orlando-di-Lasso-Medaille.

(Pressemitteilung Kulturbüro Schwäbisch Gmünd)

*

KMD Prof. Dr. **Ingo Bredenbach** wurde beim städtischen Neujahrsempfang am Freitag, 17. Januar 2025 die Hölderlin-Plakette der Universitätsstadt Tübingen verliehen. „Ingo Bredenbach ist ein musikalischer Brückenbauer – zur Musik selbst, aber auch zu den Tübingerinnen und Tübingern“, sagte Oberbürgermeister Boris Palmer in seiner Laudatio.

Ingo Bredenbach wurde 1996 zum Kirchenmusikdirektor ernannt und war von 1998 bis 2009 Professor und Rektor der mittlerweile nach Tübingen umgezogenen Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Seit 2010 ist er Kantor der Tübinger Stiftskirche und Bezirkskantor im Evangelischen Kirchenbezirk Tübingen. Bereits seit 2006 leitet Ingo Bredenbach den Tübinger BachChor, der heute einer der aktivsten und größten Tübinger Konzertchöre ist.

In Tübingen setzt sich der promovierte Bach-Experte weit über seine Ämter hinaus für das Musikleben ein – immer mit dem Ziel, Menschen jeden Alters und mit unterschiedlichen Voraussetzungen Musik näherzubringen. Mit der „Tübinger Motette“ bietet er wöchentlich hochkarätig besetzte Konzerterlebnisse bei freiem Eintritt an. Mit weiteren Mitstreitern holte er 2018 das Bachfest der Neuen Bachge-

sellschaft nach Tübingen und würdigte 2023 im Rahmen des Komponistinnen-Fests die Tübinger Komponistin Josephine Lang. Außerdem engagiert sich Ingo Bredenbach für die Infrastruktur und Vernetzung der Tübinger Musikszene, unter anderem als Moderator des sogenannten Lamm – Kreises und als Mitglied und zeitweiser Vorsitzender des Vereins „Ein Saal für Tübingen“.



Kirchenmusik in Detmold - das können Teilnehmende im Rahmen eines Fortbildungsangebots am 16. und 17.05. erleben – Foto: Dirk Schelpmeier.

Fortbildungen / Seminare / Kongresse

16.05.–17.05.2025

Zukunftswerkstatt Kirchenmusik – Austausch, Inspiration und neue Impulse

Welchen Herausforderungen muss sich die Kirchenmusik stellen? Welche Chancen bieten sich ihr in der Zukunft? Genau diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Fortbildungsveranstaltung „Quo vadis, Kirchenmusik?“, zu der die Hochschule für Musik Detmold einlädt. Berufstätige Kirchenmusiker*innen, Studierende und Interessierte haben an diesen beiden Tagen die Gelegenheit, sich weiterzubilden, neue Perspektiven zu gewinnen und wertvolle Kontakte zu knüpfen.

Hochkarätige Gäste aus der Praxis geben wichtige Impulse: Karin Freist-Wissing hat die Kreuzkirche in Bonn zu einem musikalischen Begegnungsort gemacht, an dem Musik Brücken zwischen unterschiedlichen Weltanschauungen baut. Enno Gröhn, ein vielversprechender Organist der jungen Generation, begeistert mit seiner Orgelimprovisation und seiner Arbeit am Stader Jugendorgelforum. Max Jenkins setzt mit seiner Evangelischen Singschule Maßstäbe in der Arbeit mit Kinder- und Jugendchören. In einer Podiumsdiskussi-

on sprechen die Expert*innen über ihre Erfahrungen, diskutieren aktuelle Entwicklungen und stellen sich den Fragen des Publikums.

Neben Gesprächen bieten die zwei Tage viel Raum für praxisnahe Arbeit. Die Teilnehmenden können Einzelunterricht bei den Orgelprofessoren Tomasz A. Nowak und Matthias Neumann nehmen. Im Bereich des Chordirigierens geben die beiden Professorinnen Anne Kohler und Franziska Kuba Impulse für die Chorarbeit. Ein Konzert mit dem Kammerchor der Hochschule und den Orgelprofessoren sorgt für künstlerische Inspiration, die Teilnehmenden gestalten selbst eine musikalische Vesper.

Anmeldung:

www.hfm-detmold.de/tagederkirchenmusik

*

22.05.–25.05.2025

Ringelheimer Orgelakademie

mit Prof. Anna-Victoria Baltrusch (Halle) in Salzgitter-Ringelheim (Schweimb/John-Organ 1696/1707)

Interpretationskurs: Orgelwerke des 16.–18. Jahrhunderts nach freier Wahl. Abschlusskon-

zert der Kursteilnehmer im Rahmen der Konzertreihe Ringelheimer Orgeltage.
Anmeldung mit Repertoireliste an:
info@martin-kohlmann.de

*

10.06.–13.06.2025

Aufbruch ins (Un)bekannte 100 Jahre Organistentagung Hamburg / Lübeck – Fachtagung BDO /VOD in Lübeck

Der Künstler und Schriftsteller Hans Henny Jahnn berief 1925 die *Erste Tagung für deutsche Orgelkunst* in Hamburg und Lübeck ein: Ausgehend von den damals noch erhaltenen Stellwagen-Organen aus dem 17. Jahrhundert in St. Marien und St. Jakobi in Lübeck suchte man Wege, die soeben wiederentdeckte Musik des Frühbarock adäquat darzustellen. Die „moderne“ Orgel des 19. und frühen 20. Jahrhunderts hielt man für ungeeignet, die Werke etwa von Samuel Scheidt, Nicolaus Bruhns oder Dietrich Buxtehude wiederzugeben.

Jene Tagung von 1925 war ein wesentlicher – und folgenschwerer – Impuls innerhalb des Phänomens „Orgelbewegung“. Welchen enormen und konkreten Einfluss hatten dieses Treffen und die damaligen Akteure für einzelne Instrumente und für den Orgelbau in den letzten 100 Jahren insgesamt? Wie wirkten sich die theoretischen Ansätze auf Orgelrestaurierungen und auf die Konzepte von Neubauten aus? Peter Planyavsky hat es zugespitzt: Wir sind nun im Orgelbau und in der Orgelmusik einmal rum: von der puristischen, alles Romantische strikt ablehnenden Phase über zaghafte Wiedereinführung von Streicherstimmen und Spielhilfen bis hin zur Renaissance spätromantischer Opulenz.

Mit Präsentationen u.a. an der Stellwagen-Organ in der Jakobikirche oder der Hausorgel von Hugo Distler haben wir die seltene Chance, uns dem Erfahrungshorizont jener Menschen anzunähern, die sich vor 100 Jahren Gedanken darüber machten, wie die Substanz barocker Orgeln erhalten oder zurückgewonnen werden könnte. Hintergründe hierzu erschließen uns mit der Materie bestens vertraute Fachreferenten am Studientag.

10. Juni: Lübeck, St. Jakobi, Eröffnung und Präsentation der Stellwagen Orgel, der Hauptorgel, des historischen Positivs und der Hausorgel von Hugo Distler;

11. Juni: Studientag mit Dr. Antje Becker (Braunschweig), KMD Hans-Martin Petersen (Lübeck), Professor Roman Summereder (Wien) und Dr. Markus Zepf (Leipzig);

12. Juni: Mitgliederversammlungen BDO bzw. VOD, geführte Besichtigungen und Präsentationen u.a. St. Marien und Dom in Lübeck;

13. Juni: Mölln, Stadtkirche St. Nicolai, Präsentation der restaurierten Scherer-Bünting-Organ.

*

29.05.–01.06.2025

Heute für Morgen Nachwuchs fördern – kenntnisreich und motiviert

Unter diesem Motto lädt die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) zu den Allgemeinen Kirchenmusiktagen nach Hamburg ein. Die Veranstaltung richtet sich an ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende, die mit Kindern singen, sich für die Ausbildung von Bläsern einsetzen oder den Orgelnachwuchs fördern. Alle Teilnehmenden erhalten von namhaften Fachdozenten in mehrtägigen Workshops oder Tagesseminaren vielfältige Impulse, pädagogische und musikalische Anregungen, die einen

fundierten und motivierten Umgang mit Kindern und Jugendlichen stärken. Auf Wunsch ist Einzelunterricht möglich. Tagesseminare, abendliche Gespräche, Gottesdienste und Konzerte regen außerdem zum gegenseitigen Austausch an.

Für Organisten und Orgelinteressierte ist zudem eine Orgelexkursion geplant. Sie führt zu den Orgeln von St. Elisabeth, St. Jacobi, St. Katharinen, St. Marien und St. Michaelis, die von den Orgelbaufirmen Beckerath, Flentrop, Marcussen, Schnitger und Steinmeyer erbaut oder restauriert wurden. Die Orgelführungen werden von Organisten der Hamburger Kirchen vorgenommen. Bei den meisten Orgeln besteht Gelegenheit, diese selbst zu spielen.

Information und Anmeldung:
www.kirchenmusiktage-selk.de.

*

16.07.–19.07.2025

Orgelmeisterkurs mit Léon Berben (Köln)

Instrumente: Lampeler-Kröger-Orgel (1596/1643, restauriert 2025) in der St. Aegidius-Kirche zu Berne (LK Wesermarsch); Arp Schnitger-Orgel (1698) in der St. Laurentius-Kirche zu Dedesdorf (LK Wesermarsch)

Informationen: www.kirchenmusik-oldenburg.de/fortbildungen/-/workshops/orgelspiel/-/orgelpflege

wesermarsch.kirche-oldenburg.de/musik

*

03.08.–09.08.2025

Internationale Orgeltagung der GdO in Magdeburg

Zur diesjährigen Orgeltagung der Gesellschaft der Orgelfreunde e.V. (GdO) treffen sich rund 200 Orgelfans, Organist:innen und

Orgelbauer:innen in Magdeburg und Umgebung, um die äußerst reichhaltige Orgellandschaft in Sachsen-Anhalt kennenzulernen.

Rund 30 Orgeln verschiedenster Größe und Stilrichtungen werden in Konzerten und Exkursionen erkundet und vorgeführt. Darunter befinden sich bedeutende Instrumente wie im Halberstädter Dom, die spätromantische Röver-Orgel in Quedlinburg, die 401-jährige Scherer-Orgel in Tangermünde wie auch die größte Orgel Sachsens-Anhalts im Magdeburger Dom.

Über die Besichtigungen hinaus bietet das Programm zahlreiche Höhepunkte wie den „Tatort Kathedrale“, Stummfilm mit Orgelbegleitung, zwei Symposien zu orgelgeschichtlichen und Orgelbau-Themen, einen Meisterkurs „Mitteldeutsche



Hauptorgel im Magdeburger Dom (Schuke 2008) – Foto: Jürgen Buchholz.

Orgelromantik – August Gottfried Ritter und seine Zeit“ mit Prof. Anna-Victoria Baltrusch (Halle) und Prof. Martin Sturm (Weimar), sowie in Kooperation mit der Junior-Orgel-Akademie Altenburg einen Orgelkurs für orgelspielende Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren in Halberstadt.

Die Tagung ist offen für alle Orgelinteressierten, auch ohne Mitgliedschaft. Programm sowie Informationen zur Teilnahme gibt es unter www.orgeltagung-2025.gdo.de.

Viele Veranstaltungen können auch ohne Anmeldung besucht werden.

Wettbewerbe

Wettbewerb für Orgelimprovisation

Am 2/3. August 2025 findet im Rahmen des Festivals Europäische Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd der 19. Internationale Wettbewerb für Orgelimprovisation statt – deutschlandweit der traditionsreichste Wettbewerb für dieses Fach. Juroren sind Martin Baker (London), Thomas Ospital (Paris) und Stephan Beck (Schwäbisch Gmünd). Neben Preisgeldern in Höhe von 6000 € wird ein Publikumspreis vergeben.

Informationen: www.kirchenmusik-festival.de (Programm/Wettbewerbe) oder im Kulturbüro der Stadt Schwäbisch Gmünd: kulturbuero@schwaebisch-gmuend.de.

*

2. Internationaler Kompositionswettbewerb der Ev. Kirchengemeinde Zepernick-Schönow im Rahmen der Randfestspiele – 2. Biennale, 10.–13. Juli 2025 – Komposition für Mezzosopran, Violine und Piano

Die Komposition soll sich mit dem Psalm 51 auseinandersetzen, insbesondere mit Vers 10, dem Motto der Biennale 2025 *Lass mich hören Freude und Wonne, auf dass meine Knochen wieder fröhlich werden, die du zerschlagen hast.*

Informationen: www.randspiele.de

Die Aufführung der drei ausgewählten Preisträger wird am 13.07.2025 stattfinden.

1. Preis: 1000 €, 2. Preis: 750 €, 3. Preis: 500 €.

Die Preisträger werden zum Festival eingeladen.

Kirchengemeinde Zepernick-Schönow, Schönower Straße 76, 16341 Panketal.

Uraufführungen

Matthias Drude: Doch es wird nicht dunkel bleiben, Motette für 16 Solostimmen, am 16.11.2024 in der Loschwitzer Kirche, Dresden, mit dem Ensemble Vocal modern, Leitung: Christfried Brödel.

Carsten Klomp: Gloria für 3 und 4 gleiche sowie 5 gemischte Stimmen und **Steht auf, ihr Hirten** für 3 und 4 gleiche sowie 6 gemischte Stimmen, am 20.12.2024 in der kath. Stadtpfarrkirche Thüngersheim durch die Chöre des Gesangsvereins Thüngersheim, Leitung: Carsten Klomp

Torsten Laux: Sephardische Himmelmusik – 12 Interreligiöse Gebete für den Frieden für Viola und Orgel, am 09.03.2025 in der Akademiekirche Die Wolfsburg, Mülheim a. d. R., mit Semjon Kalinowsky, Viola, und Torsten Laux, Orgel.

Vermischtes und alles andere

Telemann-Zentrum erwirbt Original einer Adventskantate

„Du Tochter Zions, freue dich sehr“ – so beginnt die Kantate zum 1. Advent, mit der Georg Philipp Telemann seinen sogenannten „Engel-Jahrgang“ eröffnete, der ab 1748 im schlesischen Hirschberg gedruckt wurde. Der äußerst seltene Erstdruck der Adventsmusik konnte nun mit Unterstützung der Melante-Stiftung Magdeburg gemeinsam von Arbeitskreis „Georg Philipp Telemann“ e.V. und Telemann-Zentrum Magdeburg im internationalen Antiquariatshandel erworben werden. Der Name des Jahrgangs wurde abgeleitet von einem kleinen

engelartigen Wesen, das auf dem Titelblatt eines jeden Stückes abgebildet ist. Unter diesem Putto ohne Flügel steht ein auf Telemann bezogener Zweizeiler: „Der Tonkunst süsse Harmonie | verherrlichst Du und heiligst sie“.

Ein Jahrgang besteht in der Regel aus 72 Kirchenmusiken zu allen Sonn- und Festtagen des Kirchenjahres.

*

Musik der Religionen als Chance für gesellschaftlichen Zusammenhalt – Stellungnahme des DMR

Der *Bundesfachausschuss Musik in Religionen und Kirchen im Deutschen Musikrat* nimmt zu den Chancen, die die vielfältigen musikalischen Praxen der in Deutschland beheimateten Religionen¹ bieten, wie folgt Stellung. Die Klangsprachen der Religionen sind vielfältig, werden unterschiedlich gelebt und spielen in der Regel eine bedeutende Rolle für die jeweiligen Gemeinschaften und die Identifikation mit der jeweiligen Religionspraxis. Darüber hinaus stehen die unterschiedlichen Musiken in einer ständigen Wechselwirkung mit der säkularen Kultur. Hier entstehen vielfältige gesellschaftliche Dynamiken, etwa im Kontext von urbanen und ländlichen Räumen, geschlechtlicher Diversität sowie den Bedürfnissen unterschiedlicher Generationen. Besonders im ländlichen Raum übernehmen religiöse Gemeinschaften häufig eine zentrale Funktion als Kulturträger und als oftmals einzige Anbieter von musikalischer Bildung, beispielsweise durch Kitas, Chöre und Ensembles – oft verbunden mit hohem

bürgerschaftlichem und ehrenamtlichem Engagement.

Musik in Kirchen und Religionen in ihrer Vielfalt ist gesamtgesellschaftlich eine wesentliche Bereicherung des deutschen Musiklebens und gehört zu den gewichtigen Säulen der Amateurmusik. Die Musiken verschiedener Religionen ermöglichen kulturelle und ästhetische Bildung, fördern Integration und transkulturelle Prozesse und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Gerade das gemeinsame Musizieren, das Erleben von Konzerten und Festen innerhalb der eigenen Gemeinschaft wie auch über die Grenzen von Religion und Herkunft hinweg schafft Austauschprozesse und Resonanzen, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. Dieses Potenzial sollte in Zukunft stärker wahrgenommen und genutzt werden.

Diese wichtige gesellschaftliche Ressource bedarf größerer Aufmerksamkeit, Anerkennung und Förderung. Neben der Wertschätzung sind entsprechende Budgets für Räume, Personal und Veranstaltungen notwendig, um diese Vielfalt in das öffentliche Bewusstsein zu tragen. Der aus musikalischer Aktivität in Glaubensgemeinschaften entstehende kulturelle und soziale Beitrag muss in Entscheidungsprozessen im Bereich Bildung, Kultur und Soziales berücksichtigt und die entsprechenden Kompetenzen müssen mit Bildung und Lehre vernetzt werden. Beispiele hierfür sind Schulprojekte oder die Mitwirkung in der musikalischen Lehre an Musikschulen und Musikhochschulen.

In allen Formaten des Austauschs gilt das Prinzip der kulturellen Selbstbestimmung: Ob und in welchem Maße interreligiöse oder interkulturelle Dialoge gesucht werden, entscheidet jede Person oder Gemeinschaft selbst. Bei gemeinsamen Aktivitäten ist insbesondere bei kleineren religiösen Gemeinschaften, die zu

¹ Hier sind neben den christlichen Konfessionen beispielsweise die Jüdischen Gemeinden, die Islamischen Gemeinden, die Alevitischen Gemeinden und die Hinduistische Gemeinde gemeint.

meist keine festangestellten Mitarbeitenden für kulturelle und musikalische Aktivitäten haben, besondere Sensibilität erforderlich.

In den christlichen Konfessionen spielt Musik aufgrund der angestellten Kirchenmusiker:innen eine besondere Rolle bei der öffentlichen Kommunikation des Evangeliums, trägt zur Mitgliederbindung bei und strahlt auch in die gesamte Gesellschaft aus. Diese Stärke von christlicher Kirchenmusik wird allerdings häufig durch Kirchenleitungen nicht ausreichend unterstützt. Hier sind interne Maßnahmen zur besseren Sichtbarkeit und neue Formen der Wertschätzung innerhalb der christlichen Konfessionen dringend gefragt. Die Mitglieder des Bundesfachausschusses Musik in Religionen und Kirchen fordern, dass die musikalische Vielfalt der Religionen über den religiösen Rahmen hinaus in Gesellschaft und Politik sichtbarer gemacht und gefördert werden muss.“

Berlin, 3. Dezember 2024

(Pressemitteilung DMR)

*

125 Jahre Neue Bachgesellschaft e.V.

Am 27.01.1900 wurde die Neue Bachgesellschaft (NBG) gegründet. Seitdem macht sie Menschen in aller Welt, in allen Altersgruppen und Kulturkreisen mit der Musik Johann Sebastian Bachs bekannt. Sie fördert eine lebendige Bachpflege und trägt dazu bei, Leben, Werk und Nachwirken des großen Thomaskantors wissenschaftlich zu erschließen.

Die NBG feierte ihr 125-jähriges Bestehen mit einer Festveranstaltung am 31.01.2025 in der Alten Handelsbörse Leipzig und einer Festmottete am 01.02.2025 in der Thomaskirche.

Am 27. Januar 1900 löste sich in Leipzig die „alte“, 1850 gegründete Bach-Gesellschaft auf: Ihr Ziel, alle bekannte Musik Bachs im Druck

herauszugeben, war erreicht. Ihr Vorstand Hermann Kretzschmar schlug vor, „regelmäßige Bachfeste“ an wechselnden Orten zu veranstalten. Sie sollten „den Mittel- und Sammelpunkt für alle Verehrer Bachs bilden“, wo noch wenig bekannte Werke erklingen und „eine Menge noch schwebender Fragen“ praktisch erprobt werden könnten. Er schloss mit der Bitte und dem Rat, „der alten Bachgesellschaft, die hiermit ihre Tätigkeit abschliesst, eine neue folgen zu lassen, die da, wo noch Lücken sind, die Arbeit der Vorgängerin in die Praxis überführt und den Werken Bach’s eine lebendige Zukunft sichert!“

Noch am gleichen Tag gründeten die Mitglieder der „alten“ die „Neue Bachgesellschaft“ (NBG). 1901 fand ihr erstes Bachfest in Berlin statt, ihr folgten weitere in Leipzig (1904), Eisenach (1907), Chemnitz (1908), Duisburg (1910) und Breslau (1912). Heute finden sie jährlich statt (99. Bachfest 2025: München). Viele Orte inspirierte dies zu eigenen regelmäßigen Bachfesten.

1904 folgte das zweite „ewige Projekt“ der NBG: Sie veröffentlichte ihr erstes „Bach-Jahrbuch“. Unter Herausgebern wie Arnold Schering, Alfred Dürr, Hans-Joachim Schulze, Christoph Wolff und Peter Wollny wurde es zum wichtigsten Periodikum der internationalen Bach-Forschung.

1907 eröffnete die NBG schließlich in Bachs Geburtsstadt das erste Bach-Museum: Ihr „Bachhaus Eisenach“ ist bis heute das meistbesuchte deutsche Musikermuseum nach dem Beethovenhaus in Bonn. All diese Kontinuitäten sind nicht selbstverständlich, denn während der Diktaturen 1933–45 und 1949–1990 konnte die NBG nur mühsam ihrer Vereinnahmung, Eingliederung und Auflösung entgehen.

(Pressemitteilung NBG)

Burghard Schloemann zum 90. Geburtstag

Am 21. Februar 2025 beging Burghard Schloemann seinen 90. Geburtstag. Er ist im kirchenmusikalischen Raum präsent durch Kompositionen besonders für Chor, Orgel und Blechbläser. Aus seiner extensiven Arbeit als A-Kirchenmusiker an der St. Johanniskirche in Halle (Westf.) entwickelten sich die bis heute bestehenden „Haller Bach-Tage“. Als Professor für Tonsatz an der Hochschule für Kirchenmusik in Herford konnte er an zahlreiche Jahrgänge von Studierenden seine Erfahrungen weitergeben. Die meisten seiner Werke sind für die Verwendung im Gottesdienst geschrieben. Der Strube-Verlag hält eine große Zahl seiner Kompositionen in praktischen Ausgaben bereit.

1935 in Witten (Ruhr) geboren, wuchs Schloemann im Pfarrhaus der St. Kiliani-Kirche in Höxter auf. Prägende musikalische Eindrücke empfing er durch liturgische Traditionen in der Familie und durch die Teilnahme an Bläsertagen etc. im Zuge des Aufbaus der Kirchenmusik in Westfalen nach dem Krieg. Eine intensive Zeit als Assistent von Adalbert Schütz in Bethel bestärkte ihn in dem Entschluss, selbst Kirchenmusiker zu werden. Es folgte ein Studium der Kirchenmusik und Komposition an der Musikhochschule in Stuttgart, wo Johann Nepomuk David, Hans Arnold Metzger und Hans Grischkat wichtige Einflüsse auf ihn ausübten. Ein Studienjahr in Rom war

für ihn neben den Impulsen von Fernando Germani für das Orgelspiel die Initialzündung für eine lebenslange Inspiration durch die italienische und antike Kultur.

In den Jahren 1961 bis 1982 baute Schloemann eine kirchenmusikalische Arbeit an der Johanniskirche in Halle auf, die auf breitester Basis die Arbeit mit Laien ebenso umfasste wie die Veranstaltung von Konzerten, an denen neben zahlreichen lokalen Kräften auch internationale Gäste beteiligt waren. Aus der Kinderchorarbeit ergab sich auch die Gründung eines Knabenchors und einer Musikschule. Ein Fokus der Arbeit war durchgehend das Werk von Johann Sebastian Bach in Gegenüberstellung mit zeitgenössischer Musik. Im Rahmen der „Haller Bach-Tage“, die sich seit 1964 aus der Kantoreiarbeit zu einem bis heute



bestehenden jährlichen Festival entwickelten, kamen u. a. Karlheinz Stockhausen, Hans Werner Henze und Mauricio Kagel persönlich nach Halle.

Zahlreiche eigene Kompositionen entstanden im unmittelbaren Kontext der kirchenmusikalischen Arbeit und kamen mit der Johanniskantorei zur Aufführung. Schloemann entwickelte eine eigene Form von „Evangelienmusiken“, die ähnlich wie eine Bach-Kantate das Evangelium des jeweiligen Sonntags musikalisch bearbeitete. Elemente der internationalen Avant-

garde, deren Entwicklung Schloemann interessiert verfolgte, flossen darin ebenso ein wie szenische Elemente. Unter dem Titel „Teatrum sacrum“ wurde eine Sequenz dieser Evangelienmusiken auch in Konzerten aufgeführt. Eine Komposition zum „Johannes-Prolog“ wurde zu einem weiteren besonderen Ereignis. Auch einige Kinderopern und vieles mehr entstanden in dieser Zeit.

Schon parallel zur Arbeit in Halle lehrte Schloemann ab 1961 an der Landeskirchenmusikschule in Herford Orgel und Tonsatz. 1982 übergab er die Kantorei und die Leitung der „Haller Bach-Tage“ an Nachfolger, um sich künftig dem Komponieren und dem Unterrichten zu widmen. Zunächst hauptamtlicher Dozent wurde er 1991 Professor für Tonsatz an der Hochschule für Kirchenmusik. Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit konnte er vielen Studierenden nachhaltig seine Überzeugung vermitteln, dass Kirchenmusik immer im Kontext der Verkündigung, Gemeindegarbeit und speziell Jugendarbeit stattfinden muss, und gleichzeitig im Zusammenhang mit den großen Traditionslinien der europäischen Kultur steht.

In der Herforder Zeit entstanden zahlreiche Choralphantasien und Choralpartiten für Bläser, zuletzt „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ für drei Bläserchöre, aber auch Choral-Kantaten, Geistliche Konzerte, Motetten, Kantoreisätze, Orgelwerke und sogar zwei Sinfonien sowie Kammermusik. Hervorstechende Werke sind die „Sibyllenmusik“ für fünf Trompeten und Orgel, zu der ihn die Gemälde der Sibyllen von Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle im Vatikan inspirierten. Eine enge Verbindung zur Marienkirche Stift Berg in Herford hat das „Magnificat der Anna von Quernheim“ für acht Frauenstimmen oder Frauenchor und Orgel. Der Text stammt von Anna von Quernheim,

der ersten bekannten Liederdichterin Westfalens, gestorben 1590.

In Zusammenarbeit mit Georg Bießäcker gab Schloemann im Strube-Verlag unter dem Titel „Quinta vox“ ein Kompendium heraus: Es enthält 59 alte und neue Choralsätze und Choralbearbeitungen zu fünf Stimmen für Blechbläser oder andere Instrumente. Es wurde zu einer wahren Fundgrube, die die Gottesdienstgestaltung bereichert.

Anlässlich des 90. Geburtstags von Burghard Schloemann kamen am 23. Februar 2025 im Hauptgottesdienst in der Marienkirche Stift Berg in Herford einige seiner Choralphantasien sowie sein Geistliches Konzert „Tröstet, tröstet mein Volk“ zur Aufführung. (Red.)

Dieter Frahm †

Am 1. November 2024 verstarb LKMD i.R. Dieter Frahm im Alter von 81 Jahren. Dieter Frahm hat das Amt des Landeskirchenmusikdirektors in Nordelbien von 1989 bis 2008 in herausfordernden Zeiten struktureller Umbrüche ausgefüllt und die Kirchenmusik maßgeblich geprägt, gefördert und gesichert.

„Kirchenmusik ist Verkündigung des Evangeliums mit den Mitteln der Musik“, das war sein gut lutherisches „Credo“, das sich bis heute in der Präambel des Kirchenmusikgesetzes der Nordkirche findet. Dieter Frahm war auf dem Boden dieser inhaltlichen Überzeugung ein ebenso streitbarer wie humorvoller Anwalt



für die strukturelle Sicherung der Kirchenmusik, der es seinem Gegenüber dabei nicht immer leicht machte. Zugleich war er unermüdlich bereit, Kolleginnen und Kollegen vor Ort individuell beratend und klärend zur Seite zu stehen. Mit der Erstellung präziser Stellenstatistiken, mit der Mitarbeit am Evangelischen Gesangbuch und am Plattdeutschen Gesangbuch, mit der Entwicklung des ersten digitalen kirchenmusikalischen Veranstaltungskalenders, der Schulung von Kolleginnen und Kollegen im Computernotensatz, der Partnerarbeit im Baltikum u.v.m. hat Dieter Frahm sich bleibende Verdienste um eine Kirchenmusik, die dem Gemeindeaufbau dient, erworben. Die Kirchenmusik – nicht nur nördlich der Elbe – hat ihm viel zu verdanken, ein klingendes Erbe

bleibt die von ihm vor mehr als 30 Jahren begründete „Nacht der Chöre“ in Hamburg. Auch seine intensive Beziehung zum evangelischen Choral, zur Musik Mendelsohns und die Leidenschaft für die Oper werden viele in Erinnerung behalten.

Von 2001 bis 2006 war Dieter Frahm zudem Präsident der Direktorenkonferenz Kirchenmusik in der EKD und musste sich in dieser Zeit bundesweiten Stellenabbau mehreren ebenso komplexen wie herausfordernden Themen stellen. Neben der Reform der Studienordnungen im Bolognaprozess, den Veränderungen im Tarifrecht erforderte eine Evaluation zur Sicherung der Finanzierung der kirchlichen Hochschulen für Kirchenmusik viel Aufmerksamkeit.

In der Kirche St. Johannis zu Eppendorf, in der Dieter Frahm, nach seinem Studium in Hamburg, bis 1989 als Kantor tätig war, wurde in einem Trauergottesdienst am 29. November 2024 Abschied genommen. Von „Jesus, unser Trost und Leben“ über „In dir ist Freude“ bis hin zu „Zwingt die Saiten in Cythara“ spannte sich der Bogen der von ihm selbst ausgewählten Lieder. So wurde in der Musik von Orgel, Bläsern, einem großen Chor aus Kolleginnen und Kollegen und der Gemeinde im Sinne des Verstorbenen tröstend und stärkend verkündigt: „Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja!“

LKMD Hans-Jürgen Wulf

Zum Editorial, Heft 5.2024

Mit großem Interesse lese ich die Artikel im *Forum Kirchenmusik*. Seit Sie die Redaktion übernommen haben und überaus zeitgemäß kritische und spitzzüngige Editorials schreiben, hat sich die Leserschaft bei uns im Haus vervielfacht, da die anderen Familienangehörigen diese und den ein oder anderen Artikel ebenfalls sehr gerne lesen. Deswegen sage ich hierfür ganz herzlichen Dank.

Vor ein paar Jahren habe ich meine C-Prüfung Orgel abgelegt und habe mittlerweile zwei kleine C-Organisten-Stellen in Pfullendorf (Baden) und Ostrach (Württemberg).

Ich dachte ja bislang immer, dass der um sich greifende Infantilismus bei Pfarrern, Prädikanten nur im ländlichen Raum auftritt. Aber das Editorial in Ausgabe 5.2024 hat mir ein Aha-Erlebnis beschert und mich ein wenig getröstet. In der aktuellen Ausgabe 1.2025 konnte ich bei dem Artikel *NACHgedacht* leider auch einige Parallelen aus meinem Organistenalltag erkennen.

In der Pfullendorfer Gemeinde kommt es durchaus regelmäßig vor, dass ein Prädikant statt des Orgelvor- und -nachspiels ein YouTube-Video im American Style zeigt, denn „er möchte die Menschen da abholen, wo sie stehen“. Auch sind hektische PowerPoint Präsentationen in Gottesdiensten, oft in Familiengottesdiensten, fester Bestandteil geworden. Alle Akteure wundern sich zwar dann immer, warum diese Gottesdienste so ruhelos und unerträglich laut sind, da die Kinder in solch einem Streß natürlich erst recht aufgedreht reagieren. Die Liturgie hat man schon lange beschnitten. Das Kyrie kann man heute – Aussage des Pfarrers – niemandem wirklich zumuten, so wird es einfach weggelassen. Auf die Organistin hört keiner, die wird gar nicht gefragt.

Angesichts dieser ganzen medienlastigen und LifeStyle-Gottesdienste war es schon sehr schwierig, dass mein Mann (Sänger) und ich ca. viermal im Jahr in Gottesdiensten zu besonderen Anlässen Arien aus den Bachschen Kantaten, Passionen und Oratorien musizieren. Bis dies zu einer gewissen Tradition geworden ist, mussten wir uns vom Pfarrer Sätze anhören wie: „Solche Sachen können ja schon eine Zumutung für die Gemeinde sein.“

Immerhin konnten wir letztes Jahr die Kreuzstabkantate, die J.S. Bach für den 27. Oktober komponierte, an diesem Datum im Gottesdienst musizieren. Dieser Gottesdienst war tatsächlich ein gelungenes Gesamtkunstwerk.

Und um dem kirchlichen Kultur- und Verkündigungsauftrag nachzukommen, haben wir für dieses Jahr auch wieder einige Arien aus den Bach-Kantaten geplant, dass sich selbst die Pfarrerin in Meßkirch solch einen Gottesdienst gewünscht hat.

Somit grüße ich Sie ganz herzlich und sage noch einmal herzlichen Dank für Ihre redaktionelle Arbeit.

Elisabeth Harras

Zum Leserbrief von Mathias Michaely, Heft 6.2024, S. 43

Lieber Herr Michaely,
zu Ihrer Replik auf das Editioal in 5.2024 drei Anmerkungen:

1. Es ist durchaus Aufgabe eines hauptberuflichen Kirchenmusikers, zu erklären, was eine Matthäus-Passion ist und was sie für uns bedeuten kann. Warum sollten wir sonst dreihundert Jahre alte Stücke aus längst vergangener theologischer und kultureller Tradition heute noch aufführen? Warum wollen Sie diese Frage der Theologie über-

- lassen, wo Sie doch der Fachmann sind?
2. Allgemeines Frauenbashing in sexistischer Stammtischsprache gehört nicht in eine unbedingt notwendige Auseinandersetzung über Inhalte und Form kirchenmusikalischer Praxis und den Beitrag der hauptberuflichen Theologie vor Ort genau dazu. Das kantonale Einzelkämpfertum hat sich überlebt – also herunter vom Maestro-Thron!
 3. Fordern Sie doch die junge theologische Generation heraus, mit Ihnen gemeinsam

Antworten und Konzepte zu entwickeln. Hören Sie dazu erst einmal darauf, was die Jungen mitbringen. Konfrontieren Sie sie zunächst gerne mit Ihren Vorstellungen, aber strecken Sie die Hand aus und lassen auch Sie sich auf Neues und Ungewöhnliches ein – sonst wird die Zusammenarbeit der Professionen nicht gelingen.

Christa Kirschbaum
Landeskirchenmusikdirektorin i.R. der EKHN,
Bielefeld

Noten

Spektrum Chor

Von Carsten Klomp

Das „Spektrum Chor“ soll einen groben Überblick über neu erschienene Ausgaben geistlicher Chormusik geben. Diesmal geht es ausschließlich um Werke für Chor und Instrumente, zunächst

Chor und Orgel:

Hier ist zuerst die Orgelfassung von **Gabriel Faurés Requiem** zu nennen, die **Kiyo Watanabe** im schwedischen Triumph-Verlag herausgegeben hat. Der in Japan geborene Watanabe hat lange Zeit als Konzertorganist in den USA gelebt und mittlerweile zahlreiche Orgel-Bearbeitungen im Triumph-Verlag vorgelegt. Seine Version des Werkes entspricht der Fassung von 1900 und geht von einer dreimanualigen Orgel aus, obwohl bei geschickter Registrierung (und dem Vorhandensein einer Setzeranlage) ein zweimanualiges Instrument ausreichen würde. Der Vokalsatz entspricht Faurés Original, die organistischen Anforderungen sind nicht ganz

ohne, aber Watanabe erweist sich als echter Praktiker am Instrument und schreibt nichts, was nicht realisierbar wäre.

Mehr oder weniger (semi)professionellen Chören vorbehalten ist **Kerensa Briggs Requiem für Solo Mezzo, Chor zu 4 bis 8 Stimmen und Orgel** (Boosey & Hawkes, Part. 68 S., € 17,-).

Beim Durchschauen der Partitur von Briggs fühlt man sich sofort an das Requiem von M. Duruflé erinnert: Die fließenden Chorlinien, die ständigen Taktwechsel und vor allem die intensive Auseinandersetzung mit den Motiven der lateinischen Totenmesse (bei Briggs ergänzt um den Offenbarungs-Text „I heard a voice from heaven ...“), die hier sogar in Form einer mehrstimmigen Psalmodie auftauchen. Das alles mal unterfüttert, mal ergänzt, mal konterkariert durch einen Orgelpart, der allerdings nicht ganz so anspruchsvoll ist wie in Duruflés Requiem. Der entscheidende Unterschied zwischen den Werken ist, dass Duruflé zwar häufig mit Vier- und Fünfklang-Harmonik aufwartet, diese aber im großen und gan-

zen den Regeln einer dur-/molltonalen Spannungsharmonik unterwirft. Bei Briggs hingegen stehen die Harmonien recht unverbunden (und für den Rezensenten offen gestanden an vielen Stellen etwas willkürlich) nebeneinander. Nicht zuletzt deshalb ist der Chorpart sehr anspruchsvoll und die Choristen müssen absolut blattsicher sein, um sich im Notentext zu rechtzufinden.

Nino Rota ist vor allem durch seine Filmmusiken bekannt und berühmt geworden. Das ist eigentlich schade, denn neben der Filmmusik hat er etliche durchaus ernst zu nehmende Werke für die unterschiedlichsten Besetzungen geschrieben. Ob sein **Requiem für (Chor) Soli, Chor zu 8 Stimmen und Orgel** (Schott ED 23707, Part. 58 S., € 39,-), das er im zarten Wunderkindalter von 12 Jahren schrieb, dazu gehört, sei dahingestellt.

Es ist ein ungewöhnliches Werk, und ob der Wunderkind-Status genügt, das Stück einzustudieren und aufzuführen, muss letztlich jeder selbst entscheiden, denn schnell bemerkt

man beim Partiturstudium, dass die Komposition durch wenig Chorpraxis getrübt wurde. So werden die mittelschweren, vierstimmigen Chorabschnitte durch Orgelbegleitung unterstützt, die sehr anspruchsvollen 8- bis 12-stimmigen Sätze hingegen, z. B. das Offertorio, sind über weite Strecken oder komplett a cappella. Die überraschende Tonartenabfolge (Sanctus in c, Agnus in fis) lässt vermuten, dass Rota weniger an eine konzertante, als an eine Aufführung in liturgischem Rahmen dachte.

Wie schreibt Herausgeber Jonathan Hirsh im Vorwort: „Unelegante Momente und eine ungelenke Stimmführung könnten auf einen Mangel an kompositorischer Reife hindeuten, aber man möchte hoffen, dass diese leicht zu verzeihen sind und durch die tiefe Aufrichtigkeit der Bemühungen [...] kompensiert werden [...]“. Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Deutlich kleiner dimensioniert, aber nicht weniger anspruchsvoll ist **Nicola Termöhlers Zungen voll Jubel für SSATB und Orgel** (Ed. Dohr 20339, Part. 14 S., € 5,80). Das Stück be-



ginnt mit einem gesummt und sich entfaltenden Motiv in den Frauenstimmen, zunächst a cappella, dann von der Orgel begleitet. Dem wird ein Sprechgesang („Als der Herr das Los der Gefangenschaft Zions wandelte“) der Männerstimmen gegenüber gestellt. Ein choralartig homophoner Mittelteil schließlich wird wieder abgelöst vom Summ- und Sprechchor. Die chorischen Anforderungen sind mittel bis hoch, aber der Orgelpart stützt den Chor deutlich und hilft vor allem in den langsamen Passagen die Intonation zu halten. Die Musik ist insgesamt tonal, wenn auch mit zahlreichen Reibeklängen versehen.

Chor und Orchester:

Nach und nach erscheinen gemeinsam im Pfefferkorn-Verlag und bei Breitkopf&Härtel die Kantaten des 1722 verstorbenen Thomas-Kantors **Johann Kuhnau**. Die Kantate **Welt adieu, ich bin dein müde**, **Kantate z. 24. Sonntag n. Trin.** für SSATB Solo und -Chor, Flöte, 2 Oboen, 2 Hörner, 2 Viol., 2 Vla, BC (Pfefferkorn Musikverlag PF 2092, Part. 70 S., € 53,90; KA 35 S., 18,50) für 5 Vokalstimmen und Orchester (mit herausfordernden Horn-Stimmen) war für eine Aufführung am Kirchenjahresende in einer der Leipziger Hauptkirchen 1720 vorgesehen. Allerdings existieren von diesem Werk neben den Instrumentalstimmen nurmehr zwei von fünf Vokalstimmen, was den Herausgeber David Erler dazu veranlasst hat, die fehlenden (Chor-)Stimmen zu ergänzen. Da die auf die konzertanten Solostimmen folgenden Chor Teile lediglich zu einem homophonen Satz ergänzt werden mussten, konnte sich der Herausgeber dabei auf den Generalbass und seine eigene Tonsatz-Kompetenz verlassen. So entsteht ein sehr schönes und epochentypisches Wechselspiel aus frei konzertanter Textvorgabe durch die Soli und der Textwieder-

holung im 5-stimmig homophonen Satz. Ob diese chorisch oder ebenfalls solistisch besetzt werden, bleibt den Aufführenden überlassen. Bei chorischer Besetzung sollte es sich jedoch um einen kleinen Chor handeln.

Die Aufführung dauert ca. 20 Minuten, die „Chor“-Verse 1 und 7 sind sehr ähnlich, aber nicht identisch. Die dazwischen liegenden Solosätze sind sämtlich nicht ohne Anspruch an die Vokalistinnen und können eher nicht von Chorsolisten bewältigt werden, daher wird in der Regel ein komplettes SSATB-Solistenensemble notwendig sein.

Georg Friedrich Händels Coronation Anthems für 2 Oboen, 3 Trompeten, Timp., Chor bis zu 7 Stimmen (Carus Verlag 55.258-55.261; Partiturenset € 79,-; KA/Chorpart./Stimmen-set erhältlich) sind Festmusik at its best ... Händel hat diese vier Anthems anlässlich der Krönung des englischen Königs Georg II. geschrieben und sie wurden sämtlich während der Zeremonie am 11. Oktober 1727 in Westminster Abbey aufgeführt.

Somit gehören die vier Anthems liturgisch eigentlich enger zusammen als z. B. Bachs Weihnachtsoratorium. Dennoch hat sich der Verlag entschieden, jedes Anthem als Einzelausgabe herauszugeben. Ich halte das für sinnvoll, denn so kann man jedes einzelne der Werke als kleineres Begleitstück zu einem größeren Werk oder auch im Gottesdienst aufführen, ohne gleich das komplette Material (obgleich als Komplett-Set vorhanden) besorgen zu müssen. Denn bei aller Festlichkeit sind die Anthems in ihrer Festlichkeit durchaus gestuft und entsprechend orchestriert. Das reicht vom *Let thy hand* für Oboen+Streicher bis zu *Zadok, the priest* mit 3 Trompeten, Oboen, 2 Fagotti, Pk. und Streichern.

Sämtliche Anthems kommen ohne Solisten

aus, was deren Einsatz allerdings nicht zwingend ausschließt. Die Anforderungen an den Chor sind leichter als z. B. im *Messias*, allerdings gibt es einige Stimmteilungen vor allem im Sopran und Alt, der gelegentlich (da war Händel ganz pragmatisch) den Tenor verstärkt.

Unglaublich schöne und festliche Musik. Wohl dem, dem für ihre Aufführung so gut gemachtes Material wie hier vorliegend zur Verfügung steht.

Wir bleiben noch in England, rutschen aber gut zweieinhalb Jahrhunderte weiter nach vorne in das letzte Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts zu **Charles Villiers Stanford G-Dur Messe** für Solo SATB, Chor SATB und Orchester (Butz BU 3100 A, Part. 154 S., € 78,-; Orgelfassung 3100 B, Part. 108 S., € 38,-).

Der Protestant Stanford schreibt im Auftrag des Kantors des Londoner Brompton Oratory (einer Kirche des sog. Oratorianerordens), Thomas Wingham, eine katholische Orchestermesse – und geht dafür in die Vollen: doppeltes Holz und Blech (Posaunen 3-fach), Orgel und Streicher ergeben gemeinsam mit Solisten und Chor mit gelegentlich geteilten Stimmen eine gewaltige Klangpracht und -wucht.

Da die Chorarbeit im Brompton Oratory einen sehr guten Ruf genoss, hat Stanford auch mit chorischen Anforderungen nicht gespart. Immerhin gibt es keine a-cappella-Abschnitte, so dass sich der Chor (falls nötig) stets auf den Instrumentalklang als Intonationshilfe verlassen kann.

Der Orgelpart in der originalen Orchesterversion entspricht meist dem Bläserpart. In der reinen Orgelfassung hingegen hat Arrangeur Grimm für meinen Geschmack den Streichersatz zu stark ausgedünnt, was häufig zu deutlichen Veränderungen in der Dramaturgie der

Musik führt. In den ruhigen Rahmensätzen kann ich mir eine reine Orgelversion vorstellen, aber ein furioses Streichertremolo, wie z. B. im *Gloria*, kann durch eine einstimmige Orgellinie bestenfalls angedeutet, keinesfalls jedoch ersetzt werden. Mein Vorschlag wäre eine Mischversion für Streicher + originaler Orgelstimme als Ersatz für die Bläser, ergänzt durch die Grimm-Bearbeitung an den Stellen, an denen Stanford auf den Orgeleinsatz als Bläserverstärkung verzichtet.

Nur drei Jahre vor Stanfords Messe, 1888, entstand ein Werk des 1863 geborenen Komponisten **Pietro Mascagni**: Seine **Messa di Gloria** für TB-Solo, STB-Chor, 2/1/2/1 2/2/2/0 Harfe, Pk, Schlagzeug und Streicher (Carus Verlag 27.904, Part. 171 S., € 120,-; KA 80 S., € 29,-; Chorphart. und Stimmenset käuflich erwerbbar), die in Mascagnis ansonsten von der Oper dominiertem Schaffen eine ähnliche Position einnimmt, wie Puccinis deutlich bekanntere *Messa di Gloria* in dessen Gesamtwerk. Auch wenn beide Komponisten durch und für ihr Opernschaffen berühmt wurden, war Kirchenmusik doch für ihre Reputation damals nicht uninteressant.

Die ungewöhnliche Besetzung ist der Arbeitssituation Mascagnis geschuldet, der auf seiner ersten Stelle Leiter einer Musikschule war und das Werk dem von ihm gegründeten Musikschulorchester auf den Leib schneiderte. Demgemäß stellt die Messe tatsächlich bis auf einen Violin-Solo-Part weder an den Chor noch ans Orchester hohe Anforderungen.

Die dreistimmige Chorbesetzung sieht in der Oberstimme Kinderchor/Alt vor, und es ist tatsächlich eine Altlage, die meist nur bis zum c'' führt, ab und zu auch mal zum d''. Gelegentlich verstärkt diese Stimme sogar noch den Tenor, so wie auch im Vorwort vorgeschlagen

wird, den Tenor überhaupt durch einige Alti zu verstärken. Rein gesangstechnisch und vom Tonumfang her ist das sicher möglich, aber klanglich macht es natürlich schon einen Unterschied, ob man ein paar strahlende (italienische?) Tenöre in mittelhoher Lage (das g wird selten erreicht und fast nie überschritten) schmettern oder einige Alti in tiefer Lage grummeln hört.

Trotzdem: Wer Puccinis Missa mag, wird auch an Mascagni großen Gefallen finden, wobei die chorischen Anforderungen schon rein mengenmäßig bei Mascagni deutlich geringer ausfallen.

Außerdem erschienen:

Johann Daniel Pucklitz: Herr, dessen

Majestät weit über alle Himmel geht –

Geistliche Naturszene für Sopran, Sopranblockflöte, Violine und B.C. Ed. Walhall EW 1265, Part. + Stimmen € 21,80.

James MacMillan: The Galloway Mass für

Cantor/Congregation, Chor SATB und Orgel.

Boosey & Hawkes, Part. 23 S., € 8,-.

James MacMillan: In Carmel's Shade für

SATB und Orgel. Boosey & Hawkes, Part. 10 S.



NACH
gedacht

Gedanken zu „Der Ton macht die Musik“

Seit einigen Jahrhunderten wird das Hören immer mehr vom Sehen überlagert und verdrängt. Die logische Konsequenz ist, dass wenn das Hören nicht mehr so relevant ist, es immer weniger trainiert wird: lernte man früher das meiste vom Hören-Sagen, später über die Buchstaben, kommen wir nun in eine

Phase, in der ohne ein Anleitungsvideo kaum noch was geht. Unter dem Aspekt „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ ist das nachvollziehbar. Dennoch leidet der Hör-SINN, das Horchen, die Hörsensibilität schon seit Längerem deutlich darunter. Man merkt das an vielen Stellen, unter anderem auch daran, dass die

Alltags-Sprache unsensibler, undifferenzierter und der Ton rauer wird. Gerade in der Politik hat man oft den Eindruck, dass hier eher mit dem Verletzen des „guten Tons“ versucht wird, Aufmerksamkeit zu erheischen.

Freiherr von Knigge schrieb, dass im 17./18. Jahrhundert „sich alles nach dem Ton stimmte, den der Fürst angibt.“ Das aufstrebende Bürgertum wollte diesen „guten Ton“ kennen und können und Knigge gab mit seiner Sammlung praktischer Lebensregeln eine Anleitung, wie man durch das Einhalten gesellschaftlicher Normen keinen Anstoß erregt, den „Ton trifft“ und keine Missklänge oder Misstöne erzeugt.

Heutzutage erlangt man ohne Misstöne oder schräge Zwischentöne kaum Gehör. Misstöne und Dissonanzen bleiben im Gedächtnis haften – eigene und solche aus dem persönlichen, dem politischen und gesellschaftlichen Umfeld, in dem man oft vom Lärm gelähmt nach Auflösung und Harmonie lechzt. Früher schrieb eine Major7 nach Auflösung, heute ist es ein Klang, der hoffähig und „normal“ ist, den man stehen lassen kann – und der einem nach einiger Gewöhnung sogar gefällt.

So ist es mit vielem anderen auch: der Sprachschatz, der Jargon, der Umgangston wandelt sich – nicht immer zum Besseren und nicht immer gefällt einem das, manche Vokabel sträubt sich gegen Gewöhnung. Musiker:innen lernen, Klänge zu analysieren, zu interpretieren, zu reflektieren, zu komponieren als Tonsetzer; andere können das nicht, haben kein so konditioniertes Gehör und/oder nehmen Klangfarben und Lärm überhaupt nicht (störend) wahr, merken nicht, dass der „gute Ton“ verloren geht, spüren oft gar nicht, wenn der Ton-

fall nicht stimmt. Wenn man den Ton trifft (das muss nicht immer liebliches Gesäusel sein), ist darin Empathie und Emotion der Person hör- und spürbar (per-sonare, durch-klingen) – der Klang der Seele tönt aus der Person.

Mittlerweile ist es häufig in Parlamenten und öffentlichen Debatten – aber auch auf viel niederschwelligeren Beziehungsebenen – so, dass sich Redner im Brustton der Überzeugung bewusst oder unbewusst im Ton vergeifen. Das führt kurzfristig zu Aufmerksamkeit, dann aber zur Abstumpfung, und irgendwann hat man keine Lust mehr zuzuhören.

Die meisten Musiker:innen stimmen vor der Klangäußerung ihr Instrument, damit der Ton stimmt und Harmonie (Übereinstimmung, Einklang) überhaupt erst möglich ist, und der Zuhörer gerne unser Statement/Musikstück anhören und aufnehmen möchte. Stimmen wir also unsere Instrumente – auch unser eigenes, die Stimme –, hören wir genau hin, kümmern wir uns um den guten Ton – wir als Musiker:innen sind Hör- und Tonprofis und können hier unseren Beitrag leisten! Denn: der Ton macht die Musik.



KMD Peter Ammer

Stellenanzeigen

Die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Wiblingen
sucht ab 01.09.2025 eine/einen



Kirchenmusikerin/Kirchenmusiker (m, w, d)

80%, G1

Wir bieten eine unbefristete, gut ausgestattete Stelle mit großer gestalterischer Freiheit, die in G1 eingestuft ist. Der Dienstumfang beträgt 80%. Nach unseren Vorstellungen liegt der Schwerpunkt auf dem Bereich Popularmusik.

Momentan sind zwei Chöre vorhanden: Wiblinger Kantorei und der Gospelchor.

Musikinstrumente: Link-Orgel in der Versöhnungskirche, Orgel im Gemeindezentrum von Tzschöckel, abnehmbare Truhenorgel als RP, vollmechanisch, E-Flügel in der VK, Konzertflügel im Gemeindezentrum, Flügel im Riedlenhaus, Klaviere in der Ladenkirche und im Gemeindehaus Kapelle, Keyboard + Verstärkeranlage (Gospelchor), weiteres Keyboard für Außen-Einsätze, E-Cembalo, transportable E-Orgel (Expander Ahlborn).

Dienstauftrag: Orgelspiel im Gottesdienst und Organisation der Vertretungen (ca. 200-220 Dienste pro Jahr insgesamt mit Vertretungen; keine Beerdigungen) wöchentliche Chorproben mit Kantorei und Gospelchor; 6-8 kirchenmusikalische Veranstaltungen pro Jahr.

Wir freuen uns auf eine motivierte und engagierte Zusammenarbeit. Es geht dabei nicht allein um die Weiterführung bestehender Strukturen. Nach vielen Jahren ist eine neue Ausrichtung wünschenswert und willkommen. Anstelle der bisherigen Chorarbeit sind veränderte Formate gut vorstellbar (Kinder-Elternchor, Bandarbeit usw.). Wir wünschen uns eine Kantorin/einen Kantor, der die Menschen auf dem Weg zum Singen mitnimmt und Freude an der Musik und am Singen vermitteln kann.

Die Anstellung erfolgt im Angestelltenverhältnis nach der Kirchlichen Anstellungsordnung (KAO) und der Ordnung des kirchenmusikalischen Dienstes der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Die Vergütung richtet sich nach der KAO (Entgeltgruppe 11). Für die Anstellung ist ein Kirchenmusik-Diplomabschluss und die Anstellungsfähigkeit in der Württembergischen Landeskirche erforderlich.

Bei der Wohnungssuche ist die Kirchengemeinde gerne behilflich. Nähere Informationen finden Sie unter www.evangel-kirche-wiblingen.de.

Wohnortssituation: Wiblingen ist ein Teilort von Ulm mit guter öffentlicher Infrastruktur und sehr guter ÖNVP-Anbindung an Ulm. Grundschule und alle weiterführenden Schulen sind vorhanden, ebenfalls alle Einkaufsmöglichkeiten.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen erbitten wir bis **15. Juni 2025** an:
Pfarrer Michael Hagner, 89079 Ulm-Wiblingen, Kapellenstraße 5 oder als eine PDF per E-Mail an:
michael.hagner@elkw.de

Weitere Auskünfte erteilen Pfarrer Michael Hagner (Tel.: 0731 94665-0/-12)
und Bezirkskantor Cornelius Weißert (Tel: 07344 96 08 26)

Stellenanzeigen

Evangelische Kirche von Westfalen



Die Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW) als viertgrößte Landeskirche innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) mit fast zwei Millionen Mitgliedern hat zum nächstmöglichen Termin für die Hochschule für Kirchenmusik (zukünftig in Witten)

ein*e Orgelprofessor*in (m, w, d)

mit einem Stellenumfang von 50%

unbefristet zu besetzen. Der Dienstsitz ist Witten. Eine räumliche Nähe des Wohnorts zum Dienstsitz ist erwünscht.

Die Hochschule für Kirchenmusik (HfK) ist mitten in einem zukunftsweisenden Entwicklungsprozess. Dazu gehört u.a. die Zusammenführung der beiden Flügel der Hochschule Klassik und Popular am gemeinsamen Standort Witten. Die klassische Kirchenmusikausbildung hat eine lange Tradition in Westfalen und wird in Witten mit großem Engagement und künstlerischer Qualität integriert und weiterentwickelt. Der/dem neuen Orgelprofessor*in wird eine zentrale Rolle im Entwicklungsprozess zukommen.

Ihre Aufgaben, unsere Erwartungen, was wir Ihnen bieten sowie alle weiteren Informationen zum Bewerbungsverfahren, dem Ablauf und der Besetzung des Auswahlgremiums erhalten Sie hier:



Stellenanzeigen



In der Evangelischen Paulusgemeinde Berlin-Zehlendorf ist zum 01.01.2026 die Stelle eines

Kantors/einer Kantordin

(m/w/d) neu zu besetzen mit einem Stellenumfang von 75% KM 3.

Der bisherige Stelleninhaber tritt in den Ruhestand.

Die Gemeinde strebt eine Erhöhung des Stellenanteils durch Drittmittel an.

Die Paulusgemeinde bildet ein Zentrum der Kirchenmusik im Südwesten von Berlin. Mit der Pauluskirche, ihren beiden einzigartig profilierten Orgeln und ihrer hervorragenden Akustik bietet sie beste Bedingungen für anspruchsvolle Kirchenmusik in verschiedenen Formaten. Sie ist als Konzertort hervorragend eingeführt.

Die Verkündigung durch Musik in Gottesdienst und Konzert gehört zum Selbstverständnis der Gemeinde.

Durch die Berliner Bach Gesellschaft e.V., Förderverein der Kirchenmusik an der Pauluskirche Zehlendorf, wird die Organisation und Durchführung der Konzertarbeit wesentlich gestützt/unterstützt/finanziert.

Geboten wird:

In der Pauluskirche mit über 500 Sitzplätzen

- ◆ eine Orgel aus der Orgelbauwerkstatt Rowan West (2013)
- ◆ eine französisch-symphonische Orgel BOW Karl Schuke orientiert am Spätstil Cavaillé-Coll (2013).

In der Alten Dorfkirche Zehlendorf

- ◆ eine 2-manualige Orgel, BOW Karl Schuke (1991/2020).

Außerdem:

- ◆ eine leistungsfähige Kantorei mit 2-3 Oratorien/Konzerten im Jahr
- ◆ einen Morgenchor
- ◆ langjährige Zusammenarbeit mit der Orgelklasse der Universität der Künste (UdK)
- ◆ Kinderchor, Blockflötensemble, Bläserkreis bzw. Bläsernachwuchsarbeit je unter eigener Leitung
- ◆ zwei Flügel (Blühner-Konzertflügel, Ibach-Konzertflügel) Klaviere, E-Piano und ein umfangreiches Noten-Archiv.

Zu den Aufgaben gehören:

- ◆ Fortführung und Weiterentwicklung der profilierten Musikprogramme in liturgischen Veranstaltungen bzw. thematischer Konzertarbeit,
- ◆ Leitung der Kantorei sowie des Morgenchores,
- ◆ Orgelkonzerte in verschiedensten Formaten.

In zunehmendem Maße wird auch die Sicherung und Neuentwicklung von Finanzierungsmodellen für kirchenmusikalische Veranstaltungen und Konzerte zu den Aufgaben gehören.

Die genaue Festlegung der Arbeitsaufgaben erfolgt in Absprache mit der/dem gewählten Bewerber*in bei Dienstantritt auf der Grundlage der in der Landeskirche geltenden Richtlinie zur Berechnung des Beschäftigungsumfanges für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker auf KM 1-, KM 2- und KM 3-Stellen.

Erwartet wird:

- ◆ Studium der Evangelischen Kirchenmusik mit A-Examen bzw. Master-Abschluss,
- ◆ Orgelspiel konzertant und liturgisch auf hohem künstlerischem Niveau,
- ◆ hohe musikalische, künstlerische, pädagogische und liturgische Kompetenz,
- ◆ Fähigkeit, Laiensembles aller Altersgruppen für ein hohes musikalisches Niveau zu motivieren und zugleich ihre Gemeinschaft zu fördern,
- ◆ Lust auf neue Formate und die Weiterentwicklung des musikalischen Angebotes,
- ◆ Offenheit sowohl für traditionelle Musik als auch für neues geistliches Liedgut.

Die Vergütung und Zusatzversorgung erfolgt gemäß Tarifvertrag der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (TV-EKBO).

Der Anstellungsträger bietet ein verlässliches Arbeiten im Rahmen des Schutzkonzeptes für Prävention- und Krisenintervention im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf sowie ein vom Kirchenkreis gefördertes Job/-Deutschlandticket. Schwerbehinderte Bewerber*innen werden bei gleicher Eignung im Bewerbungsprozess vorgezogen.

Weitere Informationen und Beschreibungen sind zu finden unter www.paulus-musik.de

Bewerbungen werden bis zum 23.05.2025 per E-Mail in einem PDF-Dokument an bertram.morbach@gemeinsam.ekbo.de erbeten.

Weitere Auskünfte erteilt Dr. Bertram Morbach, Vorsitzender des Gemeindegemeinderates.

Als Vorstellungstermine sind im Rahmen eines zweistufigen Verfahrens der 21. Juni 2025 und der 28. Juni 2025 geplant.



<https://paulusgemeinde-zehlendorf.de/ueber-paulus>

Stellenanzeigen



An der Ev.-luth. Stadtkirche St. Marien zu Celle
ist zum 1. August 2025 die

A-Kirchenmusikstelle neu zu besetzen,
verbunden mit dem Amt der/des



Kirchenmusikdirektor:in (w/m/d)

(100% | unbefristet | EG 15 TV-L)

Celle ist eine Kreisstadt (70.000 Einwohner) mit einer kulturell interessierten Bürgerschaft und einem vielfältigen Angebot. Für die Stadtkirchengemeinde stellt die Kirchenmusik einen wesentlichen Teil ihres Profils dar. Besondere kirchenmusikalische Veranstaltungen haben eine lange Tradition. An der Stadtkirche gibt es eine zusätzliche unbefristete Assistenzstelle (50% B), die in Zusammenarbeit mit der/dem neuen Kirchenmusikdirektor:in besetzt werden soll.

Die Aufgaben an der Stadtkirche (60%) umfassen:

- Gestaltung der Gottesdienste in St. Marien in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten
- Organistendienst im Wechsel mit der Assistenz sowie Orgelkonzerte
- Leitung der Celler Stadtkantorei e. V. sowie Gesamtleitung der Kirchenmusik
- regelmäßige Aufführungen großer geistlicher Chor- und Orchesterwerke aller Epochen
- Mitarbeit in der gestaffelten Kinder- und Jugendchorarbeit
- Kooperation insbesondere mit dem Juventis Jugendchor

Die übergemeindliche Tätigkeit als Kirchenmusikdirektor:in (40%) umfasst:

- Fachaufsicht und -beratung in fünf Kirchenkreisen und Mitwirkung bei Visitationen
- Leitung der Kantor:innenkonvente und fachliche Begleitung der Kirchenmusiker:innen
- Aus- und Fortbildung nebenberuflicher Kirchenmusiker:innen in Zusammenarbeit mit den Kantor:innen des Bezirks
- Leitung des regionalen C-Kurses und Abnahme von C- und D-Prüfungen
- Mitarbeit im KMD-Konvent der Landeskirche

Für die Arbeit stehen zur Verfügung:

- eine 1999 von der Werkstatt Rowan West überarbeitete Orgel von 1653 (III/P/50)
- eine Digitalorgel auf der Seitenempore sowie eine Truhenorgel
- zwei Flügel, Klavier und Cembalo
- die Kantorei hat einen eigenen Probenraum mit reichhaltiger Notenbibliothek
- eine Sekretärin im Kirchenmusikbüro mit zurzeit 16,25 Wochenstunden

Anstellungsvoraussetzung ist der Master-Abschluss (A-Prüfung) Kirchenmusik. Die Stelle ist geprägt durch Aufgaben im Bereich der Verkündigung und der evangelischen Bildung. Daher wird grundsätzlich die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD vorausgesetzt. Bewerbungen von Personen mit Behinderungen sehen wir mit Interesse entgegen. Für die Tätigkeit im Bezirk ist ein PKW-Führerschein erforderlich. Die Vollzeitstelle ist unbefristet und wird nach Entgeltgruppe 15 TV-L vergütet.

Termine:

- Bewerbungsschluss: **30.04.2025**
- Vorstellungsgespräche: **03.06.2025**
- Musikalische Vorstellung: **11.06.2025** und **19.06.2025**

Einen ausführlichen Ausschreibungstext sowie die Kontaktdaten finden Sie unter:
www.stadtkirche-celle.de

Stellenanzeigen

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Kirchdorf
sucht zum 1.7.2025 eine*in



B-Kirchenmusiker*in (m, w, d)

Teilzeit (19,5 Std./Wo.), unbefristet

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Kirchdorf liegt im Stadtteil Wilhelmsburg. Der Stadtteil ist durch große Vielfalt geprägt. Zwischen alten Bauernhöfen, Einfamilienhaussiedlungen und Hochhäusern leben insgesamt 53000 Einwohner, wobei in den letzten Jahrzehnten auch viele Menschen mit Migrationshintergrund hergezogen sind. Auch eine Vielzahl von Künstler*innen hat sich auf unserer Elbinsel niedergelassen. Vom Wilhelmsburger S-Bahnhof ist man in 10 Min. am Hamburger Hauptbahnhof. Die Kirchengemeinde feiert ihre Gottesdienste in der Kreuzkirche. Sie ist eine 635 Jahre alte Dorfkirche im guten Zustand, die stets restauriert wird. Zur Kirchengemeinde gehören 3500 Gemeindeglieder. Der Sonntagsgottesdienst ist gut besucht (ca. 50-120 Besucher). Uns ist eine hohe Gottesdienstqualität wichtig. Wie feiern Gottesdienst in großer Vielfalt. Oft in der Grundform der Ev. Messe, aber auch modern mit Gitarre und Klavier. Es gibt zahlreiche Ehrenamtliche und einen aktiven Kirchengemeinderat, der die Hauptamtlichen in ihrer Tätigkeit unterstützt. Die Gemeinde ist bunt. Menschen aus verschiedenster Herkunft und Prägung bringen sich ein. Unsere Orgel wurde 1870 von der Firma Furtwängler und Söhne erbaut. Sie wurde 1984 restauriert und ist in gutem Zustand.

Ihre Aufgaben: Begleitung der Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen sowie von Andachten; Begleitung der Amtshandlungen; Aufbau eines Musikangebotes für Jugendliche; Musikalische Unterstützung der Seniorenarbeit; Einbeziehung von Musikern in der Gemeinde (Flöte, Gitarre, Klavier, Posaune...); Ausbau der Sonntags-Sommerkonzert-Programme

Ihr Profil: Sie haben eine abgeschlossene Qualifikation im Bereich Kirchenmusik mit einem B-Examen oder ein vergleichbaren Abschluss; Sie sind kommunikativ und teamfähig; die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den Leiterinnen der Kantorei und des Kinderchores bringen Sie mit; Sie haben Freude an der musikalischen Arbeit mit Menschen aller Altersstufen; Ihr Interesse an Musik reicht von Klassik bis Pop

Wir bieten Ihnen: Die Vergütung erfolgt nach dem Kirchlichen Arbeitnehmerinnen Tarifvertrag (TV KB) K9; einen Zuschuss zum Deutschlandticket; 30 Tage Urlaub bei einer 5-Tage-Woche; Gestaltungsspielräume in der Entwicklung des kirchenmusikalischen Schwerpunktes; eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem engagierten Team; eine Zusätzliche Altersversorgung; zwei Jahressonderentgelte.

Bewerbungsschluss ist der **27.4.2025**. Inhaltliche Fragen zur Stelle richten Sie gerne an: Pastor Dr. Malte Detje, 040 7545123 (detje@kirche-wilhelmsburg.de) und Kreiskantorin Constanze Kowalski: 0157 80540777; kowalski@kirche-harburg-mitte.de. Die Vorstellungsgespräche finden voraussichtlich am 12.5. oder 19.5. statt. Die praktische Vorstellung voraussichtlich am 2.6. oder 16.6.. Bewerben Sie sich gerne per Mail: job@kirche-hamburg-ost.de .

Schwerbehinderte und Gleichgestellte nach SGB IX werden in besonderem Maße aufgefordert, eine Bewerbung einzureichen.

Da die Tätigkeit der Kantorin bzw. des Kantors mit der Mitgestaltung der Gottesdienste verbunden ist, wird ein aktives Bekenntnis zum evangelischen Glauben erwartet, das durch die Mitgliedschaft in der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland oder einer anderen Gliedkirche der Ev. Kirche in Deutschland nachgewiesen ist.

Stellenanzeigen

In der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Kirche in Steinbek
im Kirchenkreis Hamburg-Ost ist eine

B- Kirchenmusikstelle (100%)

zum 1.7.2025 oder später unbefristet zu besetzen.

Die Kirchengemeinde (3 Gemeindebezirke mit 3 Predigtstellen) liegt am östlichen Stadtrand Hamburgs in einem inzwischen multikulturell geprägten Umfeld und erstreckt sich über die Landesgrenze hinweg nach Schleswig-Holstein.

Dienstsitz und gottesdienstlicher Einsatzbereich ist der Bezirk Kirchsteinbek mit der Steinbeker Kirche. Der neugotische Kirchenbau von 1884 ist mit einer Orgel der Firma Jann aus dem Jahre 1997 (III/P, 37) und einer Truhenorgel der Firma Becker ausgestattet. Es steht ein Büro mit Klavier, ein Flügel und ein Fundus an Instrumenten und Noten zur Verfügung.

Der Kirchengemeinderat fördert engagiert die kirchenmusikalische Arbeit. Ein kleiner Stamm von Ehrenamtlichem trägt und unterstützt die Aktivitäten in der Kirchengemeinde.

Wir bieten Ihnen neben eigenen Gestaltungsmöglichkeiten in einem breiten musikalischen Spektrum eine langfristig gesicherte Anstellung und Vergütung nach den Regelungen des TV KB.

Ihre Aufgaben:

- Begleitung der Gottesdienste in der Steinbeker Kirche.
- Begleitung der gesamtkirchengemeindlichen Amtshandlungen.
- Koordination der kirchenmusikalischen Arbeit für die Gemeindebezirke (Die musikalische Begleitung der Gottesdienste in Oststeinbek und Mümmelmannsberg wird von nebenamtlichen Organisten versehen.)
- Aufbau von Chören und evtl. Instrumentalgruppen gesamtgemeindlich. Hier ist Pionier- bzw. Basisarbeit erforderlich.
- Die kirchengemeindlichen Veranstaltungen und Gruppen (Posaunenchor, Theatergruppe, Singkreis) mit musikalischen Impulsen unterstützen und bereichern.

Die Gemeinde wünscht sich von Ihnen, dass Sie kreativen Freiraum schätzen und nutzen, dass Sie Freude an der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste und Amtshandlungen mitbringen, dass Sie ein musikalisches Profil mit Konzertaktivitäten – auch mit Populärmusik – entfalten und gestalten und dass Sie Menschen unterschiedlichen Alters für das Chorsingen begeistern. Die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD ist Voraussetzung für die Anstellung.

Dann freuen wir uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung bis zum **09. Mai 2025** an die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Kirche in Steinbek z.Hd. Herrn Pastor Johannes Meyer, Steinbeker Berg 1-3, 22115 Hamburg oder als PDF an e-mail@kirchsteinbek.de

Vorläufige Terminplanung: 06. Juni 2025 Gesprächstermine, 27. Juni 2025 praktische Vorstellung

Für weitere Auskünfte stehen gern zur Verfügung:

Pastor Johannes Meyer, Tel.: 040/ 7124030 E-Mail: e-mail@kirchsteinbek.de

Kreiskantor Benedikt Woll, Tel.: 0151 41320098 E-Mail: b.woll@kirche-reinbek.de

LKMD Hans-Jürgen Wulf, Tel.: 040 / 30620-1070 E-Mail: hans-juergen.wulf@lka.nordkirche.de

www.kirche-in-steinbek.de

Stellenanzeigen

Der Evangelische Kirchenkreis Berlin Stadtmitte
sucht zum 01.09.2025 oder früher eine



Leitung der Singschule „Kreuzberger Kurrende“ (m, w, d)

(Schwerpunkt Kinderchorleitung) für die Gemeinde vor dem Halleschen Tor
(Region Kreuzberg) mit einem Stellenumfang von 50%.

Wir bieten:

- eine lebendige und aufgeschlossene Gemeinde im Herzen von Berlin mit etwa 5.800 Mitgliedern
- zwei überregional bekannte Kirchen (Heilig-Kreuz-Kirche und Passionskirche) sowie ein Gemeindezentrum (Wartenburgstr.) mit hervorragenden Proben- und Konzertmöglichkeiten. Perspektivisch steht auch das momentan im Bau befindliche Gemeindezentrum Hornstr. mit eigens für die Kinderchorarbeit konzipierten Räumlichkeiten zur Verfügung.
- ein reichhaltiges kirchenmusikalisches Angebot mit einer generationenübergreifenden Chorarbeit in vielfältigen Gruppen
- Im Kinderchorbereich bestehen im Moment folgende Gruppen: Babysingen, drei Minichöre (4-6 Jahre), ein Kinderchor (ab 1. Klasse). Ein Eltern-Kind-Singen und ein Jugendchor sollen das Angebot perspektivisch vervollständigen
- vielfältige Entfaltungs- und Gestaltungsmöglichkeiten
- ein offenes, hilfsbereites und motiviertes Team
- einen Förderverein zur Unterstützung der Singschul-Arbeit und einen engagierten Gemeindegliederkirchenrat, der sich für die Belange der Kirchenmusik stark macht

Ihre Aufgaben:

- Künstlerische und administrative Leitung der Singschule Kreuzberger Kurrende
- Leitung und Neuaufbau von Gruppen in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Regionalkantor und Honorarkräften

Wir erwarten:

- kreative, eigenverantwortliche Chorarbeit
- gute pädagogische, chordidaktische und organisatorische Fähigkeiten
- gute Repertoirekenntnisse im Kinderchorbereich
- Initiativen für die lebendige musikalische Gestaltung von Gottesdiensten, Konzerten und anderen Veranstaltungen der Gemeinde
- Teamfähigkeit und Kommunikationsfreude in der Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen, Honorarkräften und Ehrenamtlichen
- mind. Bachelor oder B-Prüfung Kirchenmusik oder eine äquivalente musikalische Ausbildung
- Mitgliedschaft in einer evangelischen Kirche

Die Vergütung erfolgt gemäß TV-EKBO. Anstellungsträger ist der Evangelische Kirchenkreis Berlin Stadtmitte. Bewerbungen sind bis zum **01.05.2025** zu senden nur per E-Mail, in einem pdf-Dokument zusammengefasst an leitung@kkbs.de. Die praktische Vorstellung soll am Dienstag, den 3.6.2025 stattfinden.

Auskünfte erteilen gern:

Kreiskantor Christoph Ostendorf (0151) 16 52 81 73, c.ostendorf@kkbs.de
Regionalkantor Johannes Stolte (0177) 5621256, johannes.stolte@kght.de

Stellenanzeigen

Für den kirchenmusikalischen Dienst im
Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Gunzenhausen
und in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Gunzenhausen
ist eine planmäßige

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



B-Kantorenstelle (1,0) (m/w/d)

im Umfang von 100% (75% Kirchengemeinde, 25% Dekanatsbezirk) unbefristet zu besetzen. Die Besetzung soll baldmöglichst erfolgen. Die Stelle ist nach EG 11 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dienstvorgesetzter ist der Dekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Gunzenhausen.

Wir bieten: eine große, vielfältige Orgel und ein lebendiges kirchenmusikalisches Leben mit Unterstützung durch einen Kirchenmusikverein u.v.m.

Bewerbungen werden erbeten bis zum 30.04.2025 an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des LKMD, per E-Mail als eine zusammenhängende pdf-Datei an buero.lkmd@elkb.de.

Nähere Auskünfte erteilen: Dekan Christian Aschoff (christian.aschoff@elkb.de),
Pfarrer Claus Bergmann (claus.bergmann@elkb.de)
und stellv. LKMD Christoph Emanuel Seitz (ch.emmanuel-seitz.dekanat-ab@elkb.de).

Die Vorstellung findet am 24.05.2025 in Gunzenhausen statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 04/2025
und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php.



Stellenbörse

Im Kirchenkreis Falkensee (Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz [EKBO])
ist in der Ev. Mirjam-Kirchengemeinde die Stelle eines

Kirchenmusiker (m, w, d)

als KM 1 Stelle zu 50 % schnellstmöglich wieder zu besetzen.

Die Vergütung erfolgt gemäß Tarifvertrag der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Die Aufgaben dieser Stelle umfassen: Leitung des Kirchenchores: 15 Mitglieder, Orgelspiel in 1-2 Gottesdiensten pro Sonntag in den fünf Dorfkirchen der Gemeinde, Planung und Durchführung von einem Chor- und einem Orgel-Konzert im Jahr. **Die Qualifikation für die Stelle:** gern Musik machen zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen, offen sein für projektbezogene Arbeit und Lust haben, eigene Impulse zu setzen, mindestens über den Bachelor (B-Prüfung) in Kirchenmusik und die Anstellungsfähigkeitsurkunde B (KM1/KM2) der EKBO verfügen, ein polizeiliches Führungszeugnis mitbringen, Mitglied in der EKBO oder einer anderen evangelischen Landeskirche sein. **Die Stelle bietet:** eine unbefr. Anstellung mit Vergütung nach Tarifvertrag TV-EKBO, 30 Tage Urlaub (anteilig, analog zum Stellenumfang), regelm. planbare freie Wochenenden, Jahressonderzahlung und ggf. Kinderzuschlag, kirchl. Zusatzversicherung (Altersvorsorge).

Für nähere Auskünfte stehen zur Verfügung:

Pfarrer Christoph Dielmann, Tel. 01796601198, [christoph.dielmann@gemeinsam.ekbo.de] oder
Kreiskantorin Therese Härtel, Tel. 03322-842332, [therese.haertel@gemeinsam.ekbo.de].

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum **30. 04. 2025** zu richten an
den Kreiskirchenrat Falkensee, Bahnhofstraße 61, 14612 Falkensee, z. Hd. Pfarrer
Dr. Bernhard Schmidt, [bernhard.schmidt@gemeinsam.ekbo.de]. Ein Wahlprobentermin
wird nach Ende der Bewerbungsfrist und Eingang der Bewerbungen bekanntgegeben.



Stellenanzeigen

Der Ev.-Luth. Kirchenkreis Eisenberg (Thüringen)
besetzt nächstmöglichst die Stelle eines



Ev.-Luth. Kirchenkreis
Eisenberg | EKM

B-Kirchenmusikers (m, w, d)

mit 75 Prozent Dienstumfang in Eisenberg

Kirchenmusik hat in Eisenberg und der Region einen wichtigen Stellenwert. Die Stadtkirche St. Peter mit sehr guter Akustik und die touristisch attraktive Schlosskirche St. Trinitatis bieten ein hervorragendes kirchenmusikalisches Arbeitsfeld. Sie arbeiten mit dem Superintendenten, 2 Pfarrern, sowie etlichen neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden zusammen.

Die Superintendentur- und Kreisstadt Eisenberg liegt in landschaftlich schöner Umgebung, verkehrsgünstig zwischen Jena und Gera an der A 9 und B 7. Am Ort sind verschiedene Arztpraxen, alle Schularten, ein evangelischer Kindergarten und die Kreismusikschule.

Wir bieten:

- musikinteressierte und aufgeschlossene Gemeinden
- Kantorei (35 SänglerInnen), Gospelchor (30), Frauenchor Crossen (11)
- breit gefächerte Bläserarbeit in der Region (insges. 25 Bläser/innen)
- etablierten Kontakt zum Reussischen Kammerorchester Gera
- einzigartiges Orgelensemble in Schloss- und Stadtkirche mit Orgeln von Trost (1733) II/P/21, sowie Böhm (1977) II/P/16 in Verbind. mit Keates (1909) II/P/10
- historische Flügel (Bechstein, Geyer) in den Kirchen, Cembalo, Blechblasinstr., Bandequipment
- schöne Dorfkirchen, viele mit restaurierten historischen Orgeln

Wir erwarten:

- lebendige Gestaltung der Gottesdienste und Fortführ / Weiterentwicklung der Chorarbeit
- Organisation und Durchführung von eigenen und Gastkonzerten (mit 2 chorsinf. Konzerten)
- Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche

Wir wünschen uns:

- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- stilistische Offenheit für eine facettenreiche kirchenmusikalische Arbeit
- jemand, der den Dienst als wesentlichen Teil des Gemeindelebens und der Verkündigung versteht
- fachliche Betreuung der musikalischen Gruppen der Region
- Freude an Projekten mit Kindern (Ferienmusikwoche, Familiengottesdienste)

Wir sind offen für Ihre Ideen und Schwerpunkte. Die genauen Arbeitsfelder können wir gemeinsam besprechen. Die Kirchengemeinde ist bei Wohnungssuche gern behilflich.

Auskünfte: Sup Arnd Kuschmier (arnd.kuschmier@ekmd.de, Tel.: 036691-255080)
Landeskantor Patrick Kabjoll (patrick.kabjoll@ekmd.de, Tel.: 036603-71285)

Weitere Infos: www.kirchenkreis-eisenberg.de und www.kirchenmusik-eisenberg.de

Es wird verwiesen auf die in der EKM gültige Verordn. zur Regelung der Stellenbesetzungsverf. privatrechtl. Anstellungsverhältn. (StbVO), s. unter www.kirchenrecht-ekm.de (ON 715). Bei Stellenantritt ist ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen.

Ihre schriftl. Bewerbung bitte bis **30.04.2025** an den Kreiskirchenrat, z.Hd. Sup. A. Kuschmier, Markt 11, 07607 Eisenberg, gerne per Mail an arnd.kuschmier@ekmd.de

Stellenanzeigen

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Segeberg schreibt zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

Kirchenmusikstelle (m, w, d)

100%, unbefristet, mit dem Schwerpunkt „Populärmusik“ aus.

Die Kirchenmusik in der Gemeinde wird seit 2004 gemeinsam mit einem Kollegen im Bereich der klassischen Kirchenmusik als Gruppenkantorat verantwortet. Die Gemeinde hat rd. 10.000 Gemeindeglieder und feiert Gottesdienste insbesondere in der Marienkirche (12. Jh.) und in der Versöhnerkirche. Viele engagierte Ehrenamtliche, fünf Pastorinnen und Pastoren und weitere hauptamtlich Mitarbeitende prägen eine lebendige und vielfältige Gemeindegemeinschaft. Die Kirchenmusik hat dabei große Strahlkraft über die Gemeindegrenzen hinaus.

Wir wünschen uns eine Musikerin/einen Musiker, die/der Freude an der Verkündigung des Evangeliums mit Mitteln einer stilistisch breit aufgestellten Musik hat; Gottesdienste und Kasualien im klassischen und populären Bereich am Flügel und an der neuen Orgel begleitet; die bestehende Arbeit kreativ weiterentwickelt und sie mit eigenem Stil und eigenen Ideen bereichert; gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeitet und diese durch (Kirchen-) Musik im (gottesdienstlichen) Leben begleiten möchte und Lust und Freude an gemeinsamer Arbeit im Team mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden hat.

Zum Stellenumfang gehören: die populärmusikalische und klassische Begleitung der Gottesdienste an beiden Predigtstätten (Marienkirche-Orgel: III/52 – Winterhalter neu 2025), sowie einem Steinway-Flügel, Versöhnerkirche-Orgel: Kemper II/16, Blüthner-Flügel); Leitung der Chorarbeit mit dem „HolyGo! Pop- und Gospelchor Segeberg“ – derzeit 45 Mitglieder; Singen mit Kindern in Kitas, Übernahme der Kinderchor- und Jugendchorarbeit in zwei Jahren; musikalische Arbeit mit einer engagierten Blockflötengruppe (12 Erwachsene); musikalische Begleitung von Amtshandlungen und Andachten nach Absprache im Gruppenkantorat; musikalische Gestaltung von Jugendgottesdiensten sowie musikalische Begleitung von Schul- und Kita-Gottesdiensten.

Anstellungsbedingungen

Anstellungsvoraussetzung ist die Mitgliedschaft in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland oder einer anderen Gliedkirche der Ev. Kirche in Deutschland (EKD) oder einer Kirche, mit der die Evangelische Kirche in Deutschland in Kirchen-gemeinschaft verbunden ist. Die Bezahlung erfolgt nach TV KB – K 9. Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Wir freuen uns über Bewerbungen von Personen, die ein abgeschlossenes Studium absolviert haben (Kirchenmusik oder eine für das Stellenprofil vergleichbare Qualifikation) und die sich mit Interesse und Engagement in die Arbeit einbringen wollen. Die Stelle ist auch gut für Berufseinsteiger/innen geeignet.

Nähere Informationen unter:

Dr. Kirsten Geißler (Vorsitzende des KGR): 04551/95050,
LKMD Hans-Jürgen Wulf: 0151/42225318,
Kreiskantor KMD Andreas J. Maurer-Büntjen: 0179/4900323.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir per Mail bis **spätestens 30.4.2025** an Frau Dr. Kirsten Geißler, Mail: bewerbung@kirche-segeberg.de.

Vorstellungsgespräche finden am Montag, 12. Mai nachmittags, die künstlerische Vorstellung am Mittwoch, 21.5.2025 statt.

Stellenanzeigen

Für den kirchenmusikalischen Dienst im
Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München und in der
Evang.-Luth. Kirchengemeinde Himmelfahrtskirche
München-Sendling ist eine planmäßige

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



B-Kantorenstelle (1,0) (m/w/d)

im Umfang von 100% (75% Kirchengemeinde, 25% Dekanatsbezirk) unbefristet zu besetzen. Die Besetzung soll zum 1. September 2025 erfolgen. Die Stelle ist nach EG 12 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dienstvorgesetzter ist der Stadtdekan der Evang.-Luth. Dekanatsbezirks München.

Wir bieten: eine weit über die Gemeindegrenzen ausstrahlende Kirchenmusiktradition, einen vielbeachteten Oratorienchor, eine große und farbenfrohe Orgel u.v.m.

Bewerbungen werden erbeten bis zum 30.04.2025 an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des LKMD, per E-Mail als eine zusammenhängende pdf-Datei an buero.lkmd@elkb.de.

Nähere Auskünfte erteilen: stellv. Dekanin Christine Glaser (christine.glaser@elkb.de),
Pfarrerin Stephanie Höhner (stephanie.hoehner@elkb.de)
und stellv. LKMD Matthias Roth (matthias.roth@elkb.de).

Die Vorstellung findet am 31.05.2025 in der Himmelfahrtskirche München-Sendling statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 04/2025
und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php.



Stellenbörse

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinden Carlow und Schlagsdorf im Nordwesten vom
Kirchenkreis Mecklenburg besetzen zum nächstmöglichen Zeitpunkt die

Kirchenmusik B-Stelle (m, w, d)

(50 %). Dafür suchen wir dich !

Unsere Stelle ist anders als andere. Orgeldienste im Gottesdienst stehen bei uns nur zu kirchlichen Hochfesten an. Vielmehr geht es darum, mit Musik Menschen zusammenzubringen. Carlow und Schlagsdorf kooperieren gerne und planen gemeinsam in die Zukunft. Wir wollen zusammenwachsen und dabei zusammen wachsen. In diesem Kontext gibt es für deine Arbeit in unseren drei Kirchen und zwei Pfarrgemeindehäusern viel Spielraum. Konzerte, Chor- oder Bandarbeit, alte oder neue Musik, feste Gruppen oder offene Projekte, mit Kindergärten und Schulen, für Kinder, Familien oder Senioren – setze Schwerpunkte, wo dein Herz schlägt, und probiere aus, was geht. Ein Kinderchor und Orgel-/Klavierschüler:innen möchten mit dir arbeiten; die Kirchengemeinderäte wünschen eine Fortsetzung dieser Arbeit. Die Orgeln in Schlagsdorf (Nußbücker 1990, II/P/13), Demern (Mehmel 1884, I/P/6+1) und Carlow (Friese III 1888, II/P/14), zwei E-Pianos und ein Klavier freuen sich darauf, dass es bald wieder los geht. Die Vergütung erfolgt nach dem Tarifvertrag für kirchliche Beschäftigte in der Nordkirche (TV KB).

Voraussetzung ist die Mitgliedschaft in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, einer anderen Gliedkirche der Ev. Kirche in Deutschland (EKD) oder einer Kirche, die mit der Evangelischen Kirche in Deutschland in Kirchengemeinschaft verbunden ist. Möglich ist eine Bewerbung auch mit vergleichbaren Qualifikationen in den Bereichen Chorleitung und Chorpädagogik.

Deine Bewerbung muss bis zum **30.4.2025** eingegangen sein bei der: Ev.-luth. Kirchengemeinde Carlow, Pastorin Ulrike Kurzweg, Schulstraße 6, 19217 Carlow. Auskünfte erteilen die Pastorinnen Hanna Blumenschein (Schlagsdorf, Tel. 038875/20384) und Ulrike Kurzweg (Carlow, Tel. 038873/332754) sowie der Kreiskantor Christian Domke (christian.domke@elkm.de).

Stellenanzeigen

Die Hamburger Ev.-Luth. Kirchengemeinden
Ohlsdorf-Fuhlsbüttel und St. Lukas zu Fuhlsbüttel
suchen ab 1.8.2025 eine*n gemeinsame*n



B-Kirchenmusiker*in (m, w, d)

Vollzeit, unbefristet

Es gibt zwei kirchliche Standorte mit den Kirchen St. Marien (1960) und St. Lukas (1893, umgebaut 1937) und rund 5.000 Gemeindegliedern. Die Gemeinden gehören zur Region Alstertal-Langenhorn, zu der insgesamt sieben Gemeinden mit ca. 18.000 Gemeindegliedern zählen. In den Stadtteil Ohlsdorf-Fuhlsbüttel ziehen viele junge Familien. Gymnasien und Grundschulen befinden sich in direkter Nachbarschaft. Die Arbeitszeit teilt sich hälftig auf beide Gemeinden auf.

Ihre Aufgaben: Orgelspiel bei Gottesdiensten und Kasualien (kein Friedhofsdienst), Leitung der gemeinsamen Kantorei; konzipieren und Durchführen von kirchenmusikalischen Projekten, auch in der Region; Organisation und Durchführung von Konzerten in beiden Gemeinden und der Region; Organisation von Chorfreizeiten; Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendchorarbeit; Teilnahme an den Mitarbeitendenbesprechungen und Ausschussarbeit; gute Zusammenarbeit mit den Pastorinnen und Mitarbeiter*innen der Gemeinden in den verschiedenen Arbeitsfeldern und den Kirchengemeinderäten

Ihr Profil: Sie begeistern Menschen aller Altersgruppen für Kirchenmusik; Sie verstehen Kirchenmusik als Verkündigung und Gemeindearbeit; Sie sind aufgeschlossen gegenüber unterschiedlichen Stilen der Kirchenmusik; Sie sind offen für regionale Zusammenarbeit; Sie bringen sich positiv in die bestehenden Teams ein; Sie erweisen Organisationsgeschick und scheuen den Umgang mit modernen Medien nicht; Sie sind bereit, Fördergelder einzuwerben; Sie haben Lust, neue Ideen umzusetzen; wir wünschen uns eine lebendige Kirchenmusik

Wir bieten Ihnen: Eine Führer-Orgel (1961) restauriert von Bente 2011 mit II/P/21 in der Kirche St. Marien; eine Metzler-Orgel (1996) mit II/P/26 in der Kirche St. Lukas; in beiden Kirchen einen Flügel (St. Marien) und ein Klavier (St. Lukas); einen Flügel im Gemeindehaus St. Lukas, in Ohlsdorf-Fuhlsbüttel ein Klavier; eine Truhenorgel für Konzerte; E-Piano und Band-Equipment; zwei engagierte Kirchengemeinderäte, die den Mitarbeitenden zur Seite stehen; ein Team von aufgeschlossenen Mitarbeitenden; ein Kirchenmusikbüro in St. Lukas; Individuelle Fort- und Weiterbildungen; einen Zuschuss zum Deutschlandticket.

Bewerbungsschluss ist der **15. Mai 2025**.

Auskünfte erteilen: Kreiskantorin KMD Julia Götting, Tel: 040 – 6116 35 74,
Email: kirchenmusik@kirchengemeinde-ansgar.net,
Pastorin Britta Eger (Kirchengemeinde Ohlsdorf-Fuhlsbüttel) Telefon 0176 – 6230 1964,
Email: b.eger@kg-ohlsdorf-fuhlsbuettel.de www.kg-ohlsdorf-fuhlsbuettel.de,
Pastorin Susanne Lehmann (Kirchengemeinde St. Lukas) Tel: 0160 – 332 0288,
Email: susanne.lehmann@sanktlukas-fuhlsbuettel.de www.sanktlukas-fuhlsbuettel.de

Die Bewerbungsgespräche sind abends für den 11. und 12. Juni 2025 vorgesehen. Die Praktische Vorstellung findet am 12. und 13. Juli 2025 statt.

Schwerbehinderte und Gleichgestellte nach SGB IX werden in besonderem Maße aufgefordert, eine Bewerbung einzureichen.

Die Mitgliedschaft in der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland oder einer anderen Gliedkirche der Ev. Kirche in Deutschland wird vorausgesetzt.

Stellenanzeigen

Der Evangelische Kirchenkreis Elbe-Fläming
besetzt zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines

B-Kirchenmusiker (m/w/d)

mit einem Stellenumfang von 80 Prozent in der Region Fläming-Fiener.

Die Region Fläming-Fiener liegt im östlichen Teil des Kirchenkreises. Tucheim, Ziesar, Wollin und Wusterwitz sind die Hauptorte der Region mit gut ausgebauter Infrastruktur. Ein Bahnanschluss in Wusterwitz, die Autobahnanschlussstellen Ziesar und Wollin bieten eine gute Anbindung in Richtung Berlin und Magdeburg. Alle Schulformen sind in gut erreichbarer Nähe. Die Region besticht durch eine reizvolle Landschaft. Bei der Wohnungssuche wird die Gemeinde behilflich sein.

Voraussetzungen

Abgeschlossenes Studium (B bzw. Bachelor der Kirchenmusik) oder gleichwertiger Abschluss, Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche. Das derzeitige Team von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden – 2 Pfarrer, eine Gemeindepädagogin, 2 Mitarbeitende im gut ausgestatteten Regionalbüro und engagierte Gemeindeglieder – freuen sich auf die Zusammenarbeit.

Wir bieten:

- einen weiten Raum zum Ausprobieren persönlicher Fähigkeiten.
- ein freies Wochenende im Monat
- eine zweimanualige spätbarocke Orgel, zwei zweimanualige romantische Orgeln sowie weitere beispielbare Orgeln in der Region
- eine Erweiterung der beispielbaren Instrumente ist möglich

Wir wünschen uns:

- projektbezogene Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unserer Gemeinden
- die Koordinierung der Kirchenmusik in der Region
- Gottesdienstliches Orgelspiel an 3 Wochenenden im Monat und an den Festtagen
- Fortführung des Regionalchores
- Ausbau der Jungbläsergruppe
- Organisation und Weiterführung der Sommerkonzerte in Altbensdorf und Tucheim
- Gestaltung und Bearbeitung von musikalischen Onlineandachten im Kirchenkreis (optional)

Es ist eine Honorartätigkeit bei Kasualien in der Region möglich. Ein Führerschein der Klasse B und die Bereitschaft, den eigenen PKW zu dienstlichen Fahrten zu benutzen, wird vorausgesetzt. Die Stelle hat einen Umfang von **80 Prozent** des Beschäftigungsumfangs. Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung Ost (KAVO/ Ost) bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen in EG 10.

Die Anstellung erfolgt beim Ev. Kirchenkreis Elbe-Fläming.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, einschließlich eines Nachweises über die Kirchenzugehörigkeit sowie eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, können ab sofort an den Kirchenkreis Elbe-Fläming, Oberstr. 72 in 39288 Burg gesendet werden.

Ausschreibungsende: **31.03.2025**.

Weitere Auskünfte erteilen:

Superintendentin Ute Mertens, Tel. 03921/ 94 23 74, ute.mertens@ekmd.de

Pfarrer Thorsten Minuth, Tel. 033833/ 70315, thorsten.minuth@ekmd.de

Pfarrer Holger Zschömitzsch, Tel. 033839/ 71704, holger.zschoemitzsch@ekmd.de

Kreiskantorin Cornelia Frenkel, Tel. 03921 / 72 66 47 cornelia.frenkel@ekmd.de

Stellenanzeigen

Im Bereich der Ev.-Luth. Friedensgemeinde und Ev.-Luth. Domgemeinde Schwerin im Ev.-Luth. Kirchenkreis Mecklenburg ist zum 1. September 2025 eine unbefristete

B-Kirchenmusikstelle (m, w, d)

100 %, neu zu besetzen.

Dienstorte sind die St. Paulskirche, der Dom und ggf. die Schlosskirche in der Innenstadt sowie die Versöhnungskirche in Schwerin-Lankow. Bestandteil der Stelle ist die Tätigkeit als Kreiskantor/in (Stellenumfang 10%), die die Fachberatung und die Aus- und Weiterbildung ehren- und nebenamtlicher Kirchenmusikerinnen und -musiker beinhaltet. Anstellungsträger ist zunächst die Friedensgemeinde. Nach Gründung eines Gemeindeverbandes geht die Anstellungsträgerschaft in den Verband über. Die Kirchenmusikstelle ist im Rahmen der Neugliederung der bisherigen Stellen entstanden und somit neu zu konzipieren. Die bisherigen A-Kantorate an Friedensgemeinde und Dom werden zu einem Kantorat zusammengefasst, das die Kantoreiarbeit und Konzerttätigkeit als Schwerpunkt hat. Das B-Kantorat soll ergänzend dazu gemeindeübergreifend eine vollwertige Erweiterung des musikalischen Angebots im Verkündigungsdienst sein. Es soll einen Schwerpunkt in der Populärmusik haben, aber auch das gottesdienstliche Orgelspiel mit abdecken. Bisherige Projektarbeit im Bereich Populärmusik soll gebündelt und neu strukturiert werden. Geplante Tätigkeitsfelder sind daher Gottesdienst und Liturgie, Chor- und Bandarbeit. Bewusst wird an dieser Stelle auf eine zu eng gefasste Beschreibung verzichtet, um ein breites Spektrum an Ideen einbringen zu können. An allen Dienstorten sind namhafte Orgeln sowie Flügel oder Klaviere vorhanden. Motivierte und erfahrene Sängerinnen und Sänger mit Lust auf Neues sowie ein multiprofessionelles Team freuen sich auf die Zusammenarbeit.

Wir suchen eine motivierte musikalische Persönlichkeit mit abgeschlossenem Kirchenmusikstudium (Bachelor oder B-Examen).

Wir wünschen uns: Erfahrung im Bereich Populärmusik; Freude an der Gestaltung von Wort und Musik; liturgisches Gespür und ein Verständnis für erweiterte/andere/neue Gottesdienstformen und Konzertformate; Fähigkeit, Jugendliche und Erwachsene für neue Musik zu begeistern.

Im Wirken mit den hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen freuen wir uns auf Offenheit, Neues neben Traditionellem in einem fruchtbaren Nebeneinander zu entwickeln und die Chancen der Stelle in den Dienst von Gemeindeaufbau und -entwicklung zu stellen.

Die Landeshauptstadt Schwerin, zugleich Sitz der Landesbischofin der Nordkirche, liegt in Ostseenähe. Sie bietet neben einer bedeutenden kirchenmusikalischen Tradition und einer lebendigen Chorszene ein reiches Kulturangebot mit überregional bekannten Institutionen wie dem Staatstheater und der Staatskapelle. Durch ihre Lage am Schweriner See und die Aufnahme des Schlosses und der Bauten der historischen Innenstadt in die Unesco-Welterbeliste ist Schwerin beliebtes Ferienzele, und durch die Einbettung in die Metropolregion Hamburg auch verkehrstechnisch sehr gut angebunden.

Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe K10 des Tarifvertrags für Kirchliche Beschäftigte (TVKB) in der Nordkirche.

Auskünfte erteilen Landeskirchenmusikdirektor Konja Voll, Telefon 03834-796642, konja.voll@lka.nordkirche.de, Kreiskantor Christian Domke, christian.domke@elkm.de, Pastor Güntzel Schmidt, 0175-9993907, guentzel.schmidt@elkm.de und Pastorin Anne-Kathrin Schenk, 0385-34334386, anne-kathrin.schenk@elkm.de.

Bewerbungen als ein pdf-Dokument richten Sie bitte an Pastorin Anne-Kathrin Schenk bis zum **16.05.2025**. Der Vorstellungstermin ist für den 14.06.2025 geplant.

Stellenanzeigen

Die Evangelische Kirchengemeinde Strasburg (Uckermark)
im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis sucht ab sofort einen

B-Kirchenmusiker (m, w, d)

im Umfang von 100% (39 Wochenstunden).

Zu der Stelle gehört ein 20% Deputatsanteil im Kirchenkreis. Dieser umfasst die Mitwirkung an der Fort- und Ausbildung neben- und ehrenamtlicher Kirchenmusikerinnen und -musiker sowie die kirchenmusikalische Fachberatung in der Region. Die Stelle war bis jetzt auf 50% (Gemeinde) + 20% (Kirchenkreis) ausgelegt, kann aber auf 80% + 20% erweitert werden. Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe K10 des Tarifvertrags für Kirchliche Beschäftigte in der Nordkirche (TV KB, siehe www.vkdn-nordkirche.de).

Wir bieten...

- eine Zusammenarbeit in einem fröhlichen kooperativen Team.
- einen wachsenden Posaunenchor (14 Mitglieder) und eine (noch) kleine Kantorei (9 Mitglieder).
- Offenheit für neue musikalische Impulse, vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit.
- eine hübsche Stadtkirche in Strasburg mit sehr guter Akustik und einer historischen Orgel (Friedrich-Kaltschmidt Orgel von 1849 mit Pedalwindlade, umgebaut 1973 durch Fa. Fahlberg, generalüberholt 2021 durch Fa. Arnold; 28 Register, 2 Manuale und Pedal),
- viele Dorfkirchen in unserem Pfarrsprengel und in der Nachbarschaft mit guter Akustik und zum Teil mit reizvollen Instrumenten.

Wir wünschen uns eine Musikerin oder einen Musiker, die bzw. der Freude daran hat, ...

- Menschen über die Musik für den christlichen Glauben zu gewinnen,
- den Posaunenchor und den Kirchenchor zu leiten und weiter zu entwickeln,
- mit Musik Gemeinschaft zu erleben,
- die Gottesdienste in unseren Kirchen und den Einrichtungen der Altenhilfe in musikalischer Vielfalt zu begleiten.
- selbst zu singen und zu musizieren, und diese Freude auf andere ausstrahlt.

Strasburg ist eine kleine und freundliche Stadt im Grenzgebiet zwischen Vorpommern, Mecklenburg und Uckermark. Attraktiv sind die sehr günstigen Mietpreise und die großflächige Natur in der Umgebung. Im benachbarten Pasewalk entsteht gerade ein großer Gewerbepark, der neben vielen anderen regionalen Firmen attraktive Arbeitsmöglichkeiten für Ihre Lebenspartnerin oder Ihren Lebenspartner bietet. Strasburg hat einen Bahnhof und eine Autobahnzufahrt. Die berufliche Mitarbeit in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland setzt grundsätzlich die Zugehörigkeit zu einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) oder einer Kirche voraus, mit der die EKD in Kirchengemeinschaft verbunden ist. Wir fördern die berufliche Gleichstellung der Geschlechter und die Vielfalt unter unseren Mitarbeitenden. Schwerbehinderte und ihnen gleichgestellte Personen sind in besonderem Maße aufgefordert, sich zu bewerben.

Weitere Auskünfte erteilen Landeskirchenmusikdirektor Konja Voll

(konja.voll@lka.nordkirche.de, Tel. 03834/796642)

und Pfarrer Stefan Voß (strasburg@pek.de, Tel. 039753-21501).

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Lebenslauf richten Sie bitte bis zum **4.Mai 2025** an das Evangelische Pfarramt Strasburg, Pfarrstraße 22, 17335 Strasburg (Uckermark), oder per Mail: strasburg@pek.de. Entscheidend ist der rechtzeitige Zugang bei der angegebenen Adresse.

Für Samstag 7.Juni 2025 ist die Vorstellung und Auswahl geplant.

Stellenanzeigen



Evangelischer
Kirchenkreis Niederlausitz

Der Evangelische Kirchenkreis Niederlausitz sucht zum 1. September 2025
in der Region **Lübben/Spreewald** eine/ein

Kirchenmusiker/in (m/w/d) mit Schwerpunkt Populärmusik und Bläserausbildung

100% KM1-Stelle | Gewünscht ist eine Zusammenarbeit in einem Teamkantorat.

Wir bieten:

- einen Arbeitsplatz an der letzten Wirkungsstätte Paul Gerhardts in der Tourismusregion Spreewald
- Arbeiten im Team
- Vergütung gemäß Tarifvertrag der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (TV-EKBO)

Ihre Aufgaben:

- die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten in der Region Lübben
- Entwicklung eines neuen Chorformates
- Aufbau von Bandarbeit zur Begleitung des Chores
- die Leitung des Posaunenchores in Lübben
- die Ausbildung von Bläsernachwuchs in der Nordregion
- die Organisation von Konzerten
- die Mitarbeit bei den jährlichen Paul-Gerhardt-Wochen in Lübben

Wir erwarten:

- Team- und Kommunikationsfähigkeit, auch mit Blick auf ein Teamkantorat
- eine kreative Persönlichkeit mit Motivationskraft
- Begeisterung und Offenheit für neues Liedgut

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis zum **30. April 2025**
an Superintendent Thomas Köhler, E-Mail: superintendent@kirchenkreis-niederlausitz.de.

Auskünfte erteilen:

Kreiskantor KMD Andreas Jaeger | Telefon 0173 4701389

Superintendent Thomas Köhler | Telefon 0176 57352035

Die vollständige Stellenausschreibung finden Sie hier: www.kirchenkreis-niederlausitz.de

Stellenanzeigen

Der Evangelische Kirchenkreis Haldensleben-Wolmirstedt
sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

B-Kirchenmusiker (m, w, d) 100 %

Die über 1000jährige Kreisstadt Haldensleben mit ihrem gut erhaltenen und sanierten Stadtkern hat etwa 19.000 Einwohner und liegt in der nördlichen Magdeburger Börde nahe der Landeshauptstadt. Alle Schulformen sind im Ort vorhanden, darunter auch eine evangelische Sekundarschule, ebenso die Kreismusikschule. Die Kirchengemeinde hat ca. 1.700 Gemeindeglieder und ist Teil der Region Mitte des Kirchenkreises. Der Kirchenkreis Haldensleben-Wolmirstedt ist überwiegend ländlich geprägt. Der Dienst teilt sich in 60 % Dienst in der Kirchengemeinde St. Marien Haldensleben und 40 % Dienst im Kirchenkreis.

Diese Aufgaben bieten wir Ihnen

- Gottesdienste in der Stadtkirche St. Marien (Böttcher-Trochorgel, III/ 42, 2024 umfassend saniert durch Fa. Eule) und in der Region an vielfältigen und reizvollen Orgeln (in der Regel ein Gottesdienst am Sonntag)
- Organisieren und Durchführung von Orgel- und Chorkonzerten
- Leitung der Kantorei St. Marien (ca. 35 Mitglieder)
- Aufbau eines vokalen Angebotes in der Region West
- Aufbau einer weiteren musikalischen Gruppe in St. Marien (z.B. Posaunenchor, Kinderchor, ...)
- Zusammenarbeit mit der Kreiskantorin bei kreiskirchlichen Projekten (z. B. Chortagen oder der Konzertreihe „Orgelwochen“)
- Begleitung von ehrenamtlichen Organisten
- Je nach Profil können eigene Schwerpunkte entstehen

Sie finden vor

- ein aufgeschlossenes Team von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, lebendige Gemeinden mit kirchenmusikbegeisterten Menschen

Wir erwarten von Ihnen

- abgeschlossenes Studium als B-Kirchenmusiker bzw. Bachelor-Abschluss Kirchenmusik
- die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD
- eigener PKW und Führerschein Klasse B

Wir freuen uns auf eine aufgeschlossene teamfähige Person mit Interesse und Befähigung für unterschiedliche musikalische Stilrichtungen und auch für neues Liedgut, die in unserer Region heimisch werden möchte. Die Vergütung erfolgt bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen nach kirchlicher Arbeitsvertragsordnung (KAVO/EG 10). Es wird auf die in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gültige Verordnung zur Regelung der Stellenbesetzungsverfahren privatrechtlicher Anstellungsverhältnisse verwiesen, nachzulesen unter www.kirchenrecht-ekm.de (ON 715). Der Vorstellungstermin ist für den 14. Mai 2025 geplant.

Schriftliche Bewerbungen einschließlich eines aktuellen Nachweises der Kirchenzugehörigkeit richten Sie bitte bis **30. März 2025** an den Ev. Kirchenkreis Haldensleben-Wolmirstedt, Superintendentur, PF 1108, 39321 Wolmirstedt oder per Mail an kirchenkreis.haldensleben-wolmirstedt@ekmd.de

Für weitere Auskünfte stehen gern zur Verfügung: Superintendent Uwe Jauch: 039201-21421, Pfarrer Matthias Simon (Haldensleben): 03904-40519, Kreiskantorin Stefanie Schneider 039201-281063, Landeskantor KMD Tobias Börngen: 0391-600928

Stellenanzeigen

In der Evangelischen Reglergemeinde Erfurt
ist frühestens zum 1. August 2025 eine hauptamtliche

B-Kirchenmusikstelle (m, w, d)

zu besetzen. Der Stellenumfang beträgt 80 Prozent (31,2 Wochenstunden).
Die Anstellung erfolgt unbefristet.

Die Evangelische Reglergemeinde, der rund 1.700 Mitglieder angehören, ist eine der drei Innenstadtgemeinden der Thüringer Landeshauptstadt Erfurt. Mittelpunkt der Gemeinde sind die romanisch-gotische Reglerkirche mit etwa 350 Plätzen und das vor kurzem sanierte benachbarte Gemeindehaus. Im Laufe des Jahres 2027 wird in der Reglerkirche eine neue Orgel der Firma Schuke (II/30) zur Verfügung stehen. Derzeit laufen die baulichen Vorbereitungen für den Einbau, und es kommen in der Kirche eine Truhenorgel und ein Flügel zum Einsatz. Die Reglergemeinde bietet ein vielfältiges Gemeindeleben, das in besonderer Weise durch die Kirchenmusik geprägt wird. Die Kantorei umfasst die Regler-Singschar (gegründet 1950, ca. 35 Mitglieder), den Regler-Posaunendienst (gegründet 1952, ca. 20 Mitglieder), den Regler-Instrumentalkreis und einen Flötenkreis. Besonders hohen Stellenwert genießt die musikalische Ausgestaltung der Gottesdienste. Die musikalischen Gruppen, insbesondere der Posaunenchor, sind in vielfältiger Weise auch gemeindeübergreifend aktiv. Hinzu kommt eine rege Konzerttätigkeit mit jährlich in der Regel drei großen Chorkonzerten, den durch die Kirchenmusikerin/den Kirchenmusiker mit Gastmusikerinnen und -musikern gestalteten monatlichen Reglermusiken und mindestens einem Posaunenchorkonzert. Der Kirchenmusikerin/dem Kirchenmusiker steht im Gemeindehaus ein eigenes Büro zur Verfügung.

Die Reglergemeinde wünscht sich: eine kommunikative Persönlichkeit, die Freude an der Musik unterschiedlicher Stile und Epochen hat, die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten als wesentlichen Bestandteil der Verkündigung ansieht und gern mit Menschen aller Generationen zusammen musiziert.

Wir erwarten neben den formalen Voraussetzungen (abgeschlossenes Kirchenmusikstudium Bachelor/B-Examen) von den Bewerberinnen und Bewerbern Aufgeschlossenheit für die Gleichwertigkeit von Chor- und Bläserarbeit in unserer Gemeinde.

Zu den Aufgaben gehören insbesondere

- die musikalische Begleitung von Gottesdiensten und Amtshandlungen,
- die Pflege und Weiterentwicklung der Reglersingschar und des Posaunendienstes einschließlich der Nachwuchsgewinnung und -ausbildung,
- Organisation/Durchführung von Konzerten und Veranstaltungen,
- aktive Begleitung des laufenden Orgel-Neubauprojekts,
- musikalische Projekte mit Kindern und Jugendlichen,
- die Mitarbeit im Kantorenkonvent des Kirchenkreises.

Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Richtlinien (KAVO). Anstellungsträger ist der Evangelische Kirchenkreis Erfurt. Bei Interesse und Eignung besteht die Möglichkeit der Übertragung des Landeskantorats für die D- und C- Ausbildung im Zentrum Kirchenmusik in Erfurt im Umfang von 20%.

Für Rückfragen stehen zur Verfügung:

Kreiskantorin Christine Cremer (christine.cremer@ekmd.de, Tel. 0361-64435468)

und Pfarrer Konstantin Rost (konstantin.rost@ekmd.de, Tel. 0361-74426026). www.reglergemeinde.de

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis **15. Mai 2025** an den Evangelischen Kirchenkreis Erfurt, Schmidtstedter Straße 42, 99084 Erfurt. Gespräche mit den Bewerberinnen und Bewerbern und die praktische Vorstellung sollen möglichst im Juni 2025 stattfinden.

Stellenanzeigen



KIRCHENMUSIK

in der Ev.-Luth. Kirche
in Oldenburg

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Friesland-Wilhelmshaven sucht zum 1.7.2025 eine:n

A-Kantor:in (m, w, d)

unbefristet in Vollzeit (100%).

Die kreisfreie Stadt Wilhelmshaven ist als Oberzentrum Teil der Metropolregion Nordwest. Die Nordseestadt ist Standort der Jade-Hochschule und des Jade-Weser-Ports. Als weltoffene Hafenstadt bietet sie ein reiches kulturelles Angebot mit z.B. der Landesbühne Niedersachsen-Nord. Alle Schulformen am Ort und die Nähe zum Wasser machen die „Grüne Stadt am Meer“ für ihre Einwohnenden so lebenswert.

- Tätigkeitsschwerpunkt: Kirchengemeinde Bant: Banter Kirche, Führer-Orgel (III/38)
- Mitarbeit im interprofessionellen Team der neun Kirchengemeinden im Stadtgebiet (Entwicklungsraum)
- gegenseitige Unterstützung bei Aktivitäten im Kirchenkreis (Kirchenmusiktage-Nord) mit dem Kreiskantorat in Jever und dem Kantorat in Varel
- lebendiger ökumenischer Austausch

Wenn Sie mit Ihrer Liebe zum Kantorenamt Menschen für Kirche, Glauben und Musik begeistern möchten, freuen wir uns auf eine kommunikative Persönlichkeit, die als Teamplayer:in die verschiedenen Sparten der Kirchenmusik auf hohem Niveau gestaltet durch

- künstlerisches Orgelspiel und variationsreiche Begleitung in klassischen und neuen Stilen
- eine aktive Rolle in der Transformation unserer Gottesdienstlandschaft, in der Citykirchenarbeit, sowie bei Gottesdiensten an anderen Orten, Offenheit für Populärmusik
- Fortführung der bedeutenden Tradition der Banter Kantorei
- kompetente Förderung junger Stimmen in einem sozial herausfordernden Stadtquartier
- die Begleitung der nebenberuflichen Kirchenmusiker:innen
- Öffentlichkeitsarbeit auf Social Media und Innovationen, die Sie mit uns entwickeln

Wir bieten

- Vergütung bis zu E TV-L 13 mit üblichen Sozialleistungen des öffentlichen Dienstes
- ein engagiertes Team von Haupt-, Ehren- und Nebenamtlichen
- ein gut ausgestattetes Kantoratsbüro im Gemeindehaus

Wir erwarten

- Abschluss Kirchenmusik (A-Prüfung, Master)
- Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD

Zusendung der Unterlagen in einem PDF-Dokument „Stadtkantorat WHV“ bis zum **30. April 2025**
an: Personal.RDSFRW@kirche-oldenburg.de

Fragen und weitere Informationen:

LKMD Beate Besser, beate.besser@kirche-oldenburg.de; 0441-7701.136

Kreispfarrer Christian Scheuer, kreispfarrer@kirche-am-meer.de, 04422-5069.000

Kreis Kantor Klaus Wedel, kreiskantor@kirche-am-meer.de, 0176-78265023

Pfarrerin Anke Stalling, anke.stalling@kirche-oldenburg.de, 04421/21876

Vorstellung: 2. und 3. Juni 2025. www.kirche-am-meer.de | www.kirche-whv-sued.de

Stellenanzeigen

Für den kirchenmusikalischen Dienst im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Pappenheim und in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Pappenheim ist eine planmäßige

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



B-Kantorenstelle (1,0) (m/w/d)

im Umfang von 100% (50% Kirchengemeinde, 50% Dekanatsbezirk) unbefristet zu besetzen. Die Besetzung soll baldmöglichst erfolgen. Die Stelle ist nach EG 10 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dienstvorgesetzter ist der Dekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Pappenheim.

Wir bieten: eine aufgeschlossene Gemeinde, solides Instrumentarium und einen Dekanatsbezirk, der sich auf neue Impulse freut - und das in einer Region mit hohem Freizeitwert.

Bewerbungen werden erbeten bis zum 30.04.2025 an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des LKMD, per E-Mail als eine zusammenhängende pdf-Datei an buero.lkmd@elkb.de.

Nähere Auskünfte erteilen: Dekan Wolfgang Popp (wolfgang.popp@elkb.de) und stellv. LKMD Matthias Roth (matthias.roth@elkb.de).

Die Vorstellung findet am 17.05.2025 in Pappenheim statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 04/2025 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php.



Stellenbörse

Neuerscheinungen von Karl-Peter Chilla (Hrsg.)



Trauer

Kreuz – Leid – Schmerz – Trost. Werke aus dem Barock bis zum Impressionismus (pedaliter und manualiter). 76 S. **VS 3713. € 18,-**

Eine Sammlung bekannter, aber auch vieler nicht alltäglicher Musikstücke, die allesamt mit ihren emotionsgeladenen Klangbildern und dem authentischen Klangcharakter eine besänftigende Ruhe ausstrahlen, z.B. das *When I am laid in earth* aus H. Purcells Oper „Dido und Aeneas“, das *Lacrymosa* aus G. Verdis „Requiem“, das *Präludium e-Moll* von F. Chopin, die *Sinfonia aus BWV 156* von J.S. Bach, zwei Stücke aus Mendelssohn Bartholdys Oratorium „Elias“, *Charfreitag* von F. Hiller oder *Karfreitag* von M. Birns. Von den 31 Kompositionen sind 17 manualiter und 14 pedaliter darstellbar. Sie eignen sich für Programme anlässlich des Volkstrauertages, des Totensonntags oder für Passionskonzerte, die kürzeren darunter für die musikalische Ausgestaltung von Trauerfeiern.

2:4 – Orgelmusik für 4 Hände – Band 2

Werke aus Barock, Klassik und Romantik für Konzert und Unterricht. Ringbindung, 96 S. **VS 3708. € 25,-**

Mit dieser gelungenen Sammlung von Vortragsstücken verschiedener Epochen können zwei Organisten ein tolles Repertoire für vierhändige Konzerte zusammenstellen, z.B. mit dem *Einzug der Königin von Saba* aus G.F. Händels Oratorium „Solomon“ (HWV 67), der *Sonata G-Dur* von J. Chr. F. Bach, dem *Marche Pontificale* von Ch. Gounod, mit B. Smetanas *Die Moldau* aus seinem Zyklus „Mein Vaterland“ und E. Elgars *Pomp and Circumstance op. 39*, mit *Narcissus* von E. Nevins aus seiner Suite „Water Scenes“, mit S. Joplins Welthit *The Entertainer* aus dem oscarprämierten Film „Der Clou“ und schließlich mit K.-P. Chillas *Pop-Rock* aus seinem Musical „Die Schöpfung“.



Preisänderung und Irrtum vorbehalten!



Strube Verlag GmbH · 80336 München · Pettenkoferstr. 24 · Tel.: 0 89 / 54 42 66-11
Mail: info@strube.de · Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de

Stellenanzeigen

ORGEL-/GLOCKENFACHBERATER/-IN (100%)

Die Ev. Landeskirche in Baden sucht zum 1. September 2025 eine/einen

Orgel- und Glockenfachberater (m/w/d)

für eine unbefristete 100 %-Anstellung im Referat 1 des Ev. Oberkirchenrats, Dienststz ist Karlsruhe.

Gesucht wird eine berufserfahrene Persönlichkeit mit profundem handwerklich-technischem Verständnis und hoher künstlerisch-ästhetischer Vorstellungskraft.

Mitbringen sollten Sie:

- Eine abgeschlossene Ausbildung als Orgelbauer/-in oder Restaurator/-in (Bachelor, Fachrichtung Holz/Musikinstrumente) und eine kirchenmusikalische Ausbildung (mindestens C oder vergleichbare Qualifikation) **oder** ein abgeschlossenes Bachelorstudium Kirchenmusik/ Masterstudium Musikwissenschaft mit Zusatzqualifikation zum/zur Orgelsachverständigen (VOD) und/oder Glockensachverständigen (BA)
- Offenheit gegenüber stilistischer Vielfalt und künstlerischem Anspruch
- Neugier und Interesse an Weiterbildung („Lebenslanges Lernen“)
- Bereitschaft zur Reisetätigkeit und zur Wahrnehmung von Abend- bzw. gelegentlichen Wochenendterminen, PKW-Führerschein
- Bereitschaft, den Lebensmittelpunkt in die Region Karlsruhe zu verlegen
- Identifikation mit den Aufgaben und Zielen der Ev. Kirche in Baden sowie den Verhaltenskodizes für Orgel- und Glockensachverständige (VOD, BA)

Zu Ihren Aufgaben gehören:

- Begleitung von Orgel- und Glockenprojekten in der gesamten Landeskirche
- Mitwirkung an fachlicher Anleitung und Weiterbildung der Orgel- und Glockenfachberater/-innen und Schulung von Fachkräften in Verwaltungämtern und Kantoraten
- Organisation von Veranstaltungen und Projekten
- Kommunikation mit Fachabteilungen des Ev. Oberkirchenrats (Bau, Finanzen, Fundraising etc.) sowie mit weiteren Behörden und sonstigen Rechtsträgern
- Mitwirkung in Gremien der Abteilung/des Referats im Ev. Oberkirchenrat
- Gegebenenfalls Mitwirkung im Hauskantorat des Ev. Oberkirchenrats

Wir bieten:

- Einen sinnstiftenden und verantwortungsvollen Arbeitsbereich in einem gut eingearbeiteten Team, Mitverantwortung für ca. 950 Orgeln und 700 Geläute
- Ausstattung mit Arbeitsmitteln, flexible Arbeitszeit, Homeoffice im Rahmen der geltenden Dienstvereinbarung, Angebote zur Vereinbarung von Beruf und Privatleben
- Zentrale Lage in Karlsruhe, ein reiches kulturelles und touristisches Angebot in der Region
- Vergütung nach TVöD-Bund (E 12 / E 14 mit wiss. Masterstudium oder Promotion) und betriebliche Zusatzversicherung

Auskünfte erteilt der Leiter der Abteilung Musik, Mission und Gottesdienst, LKMD Kord Michaelis, Tel. 0721 9175-306, E-Mail: kord.michaelis@ekiba.de. Die Zusatzqualifikation zum OSV und zum GSV ist erforderlich; fehlende Teile können ggf. in den ersten Dienstjahren nachgeholt werden.

Bewerberinnen und Bewerber senden bitte ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen in zusammenhängender pdf-Datei bis spätestens 10.05.2025 per Mail an kirchenmusik@ekiba.de.



Stellenanzeigen

Die Ev.-Luth. Lutherkirchengemeinde Pinneberg
(3500 GG, 2 Pfarrstellen) besetzt zum 1.7.2025
oder später eine



Kirchenmusikstelle (m, w, d)

50 %.

Die Kreisstadt Pinneberg hat ca. 45.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Lutherkirchengemeinde ist eine von fünf zunehmend enger zusammenarbeitenden Kirchengemeinden in Pinneberg und Kummerfeld. Zur Gemeinde gehört ein eigener Friedhof. Neben den hauptamtlich geleiteten Chören gibt es einen Gospelchor und einen Flötenkreis mit jeweils eigener Leitung.

Instrumente: Hauptorgel (neobarock, 1982, v. Beckerath) in der Lutherkirche 1954: 20 Reg. HW, BW (SW), Ped.), Temp.: Bach-Kellner, Truhenorgel (2004, Klop): 5 (G8'; P4'; F4'; F2'; Q1 1/3') Transp.: +/- 1 HT), Klavier, Keyboard, Flügel (Bechstein, Gemeindefhaus).

Den ausführlichen Ausschreibungstext finden Sie auf www.luther-pinneberg.de

Voraussetzung für die Einstellung: Bachelor oder B-Examen Kirchenmusik oder vergleichbare Qualifikation. Die Kirchenmitgliedschaft (ACK) setzen wir voraus. Vergütung nach dem TV KB Nordkirche.

Auskünfte:

P. Harald Schmidt, Vorsitz KGR, 04101-842966, pastor.schmidt@luther-pinneberg.de

P. Henri Steinrück, 04101-8572222, pastor.steinrueck@luther-pinneberg.de

Kreiskantor Eberhard Kneifel, 04122-45529, e.kneifel@kirche-uetersen.de

Bewerbungsschluss: **30.4.2025** (Posteingang, auch elektronisch).

Anschrift: Kirchengemeinderat der Ev.-Luth. Lutherkirchengemeinde Pinneberg,
Kirchhofsweg 53a, 25421 Pinneberg (buer@luther-pinneberg.de).

Bewerbungsgespräche sind am 12.5.2025, die praktischen Präsentationen am 13. oder 14.6.2025 vorgesehen.



„An der Hochschule für Musik und Theater Hamburg ist eine

Teilzeitprofessur (50% / W2)

für Orgel-Improvisation und Orgel-Literaturspiel
zum 1.10.2025 ausgeschrieben.

Vorbehaltlich einer abschließenden Entscheidung des Präsidiums
wird ab 1.10.2026 eine Erhöhung auf Vollzeit angestrebt.

Weitere Infos dazu unter

<https://www.hfmt-hamburg.de/hochschule/aktuelles/offene-stellen>“

29. September – 2. Oktober 2025, Witten

Hochschule für Kirchenmusik
Herford-Witten
Evangelische Kirche von Westfalen

Orgel-Improvisationskurs

für haupt-, nebenamtliche und angehende Kirchenmusiker:innen
mit Prof. Christiane Michel-Ostertun



Weitere Infos und Anmeldung: hochschule-kirchenmusik.de

Neue Bach-Ausgabe zu verkaufen

94 Bände, davon 85 neu und unbenutzt, dunkelgrünes Halbleder gebunden.
Details bei ulthos@t-online.de

Anzeigenschluss für Heft 03/2025 ist am 15. April 2025

Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:
Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16
anzeigen@merseburger.de

3. Internationale Orgelwoche im Erzbistum Paderborn 2025

21.09.-28.09.2025 in Erwitte, Hamm und Rheda

»Jehan Alain – Das gesamte Orgelwerk«

Referierende: Helga Schauerte, David Briggs, Vincent Dubois,
Guy Bovet, Martin Sturm

sowie Natalia Sander, Mona Hartmann, Maria Mokhova, Matthias Neumann,
Maria-Magdalena Kaczor, Maryam Haiawi, Wolfgang Kogert

10 Stipendien für
Orgelstudierende



Informationen und Anmeldung
www.internationale-orgelwoche.de
www.klangraum-kirche.de



ERZBISTUM
PADERBORN

BARTELS NOTEN

Ihr Spezialist für Kirchenmusik
Nutzen Sie den Bartels - Schnellversand -
schnell, preiswert und bequem.

28195 Bremen · Wachtstr. 18 · Fon: 04 21 / 335 115
info@bartelsnoten.de · www.bartelsnoten.de



Orgel Fotografie
Ivan Toscanelli

Ihr Spezialist für
eindrucksvolle
Fotografien von Organen,
Kirchenräumen
und Musikerporträts.

0179-2324269
www.ivan-toscanelli.com/orgel

Hauptkirche St. Jacobi Hamburg
4. Arp 28. Juni – 10. Juli

Schnitger Festival 2025

Aufbruch der Klänge

100 JAHRE ORGANISTENTAGUNG
MASTERCLASS RUDOLF LUTZ
KONZERTE u. v. m.

www.jacobus.de
www.eventim.de



Neithard Bethke

Das unverschämte Glück

op. 130

Liederzyklus auf Texte von Eva Zeller
für Alt und Klavier (Orgel)



Jedes Lied hat hier
seinen Ursprung
in der biblischen
Geschichte.
Die Lieder können
sowohl in Kirchen,
als auch im Rahmen
Geistlicher Konzerte
aufgeführt werden.

EM 616 · € 39,00
ISMN 979-0-2007-3282-5

 Merseburger Verlag
www.merseburger.de



Allgemeine
Kirchenmusiktage
der SELK



Nachwuchs fördern *kenntnisreich und motiviert*

Fortbildung mit praxisnahen
Anregungen zum Singen mit
Kindern, zur Ausbildung von
Nachwuchsbläsern
und für neue Zugänge
zum Orgelspiel



Hamburg

29.05.-01.06.2025

www.kirchenmusiktage-selk.de

Palmsonntag,
13. April 2025, 18 Uhr
Christuskirche Karlsruhe,
Kaiserallee 2



Gunther Martin Göttsche (*1953)

JERUSALEM

Passionsoratorium op. 90 nach Worten der Bibel
für Solisten, Chor, Jugendchor, großes Orchester,
Bläserkreis, Klavier und Orgel

Katrin Müller, Sopran · Sandra Stahlheber, Alt
Daniel Schreiber, Tenor · Johannes Kaleschke, Tenor
Philip Niederberger, Bass · Ekkehard Abele, Bass

Konzertchor Mädchen Cantus Juvenum Karlsruhe
Oratorienchor Karlsruhe an der Christuskirche
Bläserkreis an der Christuskirche Karlsruhe
(Einstudierung: Joachim Osswald)

Junge Südwestdeutsche Philharmonie
Daniel Kaiser, Orgel (unten) · Stefan Viegelahn, Orgel (oben)
Klavier: Melania Kluge · Peter Gortner, Leitung

Kartenbestellung über www.reservix.de

Notenmaterial (Klavierauszug und Chorpartituren): Strube Verlag München VS 4107

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik Detmold

Neustadt 22, 32756 Detmold, Tel. 05231-975-5
www.hfm-detmold.de, cis@hfm-detmold.de



Studiengänge: BA und MA Kirchenmusik (Katholisch / Evangelisch), BA und MA Orgel (Freischaffender Musiker/Solist), MA Orgel-Improvisation, BA und MA Chorleitung, Detmolder Konzertexamen Orgel, Konzertexamen Orgelimprovisation.

Eigene Konzertreihe „Musica Sacra“, Barock-Akademie (Historische Aufführungspraxis). Vorstudium im Rahmen des Detmolder Jungstudierenden-Instituts (DJI) möglich.

Dozenten: **Orgel-Literaturspiel:** Prof. Matthias Neumann, Prof. Tomasz A. Nowak, Prof. Dr. Friedhelm Flamme, **Orgelimprovisation:** Prof. Tomasz A. Nowak, Domkapellmeister Thomas Berning, **Chorleitung:** Prof. Anne Kohler, Prof. Franziska Kuba, Georg Hage, **Orchesterleitung:** Prof. David Marlow, György Mészáros.

Anmeldung zur Eignungsprüfung: für das Wintersemester bis 15.03., für das Sommersemester bis 1.11. Vorbereitungskurse Musiklehre, Musiktheorie, Gehörbildung für Eignungsprüfung.

Informationen: Studiengangs-Leiter Prof. Tomasz A. Nowak, tomasz.nowak@hfm-detmold.de
<https://www.hfm-detmold.de/studium/studienbereiche-und-bewerbung/kirchenmusik-orgel/>



Universität der Künste Berlin

Kirchenmusik-Ausbildung an der Universität der Künste Berlin (Fakultät 3; Musik)
– Ökumenisches Institut für Kirchenmusik (Hardenbergstraße 41)

Postanschrift: Universität der Künste Berlin, Postfach 12 05 44, 10595 Berlin; Tel./Fax 030-31 85 - 2748

Bachelor Kirchenmusik (Regelstudienzeit 8 Semester), Master Kirchenmusik (4 Semester Aufbaustudium zusätzlich), Konzertexamen Chordirigieren (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgel, Konzertexamen Orgel (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgelimprovisation, Konzertexamen Orgel-improvisation (Aufbaustudium) Geschäftsführender Direktor des Instituts: Prof. Paolo Crivellaro.

Lehrkräfte: **Künstlerisches Orgelspiel:** Prof. Paolo Crivellaro, Prof. Henry Fairs; Lehraufträge: Martin Ludwig, Prof. Dr. Andreas Sieling. **Improvisation und Liturgisches Orgelspiel:** Gastprofessur: Dirk Elsemann, Lehrauftrag: Szymon Jakubowski. **Chordirigieren:** Prof. Kai-Uwe Jirka (Direktor des Staats- und Domchores Berlin), Assistenz: Arndt Henzelmann.

Kirchenmusikalisches C-Seminar der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz an der UdK Berlin

Ausbildungsleiter: KMD Günter Brick, Studienleiter für kirchenmusikalische Aus- und Fortbildung (Ev. Konsistorium, Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin, Tel.: 030-243 44-473, Fax: 030-243 44-472).

Kirchenmusikalische C-Ausbildung im Erzbistum Berlin an der UdK Berlin

Ausbildungsleitung: Leiter des Referats Kirchenmusik, Martin Rathmann, Alt-Lietzow23, 10587 Berlin, Tel.: 0170 9617 668

Weitere Informationen zu allen Ausbildungsgängen auf Anfrage oder unter www.udk-berlin.de

Anzeigenschluss für Heft 03/2025 ist am 15. April 2025

Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:

Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16

anzeigen@merseburger.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

HfMDK

Eschersheimer Landstraße 29-39
60322 Frankfurt am Main
www.hfmdk-frankfurt.info

Ausbildungsdirektor:

Prof. Stefan Viegelahn
stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de, Tel. 069 154007-298

Studienmöglichkeiten:

BA und MA Kirchenmusik evangelisch/katholisch; verschiedene Schwerpunkte im MA möglich;
BA und MA Künstlerische Ausbildung Musik Orgel oder Dirigieren;
Lehrämter mit Hauptfach Orgel (auch parallel zum BA Kirchenmusik);
MA Instrumentalpädagogik; Konzertexamen; Young Academy

Eignungsprüfung:

in den Studiengängen Kirchenmusik und Schulmusik zum Wintersemester (Bewerbung bis 1. April) und zum Sommersemester (Bewerbung bis 1. Dezember)

Lehrkräfte:

Orgel: Gastprofessor Lukas Euler, Gastprofessorin Kirsten Sturm, Prof. Stefan Viegelahn, Prof. Carsten Wiebusch – *Orgelimprovisation:* Prof. Christiane Michel-Ostertun, Peter Reulein, Prof. Stefan Viegelahn – *Chorleitung:* Prof. Florian Lohmann, Tristan Meister, Peter Scholl – *Orchesterleitung:* Alexander Burda, Lukas Rommelspacher, Uwe Sandner – *Kinder- und Jugendchorleitung:* Gregor Knop – *Klavier:* Wolfgang Hess, Wigbert Traxler – *Improvisierte Liedbegleitung Klavier:* Prof. Ralph Abelein – *Gesang:* Franziska Bobe, Marina Herrmann, Johanna Krell – *Sprecherziehung:* Prof. Stephanie Köhler – *Theologie, Hymnologie, Liturgik (evang.):* Dr. Michael Schneider – *Theologie, Liturgik (kath.):* Prof. Helmut Föllner – *Gregorianik:* Dominikus Trautner OSB – *Gemeindesingen:* Cordula Scobel – *Cembalo und Generalbass:* Johannes Rake – *Partiturspiel:* Dr. Hartwig Lehr, Uwe Sandner, Martin Schmalz – *Orgelkunde:* Dr. Achim Seip

Weitere Informationen zu allen Studiengängen: stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de



Hochschule für Kirchenmusik der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden · Tel. 0351 31864-0 · Fax 0351 31864-22
E-Mail: kirchenmusik-dresden@evlks.de Internet: www.kirchenmusik-dresden.de

Rektor: Prof. Stephan Lennig - **Prorektor:** Prof. Matthias Drude - **Leitung der C-Ausbildung:** Marcus Steven

Studiengänge: Diplomstudiengang Kirchenmusik B, Aufbaustudiengang Kirchenmusik A, Aufbaustudium in den Fächern Chorleitung, Orgel, Orgelimprovisation und Cembalo, Kirchenmusikalische C-Ausbildung (Direktstudium und Fernstudium); Weiterbildung "Populärmusik in der Kirche" (Fernstudium); Doppelfach Lehramt Musik in Kooperation mit der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden; Kirchenmusikalische Grundausbildung für Ausländer; Ev. Religions- und Gemeindepädagogik mit musikalischem Profil in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Dresden, Campus Moritzburg

Chor- und Orchesterleitung: Käßler, Prof. Lennig, Mücksch, Neumeister, Steven · **Orgel und Orgelimprovisation:** Budryte-Kummer, Freitag, Gehring, Dr. Hoppe, Martin, Mauersberger, Rüger, Steven, Prof. Stroh häcker, Walther · **Gesang:** Hauptfleisch, Richter, Prof. Steude · **Klavier:** Budryte-Kummer, Kirchhefer, Kumbier, Prof. Schütze, Stauner · **Musiktheorie, Gehörbildung, Formenlehre, Instrumentenkunde:** Prof. Drude · **Partiturspiel:** Prof. Drude, Dr. Hoppe, Jaenichen, Prée · **Theologische Grundlagen, Kirchenkunde, ev. Liturgik, Hymnologie:** Pfr. i. E. Kollmar · **r.-k. Liturgik:** Prof. Dr. George · **Liturgisches Singen, Gregorianik:** Seltmann · **Gemeindesingen:** Neumeister · **Musikgeschichte:** Dr. Wiegand · **Orgelkunde:** Dr. Hodick · **Cembalo:** Alpermann · **Blechblasinstrumente:** Döhler, Fraser, Roth, Schab · **Blockflöte:** G. Stroh häcker · **Violoncello:** Zöllner · **Violine:** Ehlig · **Kinderchorleitung:** Hergt · **Populärmusik:** Engelbrecht, Endmann, Fehlberg, Müller, Wirtz · **Pädagogik/Psychologie:** Dr. Pohlandt · **Sprecherziehung:** Herzog.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Kirchenmusikstudium in Heidelberg



Deutschlands ältester Universitätsstadt

**Hochschule für Kirchenmusik
der Evang. Landeskirche in Baden**

Rektor: Prof. Dr. Martin Mautner • **Prorektor:** Prof. Dr. Gerhard Luchterhandt

Studiengänge: Bachelor Evangelische Kirchenmusik • Bachelor Evangelische Kirchenmusik für Absolventen des Studienganges Schulmusik (verkürzte Studiendauer) • Parallelstudium Evangelische Kirchenmusik / Schulmusik in Kooperation mit der Staatlichen Musikhochschule Mannheim • Bachelor Posaunenwart*in (Kirchenmusik mit Schwerpunkt Blechblasinstrument) • Bachelor Popularkirchenmusik • Kombinationsstudiengang Evangelische Kirchenmusik und Künstlerische Ausbildung • Aufbaustudiengang Master Evangelische Kirchenmusik • Aufbaustudiengang Master of Music – Popularkirchenmusik in Kooperation mit der Popakademie Baden-Württemberg • Aufbaustudiengang Künstlerische Ausbildung in den Fächern Chorleitung, Gesang, Klavier, Orgel und Orgelimprovisation • Solistenklasse Orgel (Konzertexamen) • Ausbildung zur/zum Orgelsachverständigen • Vorstudium • Gaststudium

Lehrkräfte: **Chorleitung:** Prof. Azumi, KMD Braatz-Tempel, KMD Langenbach, KMD Schneidewind • **Orchesterleitung:** Prof. Azumi • **Kinderchorleitung:** KMD Langenbach • **Orgel und Orgelimprovisation:** Prof. Göttelmann, Handlos, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Mokhova, Prof. Michel-Ostertun, Pikulska, Schreiber, Prof. Waltherr • **Gesang:** Abele, Horn, Prof. Hübner, Prof. Keil, Prof. H. Luchterhandt • **Klavier:** Lim, Mokhova, Prof. Polus, Stöck • **Musiktheorie:** Bauer, Durao, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Prof. Dr. Polth, KMD Schaefer • **Gehörbildung:** Bauer, Prof. Murawski • **Partiturspiel:** Prof. Dr. G. Luchterhandt • **Cembalo, Generalbass:** Prof. Lux • **Gemeindesingen:** KMD Braatz-Tempel • **Jazzpiano:** Prof. Murawski • **Populärmusik:** KMD Croissant, KMD Prof. Georgii, Prof. Murawski • **Lied- und Oratorien-gestaltung:** Prof. Hübner • **Trompete:** J. Langenbach • **Tuba:** Borg • **Bläserchorleitung/Posaune:** LPW Schaefer • **Blockflöte:** Hilsheimer • **Schlagzeug:** Nobiling • **Poppesang:** Apaydin • **Violine:** Erdmann-Schiegnitz • **E-Gitarre:** Sengle • **Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Kaufmann • **Musikvermittlung:** Prof. Schmidt • **Liturgische und Theologische Fächer:** Prof. Dr. Mautner, KMD Dr. Uhl • **Orgelbau/Orgelstilkunde:** Dr. Kares, Prof. Dr. Kaufmann, Prof. Göttelmann • **Fachdidaktik:** Prof. Azumi, Prof. Keil, Prof. Michel-Ostertun, Stöck

Studienbeginn: 1. April und 1. Oktober • **Anmeldefristen:** 15. Dezember und 15. Mai • Aufnahmeprüfungen im Januar und Juni • Hospitation im Unterricht und Beratung über die Aufnahmeprüfung nach Absprache • Vorbereitungsmöglichkeit auf die Aufnahmeprüfung durch Lehrkräfte der Hochschule im Rahmen eines Vor- oder Gaststudiums.



Hochschule für Kirchenmusik Hildastraße 8,
D-69115 Heidelberg, Telefon: 06221 - 27062
Internet: www.hfk-heidelberg.de
E-Mail: sekretariat@hfk-heidelberg.de

Hochschule für Musik Freiburg

Ansprechpartner: Prof. David Franke, Leiter des Instituts für Kirchenmusik,
Mendelssohn-Bartholdy-Platz 1, D 79102 Freiburg,
Email: kirchenmusik@mh-freiburg.de

Studiengänge: **Kirchenmusik** (kath./ev.): Bachelor + Master; **Chorleitung:** Bachelor + Master;
Orgel: Bachelor + Master + Meisterklasse/Konzertexamen; **Orgelimprovisation:** Master

Lehrende: **Orgel + Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:** Titularorganist Vincent Dubois, Prof. David Franke, Stephan Kreutz, Prof. Matthias Maierhofer, Prof. Daniel Maurer, Münsterorganist Jörg Josef Schwab; **Orgelmethodik:** Jakoba Marten-Büsing; **Chor- und Ensembleleitung:** Lisa Hummel, Cornelius Leenen, Markus Mackowiak, Prof. Frank Markowitsch, Prof. Morten Schuldt-Jensen, Andreas Winnen; **Kinderchorleitung:** Domkapellmeister Prof. Boris Böhmman, Bezirkskantorin Hae-Kyung Jung; **Gregorianik:** Prof. Dr. Inga Behrendt; **Theologie:** Prof. Dr. Reiner Marquard, Prof. Dr. Meinrad Walter

Anmeldefristen zu den Eignungsprüfungen: 1. April zum Wintersemester und 1. Dezember zum Sommersemester.



Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für evangelische Kirchenmusik der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Wilhelminenstr. 9 | 95444 Bayreuth | www.hfk-bayreuth.de
Tel.: 0921-75934-17 | Fax: 0921-75934-36
Mail: buer0@hfk-bayreuth.de



Rektor: Prof. Wolfgang Döberlein

Prorektoren: Prof. Lucas Pohle, Prof. Dr. Dr. Timm Siering

Bachelor-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Dirigieren (Schwerpunkt Chorleitung), Künstlerisches Orgelspiel und Klavierpädagogik.

Master-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Instrumental-/Vokalpädagogik (Studienrichtungen Klavier, Orgel, Stimmbildung), Künstlerisches Orgelspiel (Studienrichtungen Literaturspiel, Improvisation), Musikleitung instrumental/vokal (Studienrichtungen Chorleitung, Kinder- und Jugendchorleitung, Bläserchorleitung, Ensembleleitung/Populärmusik)

Gaststudium, Schülerstudium (auch zur Studienvorbereitung)

Große Prüfung f. d. kirchenmusikalische Nebenamt am Institut für Kirchenmusik

Studienbeginn zum Winter- und Sommersemester möglich,

Fristen und Termine unter www.hfk-bayreuth.de

Lehrkräfte: Dirigieren: Prof. Steven Heelein, GMD Stefan Fraas, KMD Ingeborg Schillfarth **Orgel:** KMD Michael Dorn, KMD Reiner Gaar, Angela Metzger, Prof. Lucas Pohle, Prof. Martin Riccabona, KMD Peter Stenglein · **Klavier:** Marie-Luise Alcántara, Tomoko Cosacchi, Prof. Wolfgang Döberlein, Prof. Michael Wessel · **Cembalo/Generalbass:** Margit Kovács, **Partiturspiel:** Michael C. Funke · **Gesang:** Nele Gramß, Jan Kobow, Michaela Maucher, Ute Ziemer · **Musiktheorie:** Prof. Thomas Albus, Johannes C. Brinkmann, Dr. Wolfram Graf, Prof. Marko Zdralek · **Pädagogische, theologische, kirchliche und wissenschaftliche Fächer:** PD Dr. Rainer Bayreuther, Tomoko Cosacchi, LKMD Ulrich Knörr, Prof. Dr. Dr. Timm Siering, Dr. Irene Mildenerger, Dr. Dietrich Rusam, Irmhild Wicking · **Blechblasinstrumente/ Bläserchorleitung:** Eckhard Bosch, Felix Leibbrand · **Populärmusik:** Dr. Victor Alcántara (Jazz-Piano), Prof. Jochen Roth · **Kinderchorleitung:** Magdalena Simon · **Melodieinstrumente nach Wahl**

Studierendenwohnheim (19 Plätze)

Termine:

- Eignungsprüfungen jeweils im Juni für Wintersemester und im Februar für Sommersemester, genaue Termine und Bewerbungsfristen siehe www.hfk-bayreuth.de
- Externe Große Prüfung für das kirchenmusikalische Nebenamt: jährlich Ende Juli
- Informationstage: jährlich im Januar

Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig Kirchenmusikalisches Institut



Dittrichring 21 (Postanschrift: Postfach 100 809, 04008 Leipzig) · www.hmt-leipzig.de

Leitung: Prof. Thomas Lennartz · E-Mail: thomas.lennartz@hmt-leipzig.de · Mobil: 0163 – 89 73 094

Studiengänge: Bachelor Kirchenmusik (ev./kath., 8 Semester), Master Kirchenmusik (konstruktiv, 4 Semester), Bachelor Orgel (8 Semester), Master Orgel (4 Semester), Bachelor Chor- und Ensembleleitung (8 Semester), Master Chor- und Ensembleleitung (4 Semester), Meisterklasse Orgel und Chor- und Ensembleleitung (4 Semester).

In den Studiengängen Master/Meisterklasse Orgel ist ein Schwerpunkt zu wählen: Orgel Literatur oder Orgel Improvisation oder kombiniert.

Lehrende: Orgel Literatur: Prof. Martin Schmeding, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, Thomasorganist Johannes Lang, **Liturgisches Orgelspiel/Orgel Improvisation:** Prof. Thomas Lennartz, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, Universitätsmusikdirektor Prof. David Timm, **Chorleitung:** Prof. Florian Maierl, Tobias Löbner, Thomaskantor Andreas Reize.

Anmeldefristen für die Zulassungsprüfungen: 31. März (zum Wintersemester), 30. November (zum Sommersemester)

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Kirchenmusik Tübingen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg



Rektor Prof. Thomas J. Mandl
Prorektor Prof. Jens Wollenschläger
Sekretariat Bettina Fink (Präsenzzeit: 8.30–11 Uhr)

Studiengänge:

BA Evangelische Kirchenmusik B	BA Evangelische Kirchenmusik B Jazz/Pop
MA Evangelische Kirchenmusik A	MA Kirchliche Populärmusik
KA Künstlerisches Aufbaustudium Orgel	Vorstudium und Gaststudium

Profil: Studiengänge KiMu klassisch und Jazz/Pop. Jazz/Pop seit 2012 im Profilstudiengang, seit 2018 im Bachelor-Studium. Enge Verflechtung beider Studiengänge in gemeinsamen Inhalten.

Kooperationen: Hochschulchor und Chorleitungsarbeit sowie gemeinsame Lehrveranstaltungen mit der kath. Hochschule für Kirchenmusik Rottenburg (seit 1998); Tübinger Kinderkantorei der HKM mit Stiftskirchen- und Jakobusgemeinde

Lehrkräfte: Hochschulchor, Chorleitung, Orchesterleitung: Prof. Marius Mack (Fachgruppensprecher), Prof. Thomas J. Mandl • **Kinderchorleitung:** KMD Manuela Nägele • **Gesang:** Guillermo Anzorena, Prof. Ulrike Härter • **Jazz/Pop-Chorleitung:** Julian Knörzer • **Orgel, Orgelbau & Orgelmethodik:** Prof. Jens Wollenschläger (Fachgruppensprecher), KMD Prof. Ingo Bredenbach, Johannes Fiedler, Prof. Martin Kaleschke, KMD Prof. Johannes Mayr • **Klavier:** Andreas Grau • **Hist. Tasteninstrumente & Generalbass:** Johannes Fiedler • **Musiktheorie, Partiturspiel:** Prof. Dr. Franz Jochen Herfert • **Gehörbildung:** Yaeko Albrecht, Andreas Dombert • **Jazz/Pop:** Prof. Patrick Bebelaar (Fachgruppensprecher), Prof. Tobias Becker • **Gitarre:** Andreas Dombert • **Jazz-/Pop-Gesang:** Barbara Bürkle • **Schlagzeug:** Marion Wetzel • **Trompete, Posaune & Bläserchorleitung:** LPW Hans-Ulrich Nonnenmann, Albrecht Schuler • **Musikgeschichte, Musikwissenschaft:** DMD Dr. Marius Schwemmer • **Hymnologie, Liturgik, Theol. Grundlagen, Lit. Singen:** Pfarrer Frieder Dehlinger

Über das aktuelle **Lehrangebot** informiert das gemeinsame Vorlesungsverzeichnis Tübingen/Rottenburg (siehe Homepage). **Studieninformation** jährlich am Buß- und Bettag und nach Vereinbarung.

Aufnahmeprüfungen im Juni (zum WiSem) und im Januar (zum SoSem).
Anmeldefristen und genaue Daten auf der Homepage.

Gartenstraße 12, 72074 Tübingen · Tel. 07071-92 59 97 · E-Mail: info@kirchenmusikhochschule.de
Internet: www.kirchenmusikhochschule.de

KIRCHENMUSIKAKADEMIE



der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Leitung: KMD Andreas Schneidewind. Ein- und zweiwöchige Kurse für Organist:innen und Chorleiter:innen (C-Ausbildung). Fortbildungsveranstaltungen für haupt- und nebenberufliche Kirchenmusiker:innen. In aus- und fortbildungsfreien Zeiten steht die Akademie, die ein Teil des ehemaligen Benediktinerklosters ist, Chören, Instrumentalist:innen und anderen Gruppen für Freizeiten und Arbeitstagen zur Verfügung (48 Betten).

Anmeldung und Auskunft: Im Kloster 2, 36381 Schlüchtern. Tel.: (06661) 74780
E-Mail: kirchenmusikakademie@ekkw.de · Internet: www.kirchenmusikakademie.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Theater München

University of Music and Theatre Munich
Arcisstraße 12, 80333 München, Tel. +49 (0)89/28 92 74 50,
Mail: info@hmtm.de, https://hmtm.de



Hochschule
für Musik und Theater
München

Studium der Kirchenmusik (katholisch und evangelisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester, Anmeldefrist bis zum 12. März für die Eignungsprüfung im Juni.

Professoren und Dozenten: **Orgel:** Prof. Prof. Bernhard Haas, Peter Kofler, Prof. Dr. Martin Sander – **Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:** Dr. Martin Gregorius, Prof. Ruben Sturm – **Chorleitung:** Prof. Andreas Herrmann, Peter Kofler – **Orchesterleitung:** Prof. Lancelot Fuhr – **Gregorianik:** Prof. Stephan Zippe – **Liturgik und Hymnologie:** Christian Rentsch (kath.), Rüdiger Glufke (ev.) – **weitere Fächer:** *Klavier/Cembalo, Gesang, Musiktheorie, Gehörbildung, Kinder- und Jugendchorleitung, Generalbass-/Partiturspiel, Populäre Musik und Jazz, Orgelbaukunde.*

Parallel zum Kirchenmusikstudium kann das Hauptfach Orgel studiert werden. Orgel auch als eigener Studiengang sowie als Hauptfach in den Studiengängen Historische Aufführungspraxis, Neue Musik sowie Schulmusik möglich.

Kuhn-Orgel (1999) im Großen Konzertsaal, Rowan-West-Orgel (2019), Projekte mit Chor und Orchester.

Weitere Informationen unter kirchenmusik.hmtm.de

Robert Schumann Hochschule Düsseldorf Institut für Kirchenmusik

Studiengänge: Studium der Kirchenmusik (evangelisch/katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Mögliche Schwerpunktsetzungen im Master: instrumental, vokal/Ensemble. Studienbeginn zum Wintersemester (Bachelor, Master) und zum Sommersemester (Master)

Lehrende: Orgel: Prof. Jürgen Kursawa, Prof. Torsten Laux, Domorganist Prof. Stefan Schmidt (Würzburg), Domorganist Sebastian Küchler-Blessing (Essen); Chorleitung und Chorpädagogik: Prof. Timo Nuoranne, Prof. Dr. (Univ. Stellenbosch) Martin Berger, Prof. Dennis Hansel-Dinar; Gesang: Wolfgang Klose, Ulrike Kamps-Paulsen, Claudia Nüsse; Klavier: Barbara Nußbaum, Julia Golkhovaya; Cembalo: Suzana Mendes; Kirchenspezifische Fächer der Ausbildung werden von Lehrbeauftragten unterrichtet, die in der kirchlichen Berufspraxis stehen: Jörg Stephan Vogel (Gregorianik/Dt. Liturgiegesang/Scholaleitung), Prof. Dr. Nicola Stricker (Liturgik/evangelisch), Ulrich Cyganek (Kirchenkunde/evangelisch), Stefan Glaser (Kirchenkunde/katholisch, Orgelbaukunde); Dr. Odilo Klasen (Hymnologie/Kirchenliedkunde)

Ausbildungsphilosophie: Das Berufsbild des Kirchenmusikers/der Kirchenmusikerin befindet sich in stetem Wandel. Eine Ausbildung, die künstlerische und pädagogische Kompetenzen effizient miteinander verbindet, ist entscheidend für den späteren beruflichen Erfolg. An der Robert Schumann Hochschule zielt eine effizient vernetzte Modulstruktur darauf ab, hohe künstlerische Qualifikation mit praxisbezogenen Unterrichtsinhalten zu verbinden und Studierende ganzheitlich auf die Anforderungen und Chancen des späteren Berufslebens vorzubereiten.

Möglichkeiten: Orgel: große stilistische Instrumentenvielfalt und eine gewachsene Kooperation mit verschiedenen Kirchen; Chor: künstlerische Projekte in den Bereichen des Oratoriums und des klassischen Chorrepertoires, Workshops zu Gospel/Spiritual/Pop-Musik, gewachsene Kooperationen mit regionalen Laienchören; Chorpädagogik: Schulk Kooperationen (Carl-Sonnenschein-Grundschule; Humboldt-Gymnasium Düsseldorf). Ein an das Institutsgebäude angegliedertes Ubehaus mit benachbartem Studierendenwohnheim bietet eine hervorragende Infrastruktur.

Weitere Informationen: www.rsh-duesseldorf.de, Institut für Kirchenmusik

Kontakt: Institut für Kirchenmusik, Graf-Recke-Str. 209, 40237 Düsseldorf, Tel: 0211/4918-260

Geschäftsführender Direktor: Prof. Jürgen Kursawa, Sekretariat: Martina Röfer (martina.roefer@rsh-duesseldorf.de)

Universität Greifswald Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

Kirchenmusik (Diplom), Chorleitung, Orgel-Literaturspiel und Orgel Improvisation (Künstlerische Aufbaustudiengänge), Musik und Musikwissenschaft (Bachelor of Arts).

Institutsleitung: Prof. Frank Dittmer (Geschäftsführender Direktor), Prof. Dr. Matthias Schneider, Prof. Dr. Gesa zur Nieden

Informationen: Bahnhofstr. 48/49, 17489 Greifswald, Tel. +49 (0) 3834 420-3521,

E-Mail: kirchenmusik-musikwissenschaft@uni-greifswald.de,

Internet: <https://musik.uni-greifswald.de/>



Kirchenmusikalische Ausbildung



Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Studium der Kirchenmusik (evangelisch und katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (8 Semester) und Master of Music (4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester. Anmeldefrist bis zum 15. April für die Aufnahmeprüfungen im Juni.

Informationen: Studiengangssprecher Prof. Emmanuel Le Divellec, HMTMH, Neues Haus 1, 30175 Hannover
E-Mail: emmanuel.ledivellec@hmtm-hannover.de und www.hmtm-hannover.de.

Lehrkräfte:

Orgel-Literaturspiel: Emmanuel Le Divellec, Angelika Rau-Čulo, Ulfert Smidt – **Gemeindebegleitung und Improvisation:** Enno Gröhn, Emmanuel Le Divellec, Angelika Rau-Čulo – **Chor- und Orchesterleitung:** Daniel Zimmermann, Stefan Vanselow, Christof Pannes – **Kinderchorleitung:** Lisa Laage-Smidt – **Liturgik, Hymnologie und Theologische Information:** Dr. Heiner Wajemann (ev.), Bruder Nikolaus Nonn OSB (kath.) – **Gregorianik:** Bruder Karl-Leo Heller OSB – **Cembalo und Generalbass:** Eckhart Kuper – **Orgelkunde:** Holger Brandt, Jörg Bente.

Neben den Instrumenten der Hochschule werden die Orgeln der Neustädter Kirche (Thomas 2019, Collon 2001), der Marktkirche (Goll 2009) u. a. für Unterricht, Vorspiele und Prüfungen genutzt.

Orgel als instrumentales Hauptfach auch in den Studiengängen Fachübergreifender Bachelor/Master Lehramt, Künstlerisch-pädagogische Ausbildung, Master Tasteninstrumente, Soloklasse.

Ein paar Tipps für den Pfingstgottesdienst

Kurt Grahl

Pfingsten ist heut angesagt

Kantate zum Geburtstag der Kirche für Kinderchor, Querflöte und Orgel. Part. 12 S.

VS 6335. € 5,- (Chor- und Flöten-Stimme einzeln erhältlich)

Um zu feiern, kamen die Menschen aus „Nord und Süd, aus Ost und West“ nach Jerusalem.

Was sie dort erlebten, das erzählt diese Kantate, dessen einstimmiger Kinderchor leicht geführt ist, während die Querflöten- und Orgelstimme etwas versiertere Akteure erfordern – „... gute, praktikable Musik für die Kinderchorpraxis...“ (Württ. Blätter für Kirchenmusik)

Markus Karas

Pfingsthymnus „Veni, Creator Spiritus“

für Oboe, 2 antiphonal singende Chöre und Klavier oder Orgel (GL 341/342, EG 126). Part. 16 S.

VS 4174. € 6,- (ab 20 Ex. € 3,50; Instr.-Stimme extra erhältlich)

Dieses Werk bietet vielfältige Besetzungsvarianten, neben der vorgegebenen Besetzung mit zwei auf Abstand stehenden Chören, die die Strophen antiphonal singen, eingearhmt von Oboe und Klavier, ist auch die Aufführung mit nur einem Chor und Orgel, eine Variante mit Chor, Oboe, Saxophon und zwei Keyboards oder auch eine rein instrumentale Besetzung möglich. Das Stück passt nicht nur zu Pfingsten, sondern eignet sich auch gut als Meditation zu Firmungen und Konfirmationen.

Christian König

Sieben mal sieben und ein Tag

Kantate zum Pfingstfest für Chor (SATB), Streicher und Band. Part. 56 S.

VS 4314. € 18,- (Chorpart. und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich)

Das Werk in moderner, vom Klangideal des sich an der Schnittstelle von Klassik und formal freier Popmusik bewegenden Progressiv Rock geleiteten Tonsprache, lehnt sich in Umfang und textlichem Aufbau an historische barocke Vorbilder an. Der erste Teil mit der ältestamentlichen Ankündigung des Heiligen Geistes und der letzte Teil mit den Sendungsworten Jesu beruhen auf Bibelstellen, während die mittleren Stücke freie Dichtung sind. Teil 2 stellt das Heilsgeschehen von der Passionszeit bis zum Pfingstereignis dar und Teil 3 bittet um das Erscheinen des Heiligen Geistes inspiriert durch die Pfingstsequenz Veni Sancte Spiritus.



Preisänderung und Irrtum vorbehalten!

VS Strube Verlag GmbH · 80336 München · Pettenkoferstr. 24 · Tel.: 0 89 / 54 42 66-11
Mail: info@strube.de · Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen

Hochschule für Kirchenmusik
Herford-Witten
Evangelische Kirche von Westfalen



Rektor: Prof. Dr. Jochen Kaiser

Prorektor:in: Prof. Dorothea Ohly-Visarius, Prof. Martin Drazek
Parkstraße 6, 32049 Herford, info@hochschule-kirchenmusik.de
Ruhrstraße 48, 58452 Witten, info@ev-pop.de
www.musikstudieren.ekvw.de

Kirchenmusik Klassisch (Herford)

Bachelor, Master, Künstlerische Reifeprüfung, Konzertexamen, Gaststudium, Kontaktstudium
Studienfächer gemäß Rahmenordnung der EKD für die Ausbildung von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern. Außerdem: Bläspieler/Bläserchorleitung, Kinderchorleitung in Kooperation mit St. Marien, Minden, Cembalo und historische Tasteninstrumente.

Kirchenmusik Populär (Witten)

Bachelor, Master, Gaststudium, Beginn jeweils zum Wintersemester.
Künstlerische und musikpädagogische Qualifizierung für den professionellen Einsatz im kirchenmusikalischen Bereich: Klavier oder Gitarre als Hauptfach, Chor- und Bandleitung in Jazz/Rock/Pop, Tonsatz, Arrangement, Songwriting, Orgelspiel, Tontechnik, Produktion u.v.m.

Angebote für Studieninteressent:innen (Informationstage, Ferienkurs, Hospitation u.ä.) sowie die Termine der Aufnahmeprüfungen finden Sie für den **Fachbereich Klassisch** unter hochschule.kirchenmusik.de und für den **populärmusikalischen Bereich** unter ev-pop-hochschule.de.

Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Studiendekanat 4 – Fachgruppe Kirchenmusik
Harvestehuder Weg 12, 20148 Hamburg
(Tel: 040/42848-2586/Fax: - 2666)
www.hfmt-hamburg.de



Ausbildung zum Bachelor of Music – Kirchenmusik B: 8 Semester
Ausbildung zum Master of Music – Kirchenmusik A: 4 Semester

(s. auch www.hfmt-hamburg.de)

Anmeldungen: für Sommersemester bis 1. Januar – für Wintersemester bis 1. April

Studienfächer: Orgel-Literaturspiel und -Improvisation, Chorleitung, Gesang, Klavier/ Cembalo, Orchesterleitung, Kinderchorleitung, Gemeindesingen, Generalbass- und Partiturspiel, Gehörbildung, Theorie, Musikgeschichte, Orgelkunde, Liturgik, Hymnologie, Choralkunde/Gregorianik, Theologie und Angebote im Bereich Populärmusik

Lehrkräfte in den Hauptfächern: Annedore Hacker-Jakobi (Chorleitung), Pieter van Dijk, Jan Ernst, Andreas Fischer, Matthias Neumann, Anna Scholl, Wolfgang Zerer (Orgel)

Kirchliche Fächer: Sven Hiemke, Stefan Holtmann, Norbert Hoppermann, Nils Petersen, Hans-Jörg Possler, Olga Chumikova

Das Lehrangebot der HfMT ermöglicht verschiedene Zusatzqualifikationen, zum Beispiel im Bereich Alte Musik, Schulmusik, Jazz- und Populärmusik, Kultur- und Medienmanagement.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Ev. Hochschule für Kirchenmusik Halle

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale),
Tel. 0345 21969-0 und Bibliothek 21969-14,
E-Mail: sekretariat@ehk-halle.de



Rektor: Prof. Peter Kopp - **Prorektor:** Prof. Christopher Jung

Akkreditierte Studiengänge: Kirchenmusik Bachelor und Master (8 und 4 Semester), kombinierter Studiengang Bachelor Kirchenmusik/Lehramt Musik an Gymnasien (10 Semester), Masterstudiengänge in den Fächern Chor- und Orchesterleitung, Konzert- und Oratoriengesang, Künstlerisches Orgelspiel (4 Semester berufsbegleitend)

Neue Masterstudiengänge: Kirchliche Populärmusik Bandleitung/Chorleitung (4 Semester berufsbegleitend)

Weitere Studienmöglichkeiten: Ausbildung zum/zur Glockensachverständigen, Nachwuchsförderklassen Klavier und Orgel

Ansprechpartner*innen für die Fachgruppen: **Chor- und Orchesterleitung:** Prof. Peter Kopp - **Gesang:** Prof. Christopher Jung - **Klavier:** Prof. Johannes-Erdmann Ruddies - **Musiktheorie und Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Franziska Seils - **Orgel:** Prof. Anna-Victoria Baltrusch - **Populärmusik und zusätzliche Instrumente:** Christoph Zschunke - **Theologie:** Prof. Dr. Erik Dremel

Kooperationen: u.a. Orchesterseminare mit der Staatskapelle Halle, Orgelanspiele und Konzerte in Zusammenarbeit mit der Stiftung Händel-Haus, Kinderchorleitung in Zusammenarbeit mit der Grundschule „Karl Friedrich Friesen“ Halle (Saale), externe Unterrichts- und Konzertorte: Marktkirche zu Halle, Dom zu Halle, Konzerthalle Ulrichskirche, Händel-Halle

Termine für die Eignungsprüfungen	17.01.2025 , Anmeldeschluss: 03.01.2025
(außer Master Kirchliche Populärmusik):	25.04.2025 , Anmeldeschluss: 28.03.2025
	13.06.2025 , Anmeldeschluss: 30.05.2025
	01.09.2025 , Anmeldeschluss: 15.08.2025

Termin für die Eignungsprüfung	10.02.2025 , Anmeldeschluss: 14.01.2025
Master Kirchliche Populärmusik:	14.07.2025 , Anmeldeschluss: 06.06.2025

Tag der offenen Tür: 24.04.2025 Weitere Informationen unter www.ehk-halle.de



Kirchenmusikalisches Seminar der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

C-Ausbildung: kompakt (2 Semester), extern
Module: Orgel, Chorleitung, Posaunenchorleitung,
Populärmusik instrumental, Populärmusik vokal
Ausbildungsleiter: Oliver Burse

Auskunft/Beratung:

Tel. 0345 472354-60 (Fax: -61)
E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de
Internet: www.c-ausbildung-halle.de

Tag der offenen Tür: 10.05.2025, von 10 bis 13 Uhr

Eignungsprüfungen: 17.01.2025, 25.04.2025, 06.06.2025, 20.08.2025
(Anmeldeschluss jeweils 14 Tage vor dem Prüfungstermin)

Anschrift: Kirchenmusikalisches Seminar der EKM, Kleine Ulrichstraße 35, 06108 Halle (Saale)



Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Künste Bremen

Fachbereich Musik – Master of Music Kirchenmusik
(Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik)



Master of Music Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik) an der Hochschule für Künste Bremen, Dechanatstr. 13 - 15, 28195 Bremen, www.hfk-bremen.de

Neu konzipiertes Kirchenmusikstudienangebot mit einer Profilierung in der Alten Musik: Das Curriculum orientiert sich in den Hauptfachmodulen und im Masterprojekt im Wesentlichen an der Struktur der bisherigen Kirchenmusik-Masterausbildung an der HfK Bremen, während die Module Künstlerische Praxis und Theorie/Wissenschaft der Künstlerischen Ausbildung Alte Musik entsprechen.

Zulassungsvoraussetzung: Abschluss Bachelor of Music Evangelische Kirchenmusik oder Bachelor of Music Katholische Kirchenmusik

Der Fundus an historischen Orgeln in und um Bremen erlaubt eine differenzierte Ausbildung mit besonderem Fokus auf das ältere kirchenmusikalische Repertoire. Der Master-Studiengang qualifiziert Absolvent*innen eines kirchenmusikalischen Bachelorstudiums gezielt für Kirchenmusikstellen in herausgehobenen Positionen (A-Stellen) sowie dank der hierfür nötigen umfassenden künstlerischen Ausbildung auch für konzertierende Berufstätigkeiten als Organist*in, als Chor- oder als Ensembleleiter*in.

Master of Music: Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik), Orgel Alte Musik, Orgel – 4 Semester. **Bachelor of Music:** Orgel Alte Musik – 8 Semester. Aufnahmeprüfungen zum WiSe 19/20: 03.06. - 08.06.2019, Anmeldung: Den Anmeldeschluss entnehmen Sie bitte unserer Webseite www.hfk-bremen.de

Büro für Studierende: Tel.: 0421/9595-1112, Fax: 0421/9595-2112, E-Mail: dezernat1@hfk-bremen.de
Campus-Office Musik: E-Mail: campus-office-musik@hfk-bremen.de

Musikhochschule Lübeck



Ansprechpartner: Prof. Arvid Gast
Mail: km@mh-luebeck.de

Lübeck, Stadt der Kirchenmusik. Dem bedeutenden Erbe verpflichtet, nimmt die Kirchenmusik an der Musikhochschule Lübeck (MHL) eine herausragende Stellung ein. Renommierte Dozenten unterrichten an wertvollen Instrumenten sowohl in der Hochschule als auch an den historischen Orgeln der großen Innenstadtkirchen, darunter die weltberühmte Stellwagen-Orgel in St. Jakobi.

Studiengänge: Bachelor of Music Kirchenmusik B (evangelisch/katholisch), Master of Music Kirchenmusik A (evangelisch/katholisch)

Dozierende: *Orgel/Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:* Prof. Franz Danksagmüller, Prof. Arvid Gast, Prof. Eberhard Lauer, Marienorganist Johannes Unger, Sergej Tcherepanov – *Chorleitung/Dirigieren:* Prof. Johannes Knecht, Frank Maximilian Hube

Eignungsprüfung: im Juni für das Wintersemester (Anmeldeschluss ist der 1. April), im Februar für das Sommersemester (Anmeldeschluss ist der 1. Dezember)

Schnupperkurs »Orgel plus«: Anfang Oktober mit Einzel- und Gruppenunterricht, Workshops sowie abschließendes Konzert, für junge Organisten, angehende Kirchenmusiker und interessierte Pianisten.



Kantorei- stehleuchte

transportabel,
höhenverstellbar,
2,10 Meter
bis 2,7 Meter,
4 Reflektoren
alleits dreh- und
richtbar.

Weiche,
sehr helle
Ausleuchtung
durch
LED-Leuchtmittel

mit ca. 120 Grad
Abstrahlwinkel.
Unauffällig im
Raum.

Buck-Handel mit Leuchtenteilen

Peter-Michael Buck
Engersche Straße 185
33611 Bielefeld
bucklicht@t-online.de

Tel: 0521/66184

Allen organs
Das Beste
was einem unter die Finger kommen kann

- NEU -

GENISYS
APEX TECHNOLOGY
GX-336/DK

Wir erwarten Ihren Besuch!
- Exklusive Ausstellung -

MusikHaus
Magunia-Engelken

Am Bahnhof 2 · 21680 Stade · Tel.: 04141-2828
musikhaus@magunia.de · www.magunia.de

Die erste Adresse für Ihre Hausorgel

G. Kisselbach
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus



Gloria
NEUE MODELLE
Gratis Katalog + CD
anfordern

Jederzeit üben und musizieren

Kaum ein namhafter Organist kann und möchte heute noch auf das Üben zu Hause verzichten. In unseren Ausstellungen zeigen wir Ihnen die interessantesten Digitalorgeln aus dem riesigen Spektrum namhafter Hersteller. Setzen Sie auf die Erfahrung des Marktführers.

Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen in Kassel, Hamburg, Köln oder Augsburg.

www.kisselbach.de

G. Kisselbach Kirchenorgeln
Tel. 05 61/9 48 85-0
info@kisselbach.de

Stammhaus Kassel
Lindenallee 9-11
D-34225 Baunatal

Filiale Nord
Steinschanze 4-6
D-20457 Hamburg

Filiale West
Aachener Str. 524-528
D-50933 Köln

Filiale Süd
Aindlinger Straße 9 1/2
D-86167 Augsburg



Neu!

Heinrich Schütz

Musikalische Exequien

SWV 279-281

BÄRENREITER URTEXT

Herausgegeben von Beate Agnes Schmidt

Partitur BA05926 · ca. 27,95 €

- Praxisgerechtes Aufführungsmaterial durch Textierung der Instrumentalstimmen
- Urtext basierend auf der revidierten Neuauflage „Heinrich Schütz, Neue Ausgabe sämtlicher Werke“, Band 4
- Variable Besetzung möglich
- Ersetzt das komplette Aufführungsmaterial BA00250 und ist mit diesem nicht kompatibel

Chorpartitur*

BA05926-91 · ca. 9,95 €

Instrumentalstimmen:

Basso continuo

BA05926-67 · ca. 29,95 €

Kontrabass

BA05926-85 · ca. 8,50 €

1. Sopran, 2. Sopran

BA05926-96 · ca. 7,95 €

Alt

BA05926-97 · ca. 7,95 €

1. Tenor, 2. Tenor

BA05926-98 · ca. 7,95 €

Bass

BA05926-99 · ca. 7,95 €

*Mindestbestellmenge: 10 Exemplare

Die gesamte Ausgabe ist auch **digital** erhältlich.

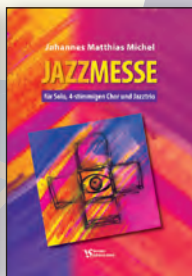
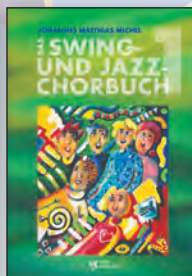


Bärenreiter

www.baerenreiter.com



Let's Jazz!



Ralf Albert Franz

Luther goes Jazz

Jazz-Adaptionen bekannter Luther-Lieder für ein Melodieinstrument (C, B, Es) und Klavier (Bass und Schlagzeug ad lib). 28 S. **VS 3489. € 13,-** (Part. inkl. Stimme)

Von der Grundidee sind diese Stücke wie „Rondo in blue“, „High from Heaven“ oder „The funny Christian Waltz“ – allesamt Jazzadaptionen von Luther-Liedern – für Klavier und variabel zu besetzendes Melodieinstrument, durch Hinzunahme von Bass und Schlagzeug ergibt sich eine Besetzung für ein Jazzquartett. Für einen erfahrenen Bassisten wird das kein Problem darstellen, zumal die Stücke auch mit Akkordbezeichnungen versehen sind, auch ein versierter Schlagzeuger wird sich schnell in die Stücke hineinfinden.

Claus-Erhard Heinrich

Chorale meets Jazz

Sieben jazzinspirierte Choralbearbeitungen (über EG 99, 136, 155, 316, 324, 326 und 398). 32 S. **VS 3125. € 12,-**

Klanglich faszinierende Begegnung von Jazzelementen und klassischen Kompositionstechniken! „Es sind hier Kanons, Trios und eine Passacaglia zu finden, rhythmisch jedoch ausnahmslos vom Jazz inspiriert, und dieser prägt zum Teil auch die Harmonik, Melodik, die Struktur oder auch den Klang. Auch diese Sammlung hilft Neueinsteigern, einen spielerisch, lockeren Zugang zum Jazz auf der Orgel zu finden, und bereitet denen, die schon mit diesem Stil vertraut sind, Spaß am Spiel mit farbigen Rhythmen und Klängen.“ (Württ. Blätter für Kirchenmusik)

Lilo Kunkel

Take ten

9 Jazz-Choräle und eine Zugabe für Orgel. 28 S. **VS 3507. € 11,-**

Die Sammlung beinhaltet 10 (meist) leichte bis mittelschwere Stücke: Neben den 9 Jazz-Chorälen, die zum allergrößten Teil ökumenisch gebräuchlich sind und teilweise auch mit anderen Textierungen in EG und Gotteslob vorliegen, findet sich als „Zugabe“ eine Bearbeitung von Vivaldis „Winter“ aus den „Vier Jahreszeiten“. Die Registrierangaben sind bewusst allgemein gehalten und lassen sich auch auf kleineren Instrumenten umsetzen.

Johannes Matthias Michel

Das Swing- und Jazz-Chorbuch 1 und 2

Jazz-Motetten, Spirituals und Quodlibets für 4-stg. gem. Chor (a cappella oder mit Klavier-/Orgelbegleitung). Je 40 S.

Band 1: VS 1837. € 7,75 (ab je 20 Ex. je € 6,25)

Band 2: VS 1838. € 7,75 (ab je 20 Ex. je € 6,25)

2 Hefte mit Jazz-Motetten (z.B. „Pater Noster“, „Ave Maria“), Spirituals (z. B. „Mary had a baby“, „Crucifixion“) und – ein wenig kabarettistisch angelegten – Quodlibets („Miki, die Kirchenmaus“, „Internet-Lovesong“), die versierte Gospelchöre begeistern werden und Kirchenchören den Einstieg in den „Swing-Sing“ ermöglichen. In allen Stücken sind die typischen Jazzwendungen für einen vierstimmigen Chor so gesetzt, dass sie stimmlich und klanglich gut realisierbar sind. Die für Jazzchöre typischen „closed harmonies“ werden nur sparsam verwendet.

Johannes Matthias Michel

Jazzmesse

Für Solo, 4-stg. Chor und Jazztrio.

Klavierauszug 140 S.

VS 6640. € 15,- (ab 20 Ex. € 12,-;

Instr.-Stimmen extra erhältlich)

Die Jazzmesse ist eine Vertonung des lateinischen Messtextes und des Pater Noster in 21 selbständigen Sätzen in verschiedenen Jazzstilen – von der Jazzballade über Bright Swing und Fast Swing bis zu Latin und experimentellen Abschnitten. Die Gesamtdauer beträgt 75 Minuten und ist für ein Konzert gedacht, die einzelnen Sätze eignen sich aber auch sehr gut für die Liturgie eines Gottesdienstes.

Ulrich Nehls

Welcome in weed street

14 Stücke für Klavier vierhändig im Pop-/Jazzstil. 32 S.

VS 5147. € 9,-

Nordic talking, MacBig, Shrimps and Garlic, Ear worm – die Titel in dieser Sammlung sind Programm, denn genau so ideenreich und vielfältig ist die Tonsprache des Komponisten, der damit einige fantastische Vortragstücke für zwei Pianisten mit dem echten „Groove“ geschaffen hat.



Bearbeitungen für Blechbläser von Klassikern bekannter Komponisten



150 Jahre
in 2025

MAURICE RAVEL (1875–1937)

Pavane pour une Infante defunte (1899)

für Blechbläser zu
8 Stimmen (3 Trp, 3 Pos, Tb,
Hrn) (Arnd-Dieter Ubben)

ADU 168 Part. m. St. 19,00 €

Klassiker des Impressionismus. Hornstimme auch für Flügelhorn verwendbar.



CLAUDE DEBUSSY (1862–1918)

Hommage á Rameau

für Blechbläser zu 11
Stimmen (5 Trp, 3 Pos, Tuba,
2 Hrn) und Schlagzeug
(Bernd Thewes)

ADU 064 Part. m. St. 24,00 €

Französisch filigran in der Satzanlage, südländisch schwingend in der Melodik, eben Debussy.



JOHANN SEBASTIAN BACH
(1685–1750)

Präludium in G

BWV 568, Fassung in F-Dur
für Blechbläserquintett
(Egbert Lewark)

EM 1988 Part. m. St. 13,00 €
ISMN 979-0-2007-1894-2

RICHARD WAGNER (1813–1883)

Meistersinger-Vorspiel

für Blechbläser zu 12 Stimmen (5 Trp, 4 Pos,
2 Hrn, Tb) und Schlagzeug (Jürgen Pfister)

ADU 044 Part. m. St. 57,00 €

Hier ist es erstmals gelungen, dieses populäre Werk ohne Abstriche an der musikalischen Substanz auf das Bläser-Ensemble zu übertragen.



JOHANNES BRAHMS
(1833–1897)

Fest- und Gedenksprüche

für Blechbläser zu
9 Stimmen (4 Trp, 4 Pos, Tb)

ADU 022 Part. m. St. 32,00 €

Brahms komponierte die drei Motetten „Unsere Väter hofften auf dich“, „Wenn ein starker Gewappneter“ und „Wo ist so ein herrlich Volk“ als Fest- und Gedenksprüche aus Anlass der Verleihung seiner Ehrenbürgerwürde der Stadt Hamburg.

FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY (1809–1847)

Ein Sommernachtstraum (14')

Konzertouvertüre für Blechbläser zu 12
Stimmen (5 Trp, 4 Pos, 2 Hrn, Tb) und Pauken
(Jürgen Pfister)

ADU 058 Part. m. St. 56,00 €

Neben kraftvollem Atem für ebensolchen Klang benötigt man hier sehr flinke Finger, um das permanente elfene Flirren und Sirren glaubhaft machen zu können. An eine Bearbeitung für Blechbläser-Ensemble dieser Ouvertüre hat sich bislang niemand sonst herangetraut.



EDWARD GRIEG (1843–1907)

Aus Holbergs Zeit op. 40
für Blechbläserquintett
(Jürgen Pfister)

ADU 113 Part. m. St. 20,00 €

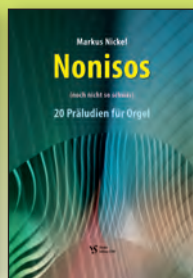
Diese Suite hat Grieg ursprünglich für Klavier geschrieben. Populär wurde die Komposition allerdings erst in der von ihm selbst eingerichteten Bearbeitung für Streichorchester, die ihrerseits dieser Bearbeitung zugrunde liegt.



Merseburger Verlag

vertrieb@merseburger.de • www.merseburger.de

Frühjahrs-Neuerscheinungen



Susanne Brandt

Gesang auf verletzter Erde

Lieder und Texte für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. 28 S.

VS 4414. € 6,- (ab 10 Ex. € 5,-, ab 20 Ex. € 4,-)

Die 10 Lieder umkreisen die Schöpfungs- und Friedensthematik und unsere Beziehungsgeschichte zur Welt so, wie sie ist – verletzlich, kompliziert, aber nicht hoffnungslos. Jedem Lied ist ein kurzer Denkanstoß jeweils zu einem Verb als Stichwort vorangestellt: Sehen, lauschen, singen, gehen, erinnern, suchen, erzählen, verwandeln, bewegen, danken – all das und vieles andere kann der Mensch zu Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung beitragen. Die Lieder lassen sich mit der Gemeinde oder mit solistischen und chorischen Stimmen im Wechsel singen, ihre Melodien sind einfach zu erlernen.

Deutscher Evangelischer Kirchentag e.V. (Hrsg.)

75 Lieder für Kirchentage

Ausgabe im Großdruck. Ringbindung, 118 S. VS 4404/G. € 16,-

Blick zurück auf 75 Jahre Kirchentag – Kirchentag ist Klang und Gesang, von Beginn an auch singende Bewegung. Anlässlich dieses Jubiläums erscheint diese Sammlung mit 75 Liedern, die unter anderem für Kirchentage geschrieben wurden: die 30 „Lieblings-Kirchentagslieder“ darunter wurden in einer großen Umfrage ermittelt und hier zusammen mit 45 Liedern zu Losungen und Bibelstellen, die in den sogenannten Liederwerkstätten komponiert und getextet wurden, abgedruckt. Mit dem Gesang dieser Lieder – ob allein oder am Lagerfeuer mit Freunden, in der

Kirchenbank oder im Posaunenchor – geht der Kirchentag nach dem Schlussgottesdienst weiter. Und dieses Singen verbindet Himmel und Erde, Mensch und Gott, Mensch und Mensch.

Wilhelm Kämpel (1920–2000)

24 Meditationen

für Orgel. Hrsg. von Heinz-Walter Schmitz. 56 S. VS 3711. € 14,-

Wilhelm Kämpel, langjähriger Organist und Chorleiter am Erfurter Dom, hat sich durch sein hochqualifiziertes Orgelspiel in künstlerischer Hinsicht Ansehen erworben, daneben auch mit zahlreichen kontrapunktisch versierten und ideenreichen Vertonungen von deutschen liturgischen Texten, Chorstücken, Liedsätzen und Orgelintonationen im liturgischen Bereich Maßstäbe gesetzt. In der Orgelimprovisation souverän, galt er als Repräsentant der Ahrensschen Schule, ein an klaren Prinzipien orientierter Stil durchzieht seine Musik. Seine Improvisationen waren oft meditativ und von eigenartiger Anziehungskraft: 24 seiner Meditationen finden sich in dieser Ausgabe – ohne größere technische Schwierigkeiten, entstehen bei ihrem Vortrag Klanggebilde von exemplarischer Aussagekraft, die eine fast schon kontemplative Stimmung zu erzeugen vermögen.

Markus Nickel

Nonisos (noch nicht so schwer)

20 Präludien für die Orgel. 40 S.

VS 3709. € 14,-

Entstanden für den Orgelunterricht, können mit einfachen Stücken wie „D-as Präludium“ oder „Skalös“ erste Erfahrungen

im Zusammenspiel der Manuale und des Pedals gewonnen und mit „Pedasol“ oder „Toccata parva“ das Pedalspiel trainiert werden, bei „Wechselbassettschen“ geht es um das Solospiel auf zwei Manualen. Und da auch der Rhythmus trainiert werden will, gibt es z. B. in „Fanfarös“ einen Rhythmus, bei dem man mitmuss („Rütmusmitmuss“), daneben stehen Charakterstücke wie das „Sanfte Säuseln“ oder das melancholischere „Der Herbst naht...“. Mit diesen auch spielerisch bunten und vielseitigen Stücken macht das Üben einfach nur Spaß!

Thomas Riegler

Originelle Choralvorspiele – Bd. 3

für Gottesdienst und Konzert. 60 S.

VS 3714. € 16,-

Aller guten Dinge sind drei: Nach Band 1 und 2 (VS 3414/VS 3594) der sehr beliebten „Originellen Choralvorspiele“ präsentiert Thomas Riegler hier erneut einen bunten Strauß an Kompositionen, in denen er Choräle oder Neue Geistliche Lieder verarbeitet. Diesmal wurden viele einfachere Stücke aufgenommen, die auch gut von nebenamtlichen Organist/innen gespielt werden können, wobei der Reigen von einem „Mozartlichen“ *Es ist ein Ros entsprungen* über die „Zünftige Himmelsmusik“ *Hört, der Engel helle Lieder* bis zur „Trumpet Voluntary“ *Tut mir auf die schöne Pforte* reicht. Dabei sind außerdem ein paar Stücke, die man auch gut auf dem Klavier spielen kann. Die Stücke können im Gottesdienst als Vorspiele zu den Gemeindeliedern oder zum Ein- und Ausgang gespielt werden, eignen sich aber auch hervorragend für Konzerte.

